

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## SOWJETUNION

1969



Bestellnummer : 130300 - 690036

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

# I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung . . . . .	3
Karten . . . . .	4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .	7
Erläuterungen zum Tabellenteil . . . . .	8
Tabellen	
Klimadaten . . . . .	19
Gebiet und Bevölkerung . . . . .	20
Gesundheitswesen . . . . .	22
Bildungswesen . . . . .	23
Erwerbstätigkeit . . . . .	24
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	26
Produzierendes Gewerbe . . . . .	28
Außenhandel . . . . .	31
Verkehr . . . . .	32
Fremdenverkehr . . . . .	33
Geld und Kredit . . . . .	34
Öffentliche Finanzen . . . . .	34
Preise und Löhne . . . . .	35
Sozialprodukt . . . . .	37
Wirtschaftsplanung . . . . .	38
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	40
Quellenhinweise . . . . .	40

## A b k ü r z u n g e n

g	=	Gramm	kW	=	Kilowatt
kg	=	Kilogramm	MW	=	Megawatt
dz	=	Doppelzentner	kWh	=	Kilowattstunde
t	=	Tonne	Mrd.	=	Milliarde
mm	=	Millimeter	Mill.	=	Million
cm	=	Zentimeter	St	=	Stück
m	=	Meter	JA	=	Jahresanfang
km	=	Kilometer	JM	=	Jahresmitte
qm	=	Quadratmeter	JE	=	Jahresende
ha	=	Hektar	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
qkm	=	Quadratkilometer	UdSSR	=	Sowjetunion (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken)
l	=	Liter	SSR	=	Sozialistische Sowjetrepublik (Unionsrepublik)
hl	=	Hektoliter	RSFSR	=	Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik
cbm	=	Kubikmeter	ASSR	=	Autonome Sozialistische Sowjetrepublik
tkm	=	Tonnenkilometer	RGW	=	Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (Comecon)
BRT	=	Bruttoregistertonne			
NRT	=	Nettoregistertonne			
Rbl	=	Rubel			
US-\$	=	US-Dollar			
DM	=	Deutsche Mark			

## Z e i c h e n e r k l ä r u n g

-	=	nichts vorhanden
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
.	=	kein Nachweis vorhanden
	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im August 1969

Erschienen im September 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

## V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" insbesondere durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird. Es werden jeweils die neuesten vorliegenden Zahlen nachgewiesen.

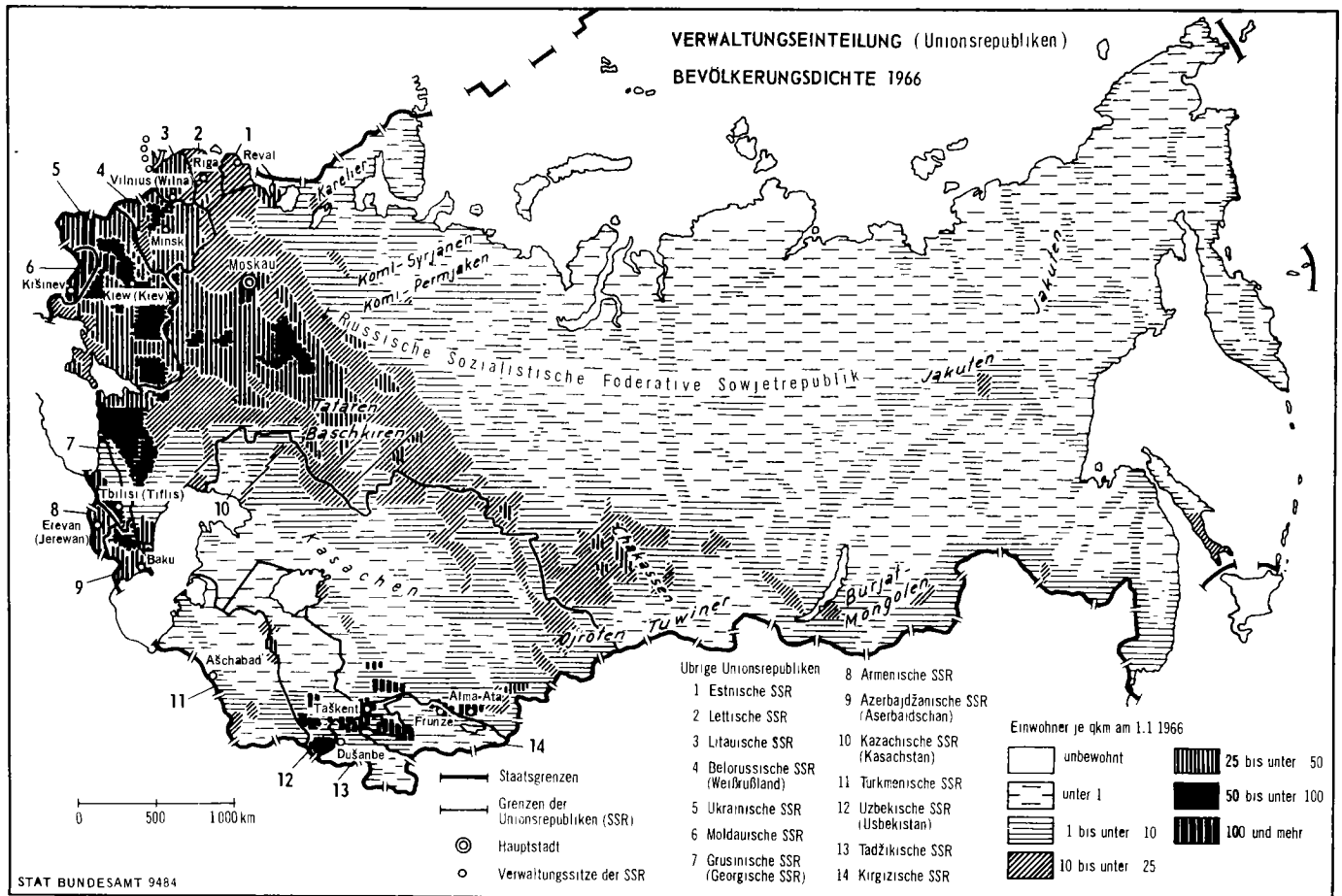
Bei den Statistiken der sozialistisch-kommunistischen Länder ist zu beachten, daß sie weitgehend durch das dort herrschende Wirtschaftssystem bedingt sind. Sie beruhen nur in Ausnahmefällen auf statistischen Erhebungen und fallen in der Regel als Nebenprodukt der Planabrechnung an. Die Andersartigkeit der Statistiken und der Veröffentlichungspraxis tritt auf vielen Sachgebieten, besonders im Bereich der Preise und Löhne, des Geld-, Kredit- und Finanzwesens, der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Zahlungsbilanzen deutlich in Erscheinung. Fehlende oder ungenügende Erläuterungen der verwendeten Begriffe und Methoden machen einen Einblick in diese z.T. nur unzureichend möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

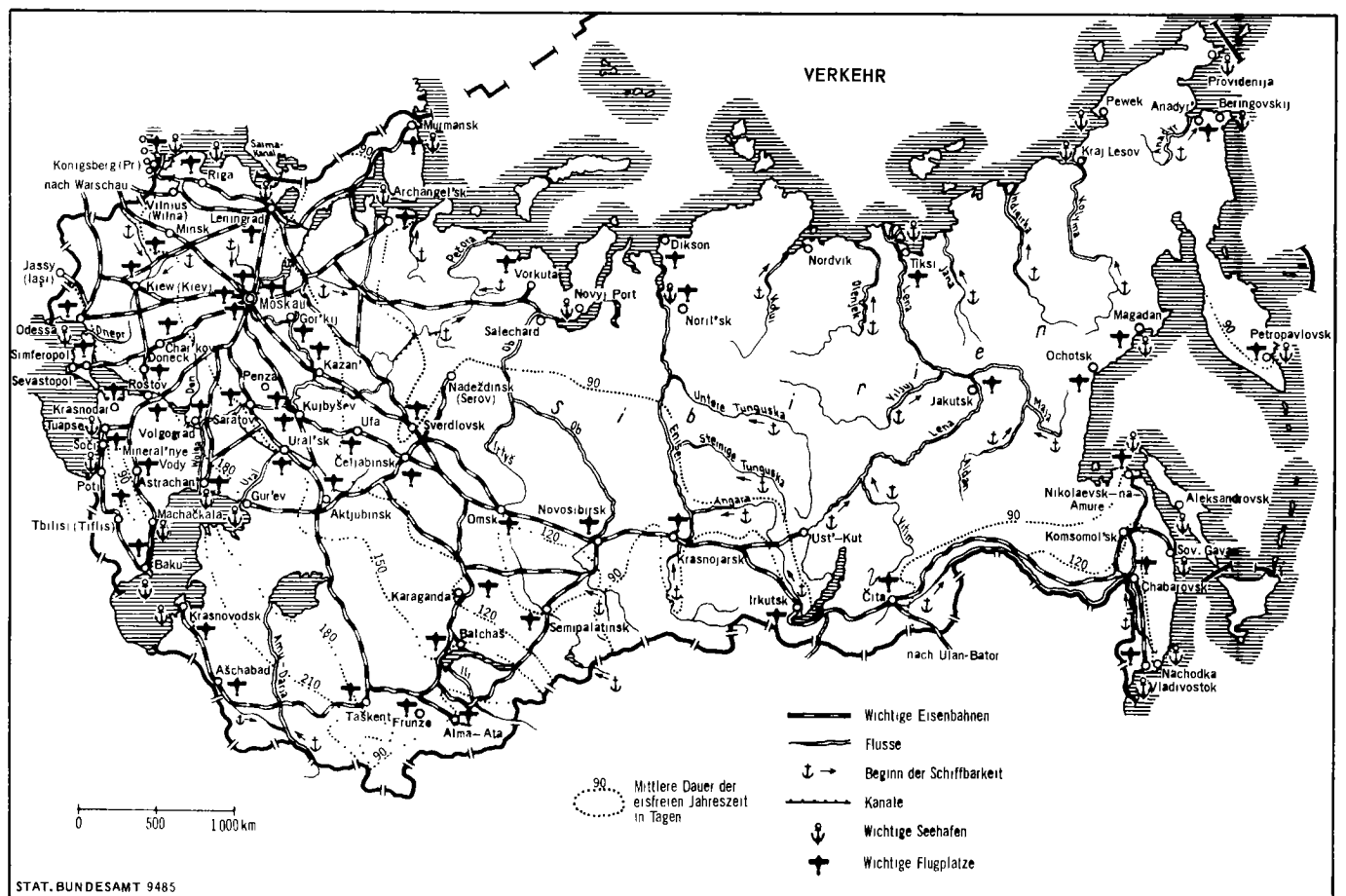
# SOWJETUNION

VERWALTUNGSEINTEILUNG (Unionsrepubliken)

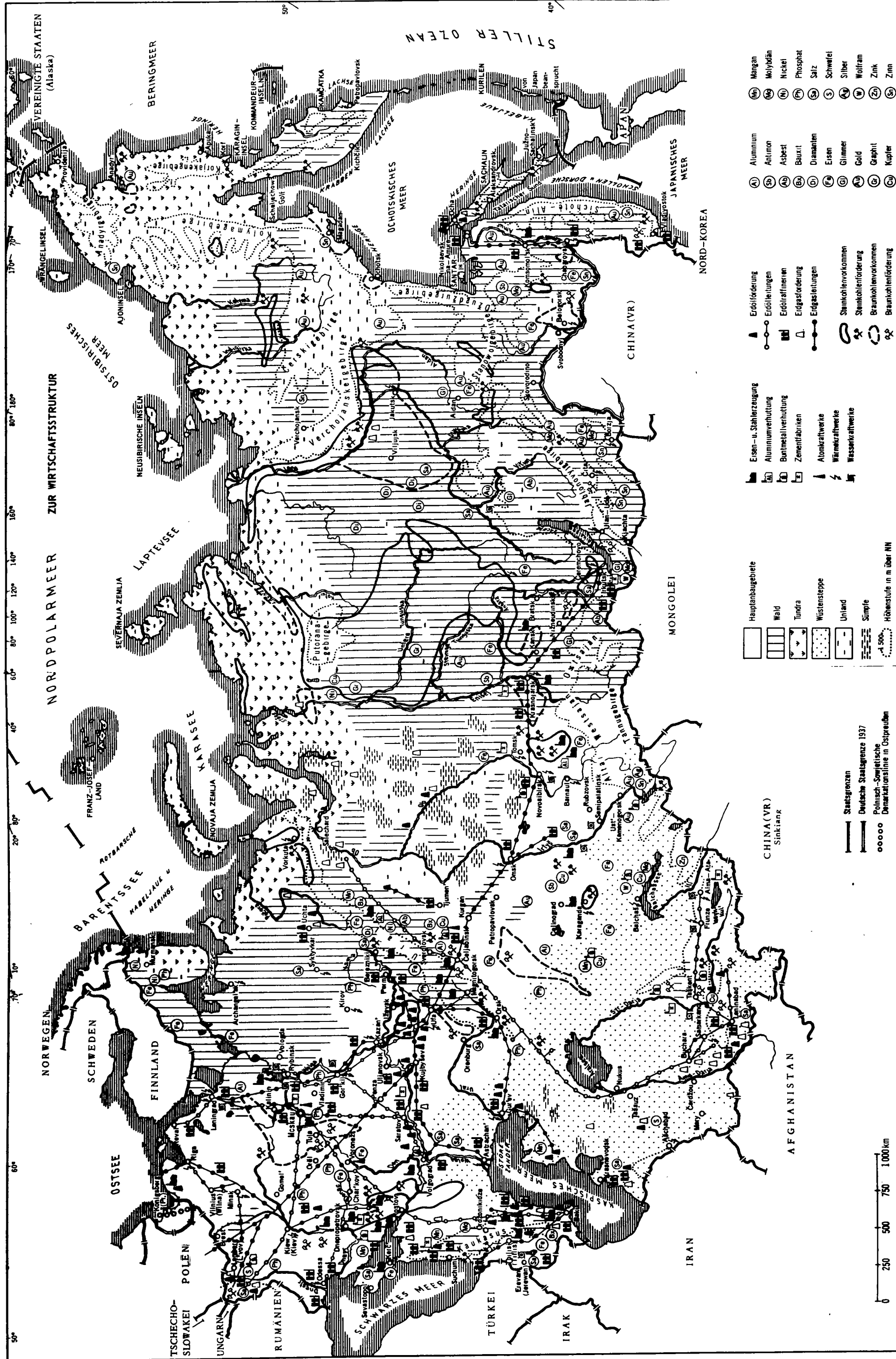
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1966



## VERKEHR



# SOWJETUNION



NORDPOLARMEER ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

NORDPOLARMEER

OSTSEE

FINNLAND

SCHWEDEN

NORWEGEN

ROTBARISCHE MEERENG

BARENTSSEE

FRANZ-JOSEF-LAND

NOVAYA ZEMELJA

SEVERNAJA ZEMELJA

KARASEE

LAPTEVSEE

NEUSIBIRISCHE INSELN

OSTSIBIRISCHES MEER

BERINGMEER

VEREINIGTE STAATEN (Alaska)

CHINA (VR)

MONGOLEI

AFGHANISTAN

IRAN

TÜRKEI

IRAK

CHINA (VR) Sinkiang

JAPANISCHES MEER

NORD-KOREA

VERCHOLANSKES GEBIRGE

ALTAI

SACHALIN

KURILEN

STILLER OZEAN

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

VERCHOLANSK

- Aluminium (A)
- Antimon (S)
- Asbest (A)
- Bauxit (B)
- Diamanten (D)
- Eisen (E)
- Glimmer (G)
- Gold (G)
- Graphit (G)
- Kupfer (K)
- Mangan (M)
- Molybdän (M)
- Nickel (N)
- Phosphat (P)
- Salz (S)
- Schwefel (S)
- Silber (S)
- Wolfram (W)
- Zink (Z)
- Zinn (Z)

- Eisen- u. Stahlerzeugung (A)
- Aluminiumverhüttung (A)
- Buntmetallverhüttung (A)
- Zementfabriken (A)
- Atomkraftwerke (A)
- Wärme- u. Wasserkraftwerke (A)
- Wasserkraftwerke (A)
- Stahlkohlenerzeugung (A)
- Stahlkohlenerzeugung (A)
- Braunkohlenerzeugung (A)
- Braunkohlenerzeugung (A)

- Hauptanbaubetriebe (A)
- Wald (A)
- Tundra (A)
- Wüstensteppe (A)
- Unland (A)
- Sümpfe (A)
- Höhenstufe in m über NN (A)

- Staatsgrenzen (A)
- Deutsche Staatsgrenze 1937 (A)
- Polnisch-Sowjetische Demarkationslinie in Ostpreußen (A)

0 250 500 750 1000 km

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR; Sojuz Sovetskich Socialističeskich Respublik/SSSR) ist nach der inzwischen mehrfach geänderten Verfassung vom 5. 12. 1936 ein auf freiwilligem Zusammenschluß von 15 formal selbständigen und gleichberechtigten Sozialistischen Sowjet-(Räte-)republiken beruhender Bundesstaat. Die einzelnen Unionsrepubliken besitzen eigene Verfassungen und Staatsorgane, die weitgehend entsprechend denen des Gesamtstaates aufgebaut sind. Seit 1962 wird eine neue Verfassung der Sowjetunion vorbereitet.

Zu Beginn der geschichtlichen Zeit lebten in Osteuropa neben Slawen zahlreiche Völker europäischer und asiatischer Herkunft. Im Jahre 860 gründeten skandinavische Waräger ("Rus") um Nowgorod und um Kiew mehrere Fürstentümer, die sich unter der Führung Kiews zeitweilig zusammenschlossen. Die Einführung des orthodoxen Christentums unter Großfürst Wladimir dem Heiligen (986) stärkte den byzantinischen Kultureinfluß (Ausbreitung der kyrillischen Schrift). Die im 12. Jahrhundert gegründete Stadt Moskau wird 1335 an Stelle von Kiew Hauptstadt des Großfürstentums Rußland (Moskowerreich), als das Land nach dem Einfall der Tataren und Mongolen Mitte des 13. Jahrhunderts (Tatarenstaat der "Goldenen Horde") vom Westen und von Byzanz weitgehend isoliert war. Die Moskauer Herrscher unterwarfen die benachbarten Fürstentümer und begründeten das Zarentum. Iwan III. schüttelt die Tatarenherrschaft ab. Iwan IV. "der Schreckliche" erobert Kasan und Astrachan. Im 16. Jahrhundert beginnt die Eroberung Sibiriens. Die Selbständigkeit der Teilfürstentümer und Republiken endet und Rußland wird ein autokratischer Einheitsstaat. Im Westen folgen wechselhafte Kämpfe gegen Schweden und Polen, im Süden gegen die Krimtataren und Türken.

Unter der Herrschaft Peters I., des Großen, werden nach dem Nordischen Krieg gegen Schweden (1700 bis 1721) die Ostseeprovinzen Westkarelien, Estland und Livland erobert. Der Zar erhebt das 1703 gegründete St. Petersburg 1712 zur Hauptstadt und leitet damit die "Petersburger Periode" ein, in der das Reich geistig und wirtschaftlich stärker in das europäische Staatensystem einbezogen wird. Seit Ende des 18. Jahrhunderts wird der größte Teil Polens dem Zarenreich einverleibt (Polnische Teilungen). Rußlands Vordringen im Orient führt im 19. Jahrhundert zu internationalen Spannungen (Türkenskriege, Krimkrieg von 1853/54 bis 1856, weitere Gebietsgewinne in Kaukasien und Innerasien). Zwischen 1858 und 1860 erreicht Rußland von China die Abtretung der Amur- und Ussuri-Provinzen. Nach der Niederlage im russisch-japanischen Krieg muß es jedoch 1905 auf Port Arthur und den Südtail der Insel Sachalin verzichten. Als Folge der Niederlage brachen revolutionäre Unruhen aus, die den Zaren zu Zugeständnissen (Wahl eines Parlaments, der Duma, und Agrarreformen) veranlaßten. Während des ersten Weltkrieges zwang eine Revolution bürgerlich-liberaler Kräfte Nikolaus II. am 15. März 1917 zur Abdankung. Die provisorische Regierung ruft die Republik aus. Wenig später geht ihre Herrschaft an die Kommunisten (Bolschewiki) unter Lenin über (7. November 1918, "Oktoberrevolution" nach dem Gregorianischen Kalender). Diese gewinnen durch die Agrarrevolution (Enteignung der Großgrundbesitzer) die Führung in den sich bildenden Räten (Sowjets). Der Kriegszustand wurde mit dem Frieden von Brest-Litowsk am 3. März 1918 beendet. Teile der nichtrussischen Randgebiete des Reiches streben nach nationaler Unabhängigkeit. Auseinandersetzungen mit ihnen und der Widerstand von Gegnern der Revolution ("Weiße" Armeen) sowie Interventionsversuche der Großmächte führen zwischen 1918 und 1921 zum Bürgerkrieg. Im Frieden von Riga (März 1921) wird die russische Westgrenze gegen Polen weit östlich der ursprünglich vorgeschlagenen "Curzon"-Linie festgelegt. Ende 1922 wird die UdSSR gegründet. 1939/40 gliedert sich die Sowjetunion alle nach dem ersten Weltkrieg verlorenen Gebiete (außer Finnland und Innerpolen) wieder ein. Am 22. Juni 1941 marschierten deutsche Truppen

in das Land ein. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das nördliche Ostpreußen sowjetischer Verwaltung unterstellt und seither als Teil der Russischen Föderativen SSR behandelt. Durch den Machtzuwachs infolge des Krieges ist die Sowjetunion unter Stalin eine der führenden Weltmächte geworden. Sie bildete in den Jahren des "Kalten Krieges" mit ihren Einflußgebieten in Mittel- und Osteuropa sowie Ostasien eine politisch, wirtschaftlich und militärisch eng verbundene Staatengemeinschaft ("Ostblock", "Sozialistisches Lager"). Diese Vormachtstellung ist durch Selbständigkeitsbestrebungen ihrer Verbündeten wiederholt in Frage gestellt worden (1968: Militärische Besetzung der Tschechoslowakei, Grenzstreitigkeiten mit der VR China).

Der Staatsaufbau folgt auf allen Stufen der Verwaltung dem kommunistischen Rätssystem. Nach der Verfassung ist der aus zwei gleichberechtigten Kammern bestehende Oberste Sowjet (Verchownyj Sowet SSSR) höchstes Staatsorgan und einziger Gesetzgeber der Union. Die Kammern sind der aufgrund von Einheitslisten gewählte Unionsowjet (Rat der Union / Sowet Sojuza) und der von den Unionsrepubliken und ihren Untergliederungen gewählte Nationalitätenrat (Sowet Nacionalnostej), deren 1 517 Abgeordnete nach den Wahlen vom 12. Juni 1966 - davon 767 im Unions- und 750 im Nationalitätenrat - auf vier Jahre gewählt werden. Beide Häuser gemeinsam wählen das Präsidium des Obersten Sowjets, das zwischen den Sitzungsperioden die höchste Gewalt ausübt und die Minister ernannt. Ihm gehören außer 15 gewählten Mitgliedern die Ministerpräsidenten der Unionsrepubliken sowie ein Sekretär und dessen Stellvertreter an. Als Staatsoberhaupt fungiert der Vorsitzende des Präsidiums, seit Dezember 1965 Nikolaj Viktorowitsch Podgorny. Regierungschef ist seit Oktober 1964 der Vorsitzende des Ministerrats Alexej Nikolajewitsch Kosygin. Der Ministerrat ist oberstes Organ der Exekutive. Ihm gehören auch die Vorsitzenden verschiedener Komitees des Obersten Volkswirtschaftsrates sowie von Amts wegen die Ministerpräsidenten der Unionsrepubliken an. Es besteht allgemeines Wahlrecht. Das aktive Wahlalter beginnt mit dem 18., das passive mit dem 23. Lebensjahr. Auf je 300 000 Einwohner entfällt im Durchschnitt ein Abgeordneter.

Einzige zugelassene Partei ist die KPdSU; sie ist die eigentliche Trägerin der politischen Macht. Der Ministerrat erhält direkte Weisungen vom Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei (ZK der KPdSU), das durch einen Ausschuß die Arbeit der Regierung überwacht. Seit dem Ende der Diktatur Stalins mit dessen Tod (1953) wird die KPdSU durch ein Führungskollektiv der Vollmitglieder des Politbüros (ZK) geleitet, dessen Generalsekretär seit 1964 Leonid I. Breschnew ist. Der Partei gehörten am 1. 1. 1968 13 180 225 Mitglieder und Kandidaten an. Bei den Wahlen von 1967 erhielt die Einheitsliste 99,8 % der Stimmen.

Die erste Verfassung der "Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik" (RSFSR), der größten Unionsrepublik, trat am 10. Juli 1918 in Kraft. Am 30. Dezember 1922 schloß Sowjetrußland sich mit den Sozialistischen Sowjetrepubliken (SSR) Ukraine, Weißrußland und Transkaukasien zur UdSSR zusammen. Bis 1936 wurden aus den zentralasiatischen Teilen der RSFSR fünf weitere Unionsrepubliken gebildet (Turkmenische, Usbekische, Tadschikische, Kasachische und Kirgisische SSR). Die Transkaukasische SSR ist 1936 in die drei Unionsrepubliken Armenien, Georgien und Aserbeidschan aufgelöst worden. Während des zweiten Weltkrieges kamen die Moldauische, Litauische, Lettische, Estnische und die Karelo-Finnische SSR hinzu (letzte 1956 als Autonome Republik [ASSR] innerhalb der RSFSR zurückgestuft).

Innerhalb der 15 Unionsrepubliken, die formal-verfassungsrechtlich als "Bundesländer" mit eigenen Regierungen, Parlamenten, Gerichten und Parteigliederungen sogar das Recht zum Austritt aus der UdSSR besitzen, bestanden am 1. 7. 1967 20 Autonome Sozialistische Sowjetrepubliken (ASSR). Sie

fassen kleinere Nationalitäten zusammen und haben ebenfalls eigene Verfassungen (die regionalen Sprachen sind - neben Russisch - Amtssprachen). Kleine Völkerschaften, die geschlossene Gebiete einer Unionsrepublik bewohnen, erhalten Autonome Gebiete (AG) oder Nationale Bezirke (NB), die den entsprechenden Verwaltungseinheiten mittlerer und unterer Ebene in den SSR nebengeordnet sind. Die Unionsrepubliken gliedern sich verwaltungsmäßig in 105 "Gebiete" (Oblast) und 6 "Gaue" (Kraj). "Gebiete" sind ethnisch einheitliche Verwaltungsbezirke, während "Gaue" andersnationale Verwaltungseinheiten (8 "Autonome Gebiete" und 10 "Nationale Kreise") umschließen. Als nächste Stufe folgen Kreise (Rayon; JA 1968: 2 959), die jeweils mehrere Gemeinden umfassen. JA 1968 bestanden 1 904 Städte, 3 484 Siedlungen "städtischen Typs" und 40 558 Landgemeinden, die meist aus mehreren Dörfern bestehen. Größere Städte können den Rang eines Gebiets oder Rayons besitzen. Großstädte gliedern sich in mehrere Stadtrajons. Die statistische Abgrenzung der einzelnen Gemeindetypen ist in den SSR unterschiedlich.

Im Aufbau der staatlichen Verwaltung durchdringen sich Prinzipien einer Gebietseinteilung nach der Nationalitätenverteilung und nach der Stufenfolge der Verwaltungspraxis. Änderungen von Gebietsgrenzen, -einstufungen und -benennungen sind häufig, so daß Schwierigkeiten für den Vergleich regionaler Statistiken bestehen. Weiter erschwert wird der Überblick durch besondere territoriale Abgrenzungen für die Landwirtschaft sowie für Industrie und Bauwesen in der Wirtschaftsverwaltung. Hier sind z. T. mehrere Einheiten der staatlichen Verwaltung zu größeren Planungsgebieten (Sownarchozen, Wirtschaftsregionen) zusammengefaßt, die ihrerseits aber in den letzten Jahrzehnten wiederholt neu abgegrenzt wurden, so daß Statistiken für längere Zeiträume fehlen.

Das Rechtssystem ist weitgehend einheitlich, obwohl abweichende Regelungen auf einzelnen Gebieten für verschiedene SSR gelten (z. B. im Familienrecht). Der Oberste Gerichtshof der UdSSR in Moskau ist das höchste Gericht für den Bereich der Bundesgesetzgebung und überprüft in bestimmten Fällen die Obersten Gerichte der Unionsrepubliken; er wird vom Obersten Sowjet auf fünf Jahre gewählt. Daneben bestehen Oberste Gerichtshöfe in den Unionsrepubliken und den Autonomen Republiken, Gerichte der Autonomen Gebiete, Regions- und Gebiets- sowie Kreis- und Volksgerichte. Die Regionalgerichte fungieren auch als Berufungsgerichte gegenüber den Volksgerichten. Die Obersten Gerichtshöfe der Unions- und der Autonomen Republiken werden vom Obersten Sowjet dieser Republiken, die höheren Gerichte der anderen Verwaltungsgliederungen von den jeweiligen Räten für fünf Jahre gewählt. Anwälte, Richter und Staatsanwälte sind in Kollektiven zusammengeschlossen. Der Oberste Sowjet ernennt den Generalstaatsanwalt auf sieben Jahre, dieser die Staatsanwälte der Unionsrepubliken, der Autonomen Republiken und Autonomen Gebiete auf fünf Jahre. Die 1947 abgeschaffte Todesstrafe wurde 1950 für Hochverrat, Spionage und Sabotage und seither für eine Anzahl weiterer Straftatbestände neu eingeführt (einschl. Mord, Diebstahl öffentlichen Eigentums und passive Bestechung).

Die Sowjetunion ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen außer der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), dem Internationalen Währungsfonds (IMF), der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO), der Internationalen Finanzkorporation (IFC) und dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT). Sie gehört dem Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) und dem Warschauer Vertrag an. Neben der UdSSR gehören auch die Ukraine und Weißrußland als Vollmitglieder den Vereinten Nationen an, in denen die Union damit über drei Stimmen verfügt.

## E r l ä u t e r u n g e n z u m T a b e l l e n t e i l

### Gebiet und Bevölkerung

Die Sowjetunion besitzt mit rd. 22,4 Mill. qkm Fläche (rund ein Sechstel der Landoberfläche) das größte zusammenhängende Staatsgebiet der Erde. Es erstreckt sich von 20° östlicher bis 170° westlicher Länge und reicht von 80° nördlicher Breite (Franz-Josef-Land, Severnaja Zemlja) bis etwa 35° nördlicher Breite im Süden der Turkmenischen SSR. Die größte Ausdehnung in west-östlicher Richtung beträgt über 9 000 km, in nord-südlicher mehr als 4 500 km. Die größte der 15 Unionsrepubliken, die RSFSR ("Sowjetrußland"), nimmt allein über drei Viertel der Gesamtfläche ein; über die Hälfte der Gesamtbevölkerung lebt in dieser Republik. Bis zum Verkauf an die Vereinigten Staaten im Jahre 1867 gehörte noch das 1,5 Mill. qkm große Alaska zu Rußland. Nach dem ersten Weltkrieg verlor das Land Gebiete mit rd. 1,1 Mill. qkm an Finnland, Polen, die baltischen Staaten, Rumänien und die Türkei. Während und nach dem zweiten Weltkrieg konnte aber das sowjetische Staatsgebiet wieder um über 700 000 qkm vergrößert werden (Anschluß von Tannu-Tuva, der baltischen Staaten und von Gebietsteilen der Nachbarländer Polen, Rumänien, Tschechoslowakei bzw. Ungarn, Deutschland und Japan). In jüngster Zeit erhebt die Volksrepublik China Gebietsansprüche gegenüber der Sowjetunion, besonders im Fernen Osten (im Bereich des Ussuri) und an der mittelasiatischen Grenze, die mit den während des 19. Jahrhunderts abgeschlossenen "ungleichen Verträgen" zwischen China und dem Zarenreich begründet werden.

Der größte Teil des Staatsgebietes, besonders in der Westhälfte ist Flachland mit geringen Höhenunterschieden. Hochgebirge gibt es an den Südgrenzen der UdSSR und in Ostsibirien. Das Uralgebirge, der Ural-Fluß und die Manyč-Niederung gelten als Grenze zwischen dem europäischen (Russische Ebenen und Platten mit angrenzenden Karpa-

ten, Krimgebirge) und dem asiatischen Teil der Sowjetunion (Kaukasien, Westsibirisches Tiefland, Mittelsibirisches Plateau, Gebirgslandschaft des Ostens, Mittelasiatische Republiken). Das Osteuropäische Flachland westlich des Urals, das im Norden eiszeitlich überformte eigentliche Rußland, in dessen weite Ebenen nur einige flachwellige Höhenrücken (unter 400 m) eingelagert sind - Wolhynisch-Podolische Platte, die Waldaihöhen als nördliche Fortsetzung des mittelrussischen Landrückens und die Wolgahöhen, - bleibt unter 200 m Meereshöhe. Es steigt kaum merklich zum Ural an, der bei 2 400 km Länge zwischen 60 und 150 km breit ist und trotz seiner höchsten Erhebung von 1 885 m als Gebirge wenig ausgeprägt die benachbarten Tiefebene voneinander trennt. Im ukrainischen Teil der Karpaten erreicht das Gebirge 2 058 m Höhe, auf der Halbinsel Krim im Roman Koš (Jailagebirge) 1 545 m. Das Hochgebirge des Kaukasus zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer (Elbrus 5 633 m) und die Gebirge Transkaukasiens (bis über 4 000 m) liegen bereits in Asien.

Östlich des Urals erstreckt sich bis zum Enisej über 2 000 km die von Norden nach Süden bis zu 2 500 km breite Westsibirische Tiefebene (meist weniger als 100 m über N.N.). Südlich von ihr bildet die Kasachische Schwelle (mit dem 20 000 qkm großen Balchassee) den Übergang zum Tiefland von Turan (mit dem 64 500 qkm großen Aralsee), im Westen begrenzt durch das Kaspische Meer, einem salzhaltigen Binnensee. Weiter südlich und östlich schließen die zentralasiatischen Hochgebirge an: im Pamir erreicht die höchste Erhebung der Sowjetunion (Pik Kommunizma, früher Pik Stalin) 7 495 m. An der Grenze nach China (Sinkiang) und der Mongolei folgen der Tienschan, Altai, das Tannugebirge, der West- und Otsajan sowie - östlich des 31 500 qkm großen Baikalsees - das Jablonovyy- und Stanowojgebirge. An die Westsibirische Tiefebene schließt nach Osten zwischen Enisej und Lena das



etwa 2 400 km breite Mittelsibirische Bergland an, das bei durchschnittlichen Höhen von 300 bis 400 m stellenweise bis über 1 000 m steigt. Östlich folgt zwischen der Lena und dem Stillen Ozean das Ostsibirische Gebirgsland mit Höhen um 3 000 m (Vulkane der Halbinsel Kamčatka bis über 4 000 m).

Von den Flüssen sind im europäischen Landesteil die Wolga (3 700 km), der Don (1 870 km) und der Dnepr (2 201 km) die wichtigsten; sie fließen nach Süden zum Kaspischen, Asowschen und Schwarzen Meer. Im Mündungsgebiet der Donau gehört ein Streifen des Nordufers zur Sowjetunion. In die Ostsee fließen die Düna und die Memel (Neman). Die kurze, wasserreiche Nawa verbindet den Ladogasee mit dem Finnischen Meerbusen. Die großen Ströme Sibiriens (mit Längen bis über 5 000 km) fließen ins Nordpolarmeer, u. a. Ob mit Irtyš, Enisej mit Angara, Unterer und Mittlerer Tunguska und die Lena. Im Fernen Osten gehört der Unterlauf des Amur mit dem Ostteil des Amur-Ussurigebiets zur Sowjetunion. Das Land besitzt einige der größten Binnenseen der Erde: Der Ladoga- (18 400 qkm) und der Onegasee (9 549 qkm) sind eiszeitliche Moränenstauseen. Der Wasserspiegel des Kaspischen Meeres, mit z. Z. rd. 371 000 qkm der größte Binnensee der Erde, liegt 28 m unter Meereshöhe und sinkt seit Jahrzehnten ab. Der Baikalsee ist mit 1 620 m der tiefste See der Erde. Außerdem besitzt die Sowjetunion eine Reihe großer Stauseen, die im Wolga-Don-Bereich, aber auch in Sibirien (Bratsk) liegen.

Das Klima ist, in den östlichen Landesteilen zunehmend extrem, kontinental mit kalten Wintern und warmen Sommern sowie sehr kurzen Übergangsjahreszeiten. Atlantische Einflüsse erreichen, mit Ausnahme des äußersten Nordostens, den europäischen Teil Rußlands. Etwa 10 Mill. qkm (kleinere Gebiete Nordrußlands, große Teile Westsibiriens und fast ganz Ostsibirien) werden von Dauerfrostboden eingenommen, der in den Sommermonaten nur oberflächlich taut. Am ostsibirischen Kältepol der Nordhalbkugel (Oimjakon am Oberlauf des Indigjirka) werden Januartemperaturen bis zu Minus 78°C gemessen. In der fernöstlichen Pazifischen Region, die von der Küste bis zu 1 000 km ins Landesinnere reicht, herrschen Klimaeinflüsse aus dem Norden vor, so daß gegenüber der gleichen Breitenlage in Europa wesentlich unwirtlichere Temperaturen auftreten. Auch Mittelasien und der Südosten des europäischen Rußlands liegen im kontinentalen Klimabereich. Klimatisch bevorzugt durch ein subtropisches Klima sind die südlichen Küstengebiete der Krim und das Schwarzmeer-Küstengebiet südlich des Kaukasus, das bei mediterranen Temperaturen bis zu 3 000 mm Niederschläge jährlich erhält; auch das Gebiet um Vladivostok, die baltischen SSR und Bessarabien haben ein mildes Klima. Die Niederschlagsmengen sind, abgesehen von einigen fernöstlichen und westkaukasischen Landstrichen, im allgemeinen mäßig bis gering. Ausgesprochen regenarm sind Nordasien und die Ebenen des Südens zwischen Nordkaukasus und dem Altai, während am Schwarzen Meer (Winterregen) und in den Gebirgen wieder höhere Niederschläge auftreten.

Die Naturlandschaft gliedert sich in mehrere klimabedingte Vegetationszonen. Dem äußersten Norden fehlt infolge dauernder Eis- und Schneedecke fast jeglicher Pflanzenwuchs. Südwärts schließt sich die Tundra an (waldlos, rauhes Klima, bei Dauerfrostboden nur niedrige Vegetation). Neben Strauchtundra als Übergang zum geschlossenen Wald auch Kümmerformen u. a. von Birke, Weide, Kiefer, Lärche. Der anschließende breite Streifen der Taiga ist ein großes von Sumpfen durchsetztes zusammenhängendes Nadelwaldgebiet (Fichten, Kiefern, sibirische Lärchen), das sich vom nördlichen europäischen Rußland, fast 1 000 km breit, tausende von km nach Osten fortsetzt. Mischwälder finden sich im fernöstlichen Amurgebiet und in einem osteuropäischen Keil, der vom Baltikum und von Weißrußland zum Ural hin ausläuft, südlich davon und in der Westsibirischen Tiefebene auch Laubwälder. Die anschließende Wald- und Buschsteppenzone, die allmählich in Grassteppe übergeht, zieht sich, etwa 500 km breit, fast durch das ganze Gebiet der Sowjetunion; im europäischen Teil, besonders in der Ukraine, ist das fruchtbare Schwarzerdegebiet der

Steppe weitgehend für die Landwirtschaft nutzbar gemacht worden, ebenso auch in der Kirgisensteppe. In Süd-Kasachstan und den turanischen Ebenen folgen Wüstensteppen und Wüsten, deren Nutzbarmachung ohne künstliche Bewässerung nicht möglich ist. Ähnlich den großen Landschaftszonen treten in den Gebirgen nach der Höhenlage abgestufte Klima- und Vegetationsformen auf.

Nach einer Unterbrechung von 20 Jahren wurde zuletzt 1959 eine Volkszählung durchgeführt. Von rund 240 Millionen Einwohnern der Sowjetunion leben heute etwa zwei Drittel im europäischen Teil des Landes. Von 1940 bis 1968 betrug die Bevölkerungszunahme trotz der hohen Verluste im zweiten Weltkrieg 22 %. Der jährliche Bevölkerungszuwachs geht seit 1961 (1,8 %) infolge sinkender Geburtenraten bei großen regionalen Unterschieden insgesamt gesehen zurück und erreichte 1968 noch 1,0 %. Die Ein- und Auswanderung haben heute keinen nennenswerten Einfluß auf den Bevölkerungsstand, dagegen erfolgen innerhalb des Landes beträchtliche Bevölkerungsverchiebungen infolge spontaner oder vom Staat gelenkter Binnenwanderungen. Stark steigende Einwohnerzahlen wurden in Kasachstan registriert, wo sich die Bevölkerungszahl von 1940 bis 1968 verdoppelte, in der Fernöstlichen Region (Zunahme von 81 %), in den zentralasiatischen Republiken (71 %) und in Ostsibirien (49 %). Der Anteil der städtischen Bevölkerung hat sich in den letzten Jahrzehnten infolge forcierter Industrialisierung rasch erhöht und 1969 56 % erreicht. In zehn Jahren ist sie von 100 Mill. (1959) auf 131 Mill. (1968) angestiegen, während die Landbevölkerung im gleichen Zeitraum um 3 Mill. Menschen zurückging. Von gegenwärtig noch rund 700 000 kleinen Dörfern sollen im Rahmen der Rationalisierung der Landwirtschaft etwa 500 000 aufgegeben und ihre Bewohner in größeren wirtschaftlicheren Siedlungen zusammengefaßt werden.

Bezogen auf das gesamte Staatsgebiet gehört die Sowjetunion zu den dünnbesiedelten Ländern; die durchschnittliche Dichte beträgt rund 10 Einwohner je qkm (im europäischen Teil 33 Einwohner je qkm, im asiatischen 4). Diese Mittelwerte verdecken aber die wirkliche Bevölkerungsverteilung. Stärkste Ballungen sind die Industriereviere um die Großstädte und z. T. die Oasegebiete Zentralasiens (über 200 Einwohner je qkm). Hohe Dichtewerte über 100 Einwohner je qkm treten in den Landwirtschaftszonen der Ukraine, Mittelrußlands und Nordkaukasiens auf. Im übrigen europäischen Rußland, im Uralgebiet, Nordkasachstan und einem nach Osten schmaler werdenden Streifen Südsibiriens erreicht die Dichte noch zwischen 10 und 50 Einwohner je qkm. Die Ebenen und Hochgebirge Innerasiens, das nordöstliche europäische Rußland und der größte Teil Sibiriens mit dem Fernen Osten sind sehr dünn besiedelt (unter 1 bis höchstens 10 Einwohner je qkm), der nördliche Küstenstreifen am Eismeer ist z. T. völlig ohne menschliche Siedlungen.

Die Sowjetunion ist ein Vielvölkerstaat; in ihren Grenzen leben über 100 Nationalitäten mit eigener Sprache und Kultur. Die letzten genaueren Zahlen liegen von der Volkszählung 1959 vor. Damals wurden 87 "Nationalitäten" und 40 kleinere Volksstämme unterschieden. In der Bevölkerung überwiegt die slawische Gruppe mit 76,2 % bei weitem (Russen allein rd. 55 %; ferner Ukrainer, Weißrussen und Polen). Die zweitstärkste Gruppe bilden Turkvölker (Usbeken, Tataren, Kasachen, Aserbeidschaner, Baschkiren, Tschuwaschen, Kirgisen, Jakuten u. a.) mit 8,4 %. Kleinere Völker sind die Armenier (1,3 %), Kaukasier (dar. Grusinier 1,3 %), Balten (Litauer und Letten 1,8 %), romanische (rumänische) Moldauer (1,1 %), Deutsche (0,8 %), iranische (dar. Tadžiken, Kurden, Osseten) und finnische Gruppen (u. a. Esten, Karelier, Komi, Mordwinen), Mongolen (Burjäten), Tungusen (Ewenken) und zahlreiche weitere Völkerschaften, die meist im Norden oder in den asiatischen Gebirgen leben. Auch die Juden (ohne geschlossenes Siedlungsgebiet, meist Großstädter) werden als eigene "Nationalität" erfaßt.

Neben der Volkszugehörigkeit wurde gesondert die Muttersprache ermittelt. Die stärkste Übereinstim-



mung zwischen Nationalität und Muttersprache zeigt sich bei den Russen und den Turkvölkern, die geringste bei den heute meist zerstreut lebenden Juden, Polen, Baschkiren und Deutschen. Allgemeine Verkehrssprache der Sowjetunion ist das Russische. In den einzelnen Unions- und Autonomen Republiken sind die nationalen Sprachen ihm aber gleichberechtigt. Außer den Völkern, die eigene Schriften (Armenier, Grusinier) oder die Lateinschrift benutzen (Litauer, Letten, Esten, Deutsche, Polen) werden die Schriftsprachen allgemein auf der Grundlage der kyrillischen Schrift verbreitet; auch die zentralasiatischen Völker (früher arabische, nach 1920 z. T. Lateinschrift) und die Moldauer verwenden heute kyrillische Schriftzeichen.

Die Verfassung garantiert die Glaubensfreiheit und Freiheit der Religionsausübung, aber auch die der antireligiösen Propaganda, die vom Staat seit Jahrzehnten energisch unterstützt wird. Traditionell herrschte das orthodoxe Christentum vor; die Zahl der Gläubigen in der russisch-orthodoxen Kirche wurde 1962 noch auf 30 Millionen beziffert. Religionsunterricht für Jugendliche unter 18 Jahren ist verboten. Die armenische und die georgisch-orthodoxe Kirche sind unter eigenen Patriarchen selbständige alte christliche Kirchen. Die Protestanten (bes. Baptisten, Lutheraner, Reformierte) und römisch-katholische Christen werden auf 5 bzw. 2,7 Mill. geschätzt; neben den Juden (rd. 2,5 Mill.) bilden die Mohammedaner Transkaukasiens und der zentralasiatischen Republiken (einige Millionen) sowie die Buddhisten (0,5 Mill. Mongolen, Kalmyken) größere Glaubensgemeinschaften. Dazu kommen die (im 18. Jahrhundert von den Russisch-Orthodoxen abgespaltenen) Altgläubigen und zahlreiche kleine Gruppen (Reste altorientalischer und anderer christlicher Kirchen, islamischer Sekten, Naturreligionen), über die heute keinerlei verlässliche Zahlenangaben bekannt sind.

#### Gesundheitswesen

Der staatliche Gesundheitsdienst untersteht dem Gesundheitsministerium, das auch die Gesundheitsressorts der einzelnen Unions- und Autonomen Republiken überwacht. Privatärzte sind nur beschränkt zugelassen. Die gesamte Gesundheitsfürsorge und medizinische Betreuung in Krankenhäusern, Ambulatorien, Polikliniken, Kinderkrippen, Sanatorien und anderen Einrichtungen ist kostenlos. Auch die Gewerkschaften sind an der Verbesserung der medizinischen Betreuung durch die Förderung von Kuren und Heilbehandlungen in Sanatorien und die Organisation von Urlaubs- und Erholungsaufenthalten beteiligt. Die Zahl der Ärzte hat sich in den letzten zehn Jahren um rd. 200 000 erhöht, die der Zahnärzte hat sich fast verdoppelt. Diese Verbesserung der personellen Ausstattung war vor allem durch die verstärkte Ausbildung von Frauen für soziale und Heilberufe möglich. 1958 erreichte der Anteil der Frauen unter den berufstätigen Ärzten bereits 75 %. In zunehmendem Umfang wird das ärztliche Personal zur Betreuung der Arbeitenden in den Betrieben (Betriebsärzte) herangezogen. Bedeutung erlangt zunehmend der vorbeugende Gesundheitsschutz, um Schäden zu vermeiden, die durch mangelnde Hygiene, Kurpfuscherei sowie Alkohol- und Nikotinmißbrauch entstehen. Vorbeugende Impfungen gegen Infektionskrankheiten wurden mit Erfolg durchgeführt; die Pocken, Malaria und das Wolhynische Fieber (Fünftagefieber) sind praktisch ausgeremert.

Infolge der extrem starken Verschiedenheit der natürlichen Gegebenheiten des Besiedlungsgrades und der kulturellen Situation weist die ärztliche Betreuung regional noch große Unterschiede auf. Es fehlt im allgemeinen nicht an Personal, z. T. aber noch an Spezialkliniken und Gesundheitszentren. Auch die Versorgung mit Arzneimitteln und die technische Ausrüstung der Krankenhäuser ist nicht voll ausreichend. In entlegenen Gebieten werden Flugzeuge und Hubschrauber von den Gebietskrankenhäusern aus zur ärztlichen Betreuung der Bevölkerung eingesetzt. Etwa 2 000 Sanatorien für Erwachsene und Kinder, ferner Stationen für ärztliche

Sofortbehandlung sowie zahlreiche Pensionate und Erholungsheime (einschließlich der betriebs- oder gewerkschaftseigenen Erholungsheime in Seebädern) werden von den Gewerkschaften unterhalten. Zur Verbesserung der Heilbehandlung wurde in den letzten Jahren eine Spezialisierung der Sanatorien angestrebt. 1964 gab es insgesamt mehr als 4 000 Sanatorien, in denen jährlich über 7 Millionen Patienten Aufnahme fanden.

#### Bildungswesen

Der Aufbau des Schulwesens ist seit 1918, als die Analphabetenquote noch rd. 75 % betrug, mehrfach radikal geändert worden. Heute gibt es nach amtlichen Angaben keine Analphabeten mehr. Weitere Reformen der Organisation und der Prinzipien des Unterrichts sind geplant. 1970 wird die allgemeine zehnklassige Mittelschule obligatorisch. Das Unterrichtswesen, für das ursprünglich allein die Unionsrepubliken zuständig waren, ist seit einiger Zeit dem Bildungsministerium unterstellt und weitgehend vereinheitlicht worden; angestrebt wird die enge Verbindung zwischen Allgemeinbildung und berufsbezogener Praxis auf allen Bildungsstufen, wobei der Übergang von einer Stufe zur anderen, nach dem Prinzip der "Gesamtschule", möglichst reibungslos sein soll. Die kürzlich gegründete "Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Sowjetunion" und der "Verband für Fragen der allgemeinbildenden Mittelschulen" werden an der Aufstellung der Unterrichtspläne beteiligt. Durch die Schulreform wurde die "polytechnische Ausbildung" (praktische Arbeit während der Schul- und Hochschulzeit, teilweise mit Unterbrechung des weiteren theoretischen Unterrichts), zur Pflicht gemacht. Von zehn Schülern, die die achtklassige Schule beenden, setzen in den Großstädten acht schon heute ihre Schulausbildung freiwillig fort. Der Unterricht ist kostenlos. In den einzelnen Unions- und Autonomen Republiken wird in russischer Sprache oder in den Sprachen der jeweiligen Nationalitäten unterrichtet. Die Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung und der Programmierung sind neuerdings mit in den Lehrplan einbezogen. Seit 1968 wird ein fakultativer Unterricht von bis zu 16 Wochenstunden angeboten, um Begabungen und Neigungen der Schüler stärker als bisher berücksichtigen zu können. Fremdsprachenunterricht ist an allen allgemeinbildenden Schulen sowie an Hochschulen obligatorisch; aus einem großen Angebot werden vor allem Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch und Italienisch gewählt. Die Hochschulen unterstehen weiterhin den jeweiligen Ministerien in den Unionsrepubliken.

Eine achtjährige Schulpflicht besteht für alle Kinder zwischen dem 7. und 15. Lebensjahr. Jungen und Mädchen werden gemeinsam unterrichtet. Der Besuch der neunten und zehnten Klassen der weiterführenden Schulen wird vom Schuljahr 1970/71 an obligatorisch. Seit 1958 gliedern sich die Bildungseinrichtungen in Grund-, Mittel- und Hochschulen. Die obligatorische achtklassige Schule umfaßt allgemeinbildende und polytechnische Fächer. An sie schließt die "Jugendchule" an, die nach dreijährigen Abendkursen zur Hochschulreife führt; ähnliche Einrichtungen dienen der Vorbereitung auf verschiedene Berufsziele. Andere Möglichkeiten zur Vorbereitung auf ein Hochschulstudium bieten "Polytechnische Schulen", deren dreijähriges Lehrprogramm zu zwei Dritteln allgemeinbildende Fächer, zu einem Drittel fachliche Berufsausbildung umfaßt; ferner bestehen Institute und Technika für verschiedene Berufe, Internate mit elfjähriger Ausbildung sowie Fachschulen für Musik, Tanz und bildende Kunst. Die ein- bis dreijährigen berufstechnischen Schulen, die in Tages- oder Abendkursen absolviert werden können, bereiten auf Berufe der Landwirtschaft, der Industrie und Bauwirtschaft, des Handels und Verkehrs sowie der Kommunalverwaltung und des Sozialwesens vor. Ihr Abschluß berechtigt nicht zu einem Hochschulstudium.

Es herrscht kein Mangel an Lehrkräften, doch ist eine Abwanderung in andere Berufe zu beobachten, in denen entsprechende Tätigkeiten bei geringerer

Arbeitszeit höher vergütet werden. Insbesondere ist der männliche Nachwuchs für die Lehrerausbildung zurückgegangen. Vielfach überwiegen heute unter den Lehrkräften die Frauen.

Die Aufnahme an einer Hochschule ist grundsätzlich von einer Prüfung abhängig. Jeder geeignete Bewerber soll den Anspruch auf einen Studienplatz haben; durch die an den ökonomischen und Planzielen orientierte Steuerung der Ausbildung ist jedoch die individuelle freie Wahl der Fachrichtung sehr eingeschränkt. Bewerber, die nach dem Schulbesuch wenigstens zwei Jahre berufstätig waren oder in der Armee gedient haben, werden bei der Einschreibung bevorzugt. Wer nach Abschluß einer Berufsausbildung oder eines Praktikums bzw. nach dem Wehrdienst studieren will, kann sich in besonderen Kursen auf die Zulassungsprüfung vorbereiten. Das Studium an Universitäten und technischen Hochschulen dauert vier bis fünf Jahre. Die Ausbildung ist kostenlos, fast alle Studenten erhalten staatliche Stipendien. Lehrmittel, Übungen in Labors usw. sind ebenfalls unentgeltlich. Abend- und Fernstudenten, die ihren Beruf weiter ausüben, erhalten zur Vorbereitung auf und zur Teilnahme an Prüfungen jährlich einen längeren bezahlten Urlaub.

1968 gab es 785 Hochschulen (u. a. technische, pädagogische, medizinische und landwirtschaftliche Fachhochschulen), darunter 45 Universitäten mit einer Studentenzahl von rd. 300 000 (1967). Die größten Universitäten sind die 1953 erweiterte Lomonossow-Universität in Moskau mit 1 000 Lehr- und 5 600 Wohnräumen für 12 000 Studenten, die Universität in Leningrad mit etwa 20 000 Studenten und die Universität in Kiew mit rd. 18 000 Studenten. Ein bedeutender Teil der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten erfolgt, unabhängig von den Hochschulen, bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und den Akademien der einzelnen Unionsrepubliken, die zusammen über mehrere hundert Institute und Forschungsstationen mit über 60 000 Wissenschaftlern verfügen.

#### Erwerbstätigkeit

Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung hat von 1955 bis 1967 um rd. 5 % auf 42,9 % zugenommen. 1966 waren etwa neun Zehntel aller erwerbsfähigen Personen beschäftigt (einschl. der Studierenden, aber ohne die in der privaten Hoflandwirtschaft Tätigen). Rund 36 % der Erwerbsbevölkerung waren im Industrie- und Bausektor, rd. 31 % in der Land- und Forstwirtschaft, rd. 14 % in den Bereichen Volksbildung, Wissenschaft, Gesundheitswesen und Kultur tätig, der Rest in sonstigen Dienstleistungsbereichen. Der Anteil der Selbständigen (private Einzelbauern und genossenschaftlich nicht organisierte Handwerker) beträgt weniger als 0,1 %. Die in den nächsten Jahren neu in die Wirtschaft aufzunehmenden Arbeitskräfte sollen zu etwa zwei Dritteln in den Dienstleistungssektor eingegliedert werden. Der Anteil der Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung beträgt etwa 50 %; er ist in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich hoch (in der Industrie durchschnittlich 47 %, im Gesundheits- und Bildungswesen 85 % bzw. 72 % und im Handel 74 %).

Regional bestehen große Unterschiede in der Bevölkerungsverteilung, dem Arbeitskraftbedarf und -angebot. Während für große Industriegebiete Zuzugsbeschränkungen erlassen werden (fehlende Wohnungen und Versorgungseinrichtungen), sind Arbeitskräfte vor allem in West- und Ostsibirien knapp und müssen durch bessere Bezahlung, z. T. durch "freiwillige" Verpflichtung von Jugendlichen zur Zuwanderung veranlaßt werden. Planungen für die Erfassung von Arbeitskraftreserven sind im europäischen Rußland und in den westlichen Unionsrepubliken eher zu realisieren als in Transkaukasien und in Zentralasien, in denen historisch-ethnische und z. T. klimatische bedingte Besonderheiten als hemmende Faktoren wirken. Auch die Eingliederung der bisher auf dem Lande ausschließlich in der Hofland- oder Hauswirtschaft tätigen Frauen in das Berufsleben gestaltet sich gebietsweise unterschiedlich. Da

die frühere Bindung des Beschäftigten an den Arbeitsplatz 1956 aufgehoben wurde, ist eine staatliche Steuerung der räumlichen Umverteilung von Arbeitskräften weitgehend auf wirtschaftliche Maßnahmen beschränkt; sie geschieht vorwiegend durch Anpassung der Einkommen an die Lebensbedingungen in den einzelnen Regionen. Die effektiven Veränderungen in der Arbeitskraftverteilung lassen sich jedoch nur z. T. übersehen; zwar liegen regional gegliederte Statistiken vor, deren räumliche Einheiten (Wirtschaftsgebiete) werden aber oft verändert, auch viele verwendete Begriffe sind unklar oder nach Unionsrepubliken verschieden, so daß Vergleiche sehr erschwert werden.

In den vergangenen Jahren hat sich die Abwanderung aus der Landwirtschaft verstärkt. Infolge des gestiegenen Bildungsniveaus nehmen immer mehr Menschen als Fachkräfte in lokalen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben sowie als Lehrer oder Ärzte eine Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft auf, obwohl sie weiter in ländlichen Siedlungen leben. In den Genossenschaftswirtschaften (Kolchosen) arbeitet etwa die Hälfte der Beschäftigten nur zeitweise in der Landwirtschaft. Vom Arbeitsaufwand aller im Kolchos Beschäftigten entfallen rd. 60 % auf die genossenschaftliche Arbeit, 29 % auf privaten Nebenerwerb und 11 % auf Arbeit in anderen genossenschaftlichen oder staatlichen Betrieben. Die Saisonwanderung in die Städte bildet oft die Vorstufe zu länger dauernder Beschäftigung, wobei der Wohnsitz meist im Dorf behalten wird (Pendelwanderung).

Arbeitslosigkeit wird offiziell nicht ausgewiesen, doch besteht sie in mehreren Formen: Als strukturelle Arbeitslosigkeit bei der Umstrukturierung des Bergbaus und der Industrie (z. T. durch Entlassungen als Auswirkung der Wirtschaftsreformen); Saisonarbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung tritt vor allem in der Landwirtschaft auf; viele Jugendliche finden nicht sofort nach Schulabschluß Arbeit. Zur Aufnahme einer neuen Tätigkeit benötigten 1965 etwa 15 Mill. Arbeitsuchende im Durchschnitt 24 Tage. Die hohe Fluktuationsrate ist z. T. eine Folge der unterschiedlichen Prämiengewährung. Im Frühjahr 1967 wurden in der RSFSR sowie in der Ukraine und Georgien erstmals "Staatskommissionen zur Nutzung der Arbeitskraftreserven" als zentrale Arbeitsämter geschaffen. Die Zahl der nicht ständig erwerbstätigen Personen im arbeitsfähigen Alter wurde 1967 auf 2 bis 3 % dieser Bevölkerungsgruppe geschätzt (ohne Schulabgänger, Unterbeschäftigte auf dem Lande und durch Arbeitsplatzwechsel vorübergehend Erwerbslose).

Die Gewerkschaften, zugleich Träger der Sozialversicherung, sind praktisch ein Bestandteil der staatlichen Wirtschaftsverwaltung. Nominell besteht keine Zwangsmitgliedschaft, doch führen die Vorteile der Mitgliedschaft zu hohen Mitgliederzahlen. In der Dachorganisation, dem Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR, sind etwa 86 Mill. Arbeitnehmer organisiert. Das Sozialversicherungssystem (erste Gesetze 1912, zwischen 1922 und 1956 mehrmals ergänzt) umfaßt die Alters- und Invalidenrentenversicherung, Kranken- und Schwangerschaftsversicherung (medizinische Betreuung und Beihilfen für Arbeitnehmer und Studierende, mit Sonderregelungen für Mitglieder landwirtschaftlicher Genossenschaften) sowie die Arbeitsunfallversicherung. Erfast werden alle Einwohner des Landes. Die Beiträge werden als ein bestimmter Prozentsatz des Lohnfonds vom Arbeitgeber aufgebracht. Dem Versicherten entstehen keine Kosten. In der Wirkung entspricht dieses System einer voll aus Steuermitteln finanzierten staatlichen Krankheits- und Altersversorgung.

Das Rentenalter beginnt für Männer mit dem 60., für Frauen mit dem 55. Lebensjahr. Für Schwerstarbeiter kann das Rentenalter herabgesetzt werden. 1967 ist die Sozialversicherung auf die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Genossenschaften ausgedehnt worden. Die Höhe der Renten liegt zwischen 50 und 100 % des Endlohns. Die Versicherungsleistungen schließen ein: nach der Anzahl der Hinterbliebenen gestaffelte Hinterbliebenenrenten

(auch für Angehörige von durch Unfall Verstorbenen), zahlbar an Witwen und Witwer über 55 bzw. 60 Jahre oder Invalide und Kinder. Weiterhin sind Krankengeld, medizinische Beihilfen (auch für abhängige Familienmitglieder) sowie Unterstützungen bei Arbeitsunfällen in den Leistungen enthalten. Familienzuschüsse erhalten Familien mit vier oder mehr Kindern zwischen einem und fünf Jahren. Eine Arbeitslosenunterstützung gibt es bisher nicht.

#### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Grund und Boden sind Staatseigentum. Nach der 1918 durchgeführten Nationalisierung wurde das Land z. T. an Einzelbauern aufgeteilt, z. T. in staatliche Bewirtschaftung genommen. Ab 1929 erfolgte die Kollektivierung, der Zusammenschluß fast aller privaten Einzelwirtschaften zu genossenschaftlichen Betrieben (Kollektivnoe chozjaistvo/"Kolchos"), die im wesentlichen 1933 abgeschlossen war. Die Kolchosen sind eine Mischform zwischen genossenschaftlicher und privater Bodennutzung; nach dem Musterstatut aus dem Jahre 1935 haben ihre Mitglieder das Recht auf eine begrenzte private Nutzfläche (meist bis zu einem halben Hektar je Familie) sowie eine bestimmte Viehhaltung. Ende 1969 soll ein neues Statut in Kraft treten, das in seinen Auswirkungen den Anteil des privaten Hoflandes und die private Tierhaltung vermindern dürfte. Diese individuellen Nebengewirtschaften sind jedoch ein materieller Anreiz zur Erhöhung der bäuerlichen Produktion. Bisher haben die Nebengewirtschaften der Kolchosbauern zur gesamten Lebensmittelversorgung etwa 40 % beigetragen. Die in den Kollektivwirtschaften eingesetzten Maschinen wurden früher von staatlichen Maschinen-Traktorenstationen (MTS) gegen Naturalabgaben bereitgestellt. Nach 1958 sind deren Maschinenbestände von den Kolchosen übernommen und die MTS in Reparaturwerkstätten und Ersatzteillager umgewandelt worden.

Die Staatsgüter (Sovetskoe chozjaistvo/"Sovchos") bewirtschaften etwa ein Zehntel der Anbaufläche. Sie bilden den staatlichen Sektor der Landwirtschaft und sind als stark mechanisierte Großbetriebe weitgehend nach dem Muster der sowjetischen Industrie organisiert. Dem Sowchos sind häufig Nebetriebe zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse angegliedert. Zwischen 1955 und 1965 haben die Sowchosen ihre landwirtschaftlichen Nutzflächen um das Dreieinhalbfache vergrößert, die Aussaatfläche und der Viehbestand wurden verdreifacht. Dieses Wachstum war auf die Zusammenlegung und Umwandlung von Genossenschaftsbetrieben sowie auf Neulanderschließung (Sibirien, Kasachstan, Uralgebiet) zurückzuführen, ferner auf die verstärkte Pflege von Spezialkulturen, bes. im Gemüse-, Obst- und Weinbau.

Die landwirtschaftliche Betriebsplanung erfolgt seit 1964 auf Grund eines nach Anbauzonen spezialisierten Erzeugungsplans. Um einen vorgegebenen Hauptproduktionszweig werden weitere als zweckmäßige Ergänzung empfohlen. Eine koordinierte Erzeugungs- und Finanzplanung soll die Wirtschaftlichkeit der Betriebe sichern. Auf Kreisebene geschaffene "Produktionsverwaltungen" für Kolchosen und Sowchosen können in Planung und Durchführung der Arbeiten eingreifen; ihre wichtigste Aufgabe ist der Aufkauf der Erzeugung. Ein im Dezember 1968 verabschiedetes Gesetz sieht die Übertragung weitgehender Zuständigkeiten an die Unionsrepubliken vor. Durch bessere Berücksichtigung der natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen soll auf der Grundlage eines vorgesehenen Landkatasters bei der Planaufstellung und -durchführung eine rationellere Bodennutzung ermöglicht und die Fruchtbarkeit und Produktivität des Bodens erhalten werden. Die bisher gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen zurückgebliebene Landwirtschaft soll künftig stärker gefördert werden. Vom gesamten Investitionsaufwand entfielen jährlich nur etwa 17 % auf den Agrarsektor, der aber über 20 % des Nationaleinkommens erbringt. Im Jahre 1969 sollen neben 17,2 Mrd. Rbl betrieblicher Eigenmittel 9,2 Mrd. Rbl Zuweisungen aus dem Staatshaushalt zur Verfügung stehen. Ein

großer Teil soll für Meliorationen und für Bodenschutzmaßnahmen verwendet werden. Auch die technische Ausrüstung der Staats- und Kollektivgüter muß verbessert und die Arbeitsproduktivität erhöht werden. Hierbei treten vielfach Schwierigkeiten auf, die z. T. auf unzureichenden Maschinen- und Materiallieferungen beruhen, aber auch auf zersplitterten Kompetenzen in der Wirtschaftsverwaltung und der zu geringen eigenen Entscheidungsfreiheit für die einzelnen Betriebe.

Vom sowjetischen Staatsgebiet wurden 1958 rd. 22 % landwirtschaftlich genutzt, wobei die Anteile zwischen 2 % im östlichen Sibirien und 87 % bzw. 72 % im Wolgareum und in der Ukraine große regionale Unterschiede aufwiesen. Nach Angaben für 1966 entfielen von der Gesamtfläche 10,7 % auf Ackerland, 16,7 % auf Weideflächen und über 40 % auf Wälder. Die wichtigste Anbauzone liegt im Schwarzerdegebiet (Tschernosjom, frühere Waldsteppe, etwa 6,5 % der Fläche). Es umfaßt den größten Teil der Ukraine, das nördliche Kaukasusvorland, Bereiche der mittleren Wolga und setzt sich jenseits des Ural bis nach Mittelsibirien fort. Das vorherrschend kontinentale Klima bedingt eine Bodennutzung mit überwiegender Getreideanbau. Die Steppböden (bes. Nordkasachstan) können wegen der Dürrefahr nur im nördlichen Teil ohne Bewässerung bebaut werden. Die Wüstensteppen der mittelasiatischen Republiken tragen bei Bewässerung reiche Ernten (Baumwollanbau); im Naturzustand sind sie nur als dürrtätige Weiden nutzbar. Günstige Voraussetzungen findet die Oasenwirtschaft an den Gebirgsrändern, wo sich abfließende Gewässer für Bewässerungssysteme nutzen lassen. Die bewässerte Anbaufläche in Mittelasien und Transkaukasien ist durch neue Kanäle zwischen 1957 und 1966 von 7,2 auf 9,5 Mill. ha vergrößert worden. Wichtigstes Anbauprodukt ist Getreide (Weizen, Gerste, Mais); es folgen Zuckerrüben, Ölfrüchte (Sonnenblumen) und Baumwolle, deren Erträge in den letzten Jahren bedeutend gesteigert werden konnten. Mißernten in den Jahren 1963 und 1965 machten Getreideeinfuhren (besonders aus Kanada) notwendig. Dagegen war die Getreideernte 1968 mit 169,2 Mill. t die zweitbeste in der Geschichte des Landes. In den nächsten Jahren soll die Erzeugung auf 200 Mill. t erhöht werden. Andere wichtige Feldfrüchte sind Hanf, Sojabohnen, Tabak, Gemüse, Obst, Weintrauben und Tee (Georgien mit dem nördlichsten Anbaugbiet der Erde).

Die Viehwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren günstig entwickelt. Vom Bestand entfällt ein beträchtlicher Teil, besonders bei Kühen, Schweinen und Ziegen, auf die privaten Eigenwirtschaften der Genossenschaftsbauern. Sie liefern über die "Kolchosmärkte" der Städte etwa die Hälfte des gesamten Fleisch- und Milchaufkommens. Vorwiegend Weidewirtschaft wird in Gebieten geringen Ackerbaues betrieben. In den Steppen und Halbwüsten Mittelasien werden zur Erzeugung von Wolle und Fleisch vor allem Schafe gehalten. In Kaukasien bieten höhere Niederschläge bei Hanglagen, die für den Ackerbau ungeeignet sind, günstige Voraussetzungen für einen dichteren Viehbestand. Die Bestände in Südsibirien (Rinder, Schafe, Pferde und Ziegen) entsprechen denen im europäischen Rußland. An der mongolischen Grenze werden auch Jaks gehalten, in der Walddundra und am Rand der nördlichen Taiga Rentiere. Neben Haustieren gibt es auch beträchtliche Bestände an jagdbarem Wild (u. a. Kaminchen, Elche, Braun- und Eisbären, Wildschweine, Zobel, Wölfe) sowie Pelztiere in Zuchtfarmen. Sowjetische Pelzausfuhren (Nerze, Hermeline, Biber usw.) bestimmen z. T. die internationale Preisentwicklung.

Mehr als ein Drittel des Landes ist bewaldet; vom Holzbestand entfallen 55 % auf Sibirien. Die Sowjetunion verfügt über mehr als 45 % des Nadelholz- und rund 20 % des Laubholzbestandes der Erde. Mehr als drei Viertel der Wälder bestehen aus Nadelwald (Lärche, Kiefer, Fichte, Zirbelkiefer); verbreitete Laubbäume sind Birke, Espe, Eiche, Esche, Ahorn und Buche. Von heute forstlich nutzbaren Bestand sind 84 % Nadelwald, darunter 37 % Lärchen, 19 % Kiefern, 17 % Fichten, 8 % Ze-

dern. Da etwa 75 % der Bestände in wenig erschlossenen Gebieten Nordrusslands, Sibiriens und des Fernen Ostens liegen, ist ihre Nutzung noch gering. In Nord- und Westsibirien werden große Flächen der Wäldtundra von schwach entwickeltem Krüppelwald eingenommen. Rund drei Viertel der Nutzholzerarbeitung erfolgt im europäischen Teil der Sowjetunion. Der jährliche Einschlag erreicht auch hier nur an besonders transportgünstigen Standorten den natürlichen Zuwachs.

Im Weltafischfang steht das Land heute an vierter Stelle. Der Ausbau der Fangflotte erfolgte vor allem in den letzten 15 Jahren; rd. zwei Drittel der gesamten Tonnage besteht aus kombinierten Fang- und Verarbeitungsschiffen, die größtenteils von ausländischen Werften gebaut wurden. Der Haupthafen der Hochseefischerei ist Königsberg (Kaliningrad). Von den Küstengewässern sind die Barentssee, das Kaspische Meer sowie das Meeresgebiet um Sachalin und Kamtschatka (Fischereihafen Vladivostok) wichtig. Die bedeutende Binnenfischerei wird heute z. T. durch die Industrialisierung erschwert (Gewässerverschmutzung, Staudämme); die Schwierigkeiten lassen sich aber durch vermehrte Fischzucht, auch in den neu entstehenden künstlichen Seen, überwinden. Bekannt ist der Kaviar der Wolgastöre, die den Hauptteil der Weltproduktion liefern. Neben Japan ist die Sowjetunion der einzige Staat, der sich noch mit eigenen Fangflotten am pelagischen Walfang beteiligt, seitdem die fortschreitende Ausrottung der antarktischen Bestände und Preisrückgänge für Waltran die Erträge zurückgehen ließen.

#### Produzierendes Gewerbe

Die Sowjetunion ist heute nach den Vereinigten Staaten das wichtigste Industrieland der Erde. Die moderne Wirtschaftsentwicklung des Landes setzte erst nach der 1918 erfolgten Nationalisierung von Grund und Boden, der Bodenschätze und aller "Produktionsmittel" ein. Fast die gesamte produzierende Wirtschaft besteht jetzt aus Staatsbetrieben. Der kleine noch vorhandene genossenschaftliche Sektor umfaßt vor allem Reparaturwerkstätten und die Herstellung einfacher Gebrauchsgüter.

Mit der Anwendung des "Neuen Systems der Planung" in der früher administrativ zentral gesteuerten Industrie sind seit 1965 in gewissem Umfang wieder marktwirtschaftliche Elemente in die Produktionslenkung eingebaut worden. 1968 ist das Prinzip der vorrangigen Entwicklung der Grundstoff- und Schwerindustrie erstmals zugunsten eines schnelleren Wachstums der Konsumgütererzeugung zurückgestellt worden. Absolut gesehen stellt die Schwerindustrie noch immer nahezu 75 % der gesamten Industrieerzeugung. Das Wachstumstempo der wirtschaftlich höchst entwickelten Unionsrepubliken (RSFSR und Ukraine) lag 1968 (mit rd. 8 % Zuwachs) deutlich hinter dem der Moldauischen und der Kirgisischen Republik (etwa 12 %). Das Schwergewicht der weiteren Entwicklung liegt vorerst bei der Förderung des Energiesektors, des Hüttenwesens, Maschinenbaus, der chemischen Industrie und der Elektrotechnik. Hauptstandorte der Industrieerzeugung sind das ältere Zentralrussische Industriegebiet (besonders zwischen Wolga und Oka), die Bereiche um Moskau und Leningrad, das Uralgebiet (Magnitogorsk), das Ural-Kuznecker Kombinat und die "dritte metallurgische Basis", zwischen Irkutsk und Krasnojarsk. Die während des zweiten Weltkrieges nach Westsibirien verlagerte Industrie war von großer Bedeutung für die weitere Industrialisierung der asiatischen Gebiete der Sowjetunion. Das Schwergewicht des industriellen Aufbaus liegt seit Jahren bei der Errichtung von Strom- und brennstoffintensiven Industriezweigen; Hütten auf der Grundlage der Eisenerzvorkommen Sibiriens und Kasachstans, Ausbau der Nichteisenmetallurgie in Kasachstan, Mittelasien und Transbaikalien, Entwicklung der Energiebasis in Sibirien, der Aufschwung der Erdgaswirtschaft in Westsibirien und Usbekistan sowie der chemischen Industrie Mittelasien und Sibiriens.

Die Energieversorgung basiert überwiegend auf der Nutzung von Kohle, Erdöl und Erdgas. Leistungsfähig-

ste Energiebezirke sind das Zentrale Industriegebiet um Moskau und Gorkij, das Dnepr-Donetz-System, das Leningrader Gebiet und der Ural. Ein umfassendes Verbundsystem besteht noch nicht. Das bisher größte Wasserkraftwerk (installierte Leistung 4,5 Mill. kWh) wurde 1967 in Bratsk an der Angara in Betrieb genommen. Ein weiteres bei Krasnojarsk befindet sich vor der Fertigstellung. Bratsk wird zum Zentrum eines Industriekomplexes ausgebaut, dessen Hauptbetrieb, eine Aluminiumhütte, rd. 70 % der gewonnenen Energie verbraucht. Die bedeutendsten Kohlevorkommen befinden sich im Kuznecker Becken; weitere Lagerstätten sind das Donezbecken, das Karaganda- (Kasachstan) und Petrola-Revier (Workuta und Intabek). Der Kohlenbergbau wird, bei künftig steigendem Anteil der Koks-kohle, stagnieren; dies entspricht ähnlichen Tendenzen in westlichen Industrieländern, deren Energieversorgung zunehmend auf Mineralölprodukte und Erdgas umgestellt wird. Braunkohle wird in der Ukraine, im Südrussland und Sibirien (Krasnojarsk) gewonnen. Die Vorkommen von Ceremchovo bei Irkutsk bilden das Zentrum eines neuen Komplexes der Maschinen- und Leichtindustrie. Der Abbau von Torf- und Olschieferlagern hat regional im Nordwesten der UdSSR Bedeutung, ähnlich wie die Brennholzgewinnung in den Waldgebieten. Es gibt bereits eine Reihe von Kernkraftwerken, die aber angesichts des Reichtums an fossilem Brennstoff vorläufig keinen bedeutenden Teil der Stromerzeugung liefern.

Die Gewinnung von Erdöl wurde seit 1950 erheblich gesteigert. Dabei sind die traditionellen Reviere am Kaukasus (Baku, Groznyj, Maikop) von dem zwischen Uralgebirge und Kaspischem Meer gelegene Emba-Revier ("zweites Baku") und von den westsibirischen Vorkommen am mittleren und unteren Ob (Tjumen') übertroffen worden. Allein die Erdöl- und -gasvorräte des Gebiets von Tjumen' sollen größer als alle Vorkommen in den Vereinigten Staaten sein. Erdgas wird hauptsächlich in Mittelasien (Buchara) und Westsibirien (Unterlauf des Ob) gefördert; es war bisher vor allem als Energiebasis für die Industrien im mittleren Ural wichtig; 1970 sollen rd. 72 % der Förderung der industriellen Verwendung (einschl. der Stromerzeugung) und rd. 8 % als Rohstoff der petrochemischen Industrie zugeführt werden. Zunehmend größere Mengen sind für die Versorgung der europäischen Gebiete der UdSSR und für den Export in die westlichen Nachbarstaaten vorgesehen (forcierter Bau von Rohrfernleitungen). 1969 wird eine Fördermenge von 185 Mrd. cbm Erdgas erwartet. Die Ausfuhr von Erdöl betrug 1965 etwa ein Viertel der Fördermenge.

Der Anteil der Sowjetunion an der Weltförderung betrug 1967 bei Steinkohle rd. 21 %, bei Braunkohle 20 %, Erdöl 17 %, Eisenerzen 32 %, Kupfererzen 16 % und bei Manganerzen 44 %. Rund die Hälfte der Eisenerzförderung entfällt auf die Vorkommen bei Krivoi Rog, Magnetisenerz (55-63 % Fe) wird bei Kursk (Kursker Magnetanomalie) abgebaut, ferner im südlichen (Magnitaja Gora) und mittleren Ural (Nisnij-Tagil). Seit Jahrzehnten findet ein Kohle-Erz-Austausch zwischen dem erzeichen Ural und dem Kohlenrevier des Kuzbass über 2 400 km statt, der mit dem Aufbau einer eigenen Hüttenindustrie in Westsibirien schrittweise eingeschränkt wird. Große, bisher kaum erschlossene Kohlelagerstätten besitzt auch Ostsibirien. Weitere wichtige Bodenschätze sind Kupfer (Mittelural, Kasachstan, Usbekistan), Blei und Zink (Altai-Gebirge), Südkasachstan, Fernost-Region bei Vladivostok) ferner Chrom, Mangan, Nickel, Wolfram, Bauxit (neben Kryolith und Nephelin), Uran, Gold, Silber, Platin (Sibirien, Ural), Diamanten, Asbest u. a. Nichtmetalle. Über die Förderung verschiedener Metallerze und Bergbauprodukte, darunter auch Gold und Uran, liegen neuere amtliche Angaben nicht vor, so daß die Mengenangaben sehr unsichere Schätzwerte sind.

In der verarbeitenden Industrie dominiert die Grundstoff- und Schwerindustrie. Hauptgebiete der eisen-schaffenden Industrie sind das Ural-Kuznecker (Magnitogorsk, Kemerovo, Novokuzneck) und das Donec-Gebiet. Neuere schwerindustrielle Zentren sind um Novosibirsk, Barnaul, Karaganda, in Mittel-

asien (Fergana) und Fernost (Komsomolsk) entstanden. Der Maschinenbau konzentriert sich um Moskau, Leningrad und Gorkij; auch im Süden der europäischen UdSSR, im Ural und Westsibirien hat er Bedeutung. Die Standortverteilung der Holzindustrie entspricht den Haupteinschlaggebieten (Nordwesten, Ural, Zentrum, Sibirien, Ferner Osten). Die chemische Industrie, die zu den bevorzugten Wirtschaftszweigen gehört, hat sich vor allem im Donbas, Ural und in Westsibirien entwickelt. Mit Vorrang gefördert wird die Erzeugung von Kunststoffen und -harzen, Chemiefasern und Mineraldünger. Das mittellRussische Industriegebiet ist der Haupterzeuger von Kunstfasern. Hier befinden sich auch die bedeutendsten Unternehmen der Textilindustrie, des wichtigsten Zweiges der Leichtindustrie. Die Zweige der Nahrungsmittelindustrie sind bei weitgehender Dezentralisierung von der jeweiligen Rohstoffbasis abhängig; so entfallen auf Königsberg (Kalininograd) und Murmansk über die Hälfte der Fischanlandungen und der -verarbeitung. In der Ukraine ist in noch höherem Maße die Erzeugung von Zucker konzentriert.

Die Leistungen der Bauwirtschaft können den Bedarf bisher nicht decken. Im Wohnungsbau sind 1968 rd. 2,3 Mill. Wohneinheiten mit etwa 102 Mill. qm Nutzfläche fertiggestellt worden. Angesichts der fortgesetzten Zuwanderung aus ländlichen Gebieten erscheinen die Kapazitäten vor allem im städtischen Wohnungsbau jedoch immer noch unzureichend. Mit einem Zugang von jährlich rund 10 Wohnungen je 1 000 Einwohner entspricht der Wohnungsbau heute demjenigen in der Bundesrepublik Deutschland, doch liegt die Größe der Wohnungen bzw. die Wohnfläche je Einwohner (rd. 10 qm) rund um die Hälfte niedriger. Neben staatlichen Mietwohnungen gibt es auch Eigenheime (Bau durch Wohnungsbaugenossenschaften, durch Kolchosen, Eigentumswohnungen in Mehrfamilienhäusern).

#### Außenhandel

Das Erhebungsgebiet der sowjetischen Außenhandelsstatistik umfaßt das Gebiet der Sowjetunion einschl. der unter sowjetischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete. Nachgewiesen wird der Generalhandel. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungs-(Ursprungs-)land, in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen in Ein- und Ausfuhr fob-Werte dar. Die Umrechnung in US-\$ erfolgte zum Durchschnittskurs von 1 000 Neuen Rubel = 1 111,1 US-\$.

Nach der im Frühjahr 1969 veröffentlichten amtlichen sowjetischen Außenhandelsstatistik ist der Umsatz im Jahre 1967 um 8,5 % auf 16,4 Mrd. Rbl angestiegen. Es wurde ein Handelsbilanzüberschuß von 1,1 Mrd. Rbl erzielt. Die Ausfuhr konnte auf 9,6 Mrd. Rbl (+ 9,1 %), die Einfuhr auf 8,5 Mrd. Rbl (+ 7,9 %) gesteigert werden, doch ist der Überschuß, da er nicht "cif" ausgewiesen ist und die Preisgestaltung im Handel der Sowjetunion mit ihren RGW-Partnerländern stark von den Weltmarktpreisen abweicht, nicht vergleichbar mit den Außenhandelszahlen der meisten westlichen Industrieländer bzw. nach entsprechenden Korrekturen wesentlich geringer. Ferner entspricht dem Überschuß weitgehend eine Kreditgewährung an die Länder des Ostblocks.

Wie in den vorhergegangenen Jahren entfielen mehr als zwei Drittel (68 %) des Warenumsatzes mit dem Ausland auf sozialistisch-kommunistische Länder (einschl. Kuba). Der Anteil des Intra-blockhandels konnte um etwa 1 % erhöht werden; er hatte 1955 noch 79 % betragen, sich nach dem Abbau der sowjetisch-chinesischen Handelsbeziehungen aber erheblich verringert. Von den RGW-Ländern ist die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands (SBZ) mit einem Anteil von rd. 16 % der wichtigsten Handelspartner. Die Warenstruktur war weiterhin durch das Überwiegen der Investitionsgüterimporte aus der SBZ, die 1967 rd. 56 % der Bezüge ausmachten, im Austausch gegen industrielle Rohstoffe charakterisiert. Der größte Teil der sowjetischen Exporte bestand aus Roh- und Brennstofflieferungen (Erd-

öl, Eisenerz, Schnittholz, Steinkohle, Walzstahl).

Aus den westlichen Industrieländern, deren Anteil am sowjetischen Handelsumsatz etwa 20 % betrug, wobei Japan vor Finnland und Großbritannien die führende Position einnahm, wurden überwiegend Maschinen und Industrieanlagen eingeführt. Abweichend von dem allgemeinen Trend der Einfuhr aus westlichen Ländern haben sich die Exporte der westeuropäischen Industrieländer, insbesondere Frankreichs, Italiens und der Bundesrepublik Deutschland stark erhöht. Trotz fehlendem Warenabkommen hat der Außenhandel mit der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren zugenommen. Der in den Vorjahren hohe Ausfuhrüberschuß der Sowjetunion hat sich wegen der starken Steigerung der deutschen Exporte (1968 um rd. 38 %) erheblich verringert. An ihnen waren nach wie vor besonders Maschinen, Chemikalien und Walzwerkserzeugnisse (1968 mehr als 80 %) beteiligt. Bei den sowjetischen Ausfuhren überwiegen gewerbliche Rohstoffe, wobei Erdöl und Mineralölerzeugnisse den größten Posten darstellen.

Der Handel mit den Entwicklungsländern, die am Warenumsatz mit rd. 12 % beteiligt waren, konzentrierte sich auf wenige Schwerpunktländer, wobei die VAR (Ägypten) und Indien, auf die über ein Drittel des Umsatzes entfiel, mit weitem Abstand führten. Beim Handel mit diesen Ländern, zu denen sinngemäß auch Kuba und z. T. die asiatischen Länder des Ostblocks zu rechnen sind, ist die Warenstruktur verändert; die Ausfuhren der Sowjetunion bestehen hauptsächlich aus Investitionsgütern (Maschinen, Anlagen), während Rohstoffe, Nahrungs- und Genußmittel eingeführt werden. Auch hier sind die Statistiken nur schwer vergleichbar, da bestimmte Güter (bes. militärische Ausrüstungen) nicht in den Umsatzzahlen erscheinen.

#### Verkehr

Die Verkehrserschließung des Landes weist, entsprechend der Besiedlung und Wirtschaftsentwicklung, große regionale Unterschiede auf. Der europäische Teil besitzt ein wesentlich dichteres Verkehrsnetz als der asiatische, und die nördlichen subarktischen Regionen sind weniger erschlossen als die südlichen. Dies ist weitgehend auf die klimatischen Gegebenheiten zurückzuführen; die Zone des Dauerfrostbodens bietet dem Bau von Eisenbahnen und Fernverkehrsstraßen große technische Schwierigkeiten. Erschwerend für die Erschließung Sibiriens wirkt sich aus, daß die großen Ströme (Ob, Irtyß, Enisej, Lena u.a.) meist in Süd-Nord-Richtung verlaufen und in das Nördliche Eismeer münden; sie sind an den Mündungen somit nur wenige Monate im Jahr eisfrei. Der Ausbau des sowjetischen Verkehrsnetzes konnte bisher mit den Bedürfnissen der Wirtschaftsentwicklung nicht Schritt halten, obwohl gerade in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht worden sind. Da außer den relativ wenigen privaten Personenkraftwagen so gut wie alle Verkehrsmittel staatlich sind, kann ein koordinierter, die gegenseitige Ergänzung der verschiedenen Verkehrsträger anstrebbender, Ausbau erfolgen. Bei relativem Rückgang des Eisenbahntransports werden z. Z. die Binnen- und Seeschifffahrt, der Straßenverkehr, der Transport von Erdöl und Erdgas in Rohrleitungen und der Flugverkehr ständig weiterentwickelt.

Ein Großteil des heutigen Eisenbahnnetzes (mit über 80 000 km Gesamtlänge) bestand bereits vor der Revolution. Inzwischen ist die Streckenlänge auf über 130 000 km ausgebaut worden. Die größte Dichte weist das Netz im Südwesten sowie im mittleren europäischen Rußland und in Teilen des Urals auf. Die Eisenbahnen bewältigen den größten Teil des Güterverkehrs. Neben diesem Streckennetz (Breitspur 1 524 mm) gab es 1965 noch etwa 114 000 km betriebseigene Werk- und Feldbahnen (meist Schmalspurstrecken). Infolge fortschreitender Elektrifizierung von Hauptstrecken und verstärkter Einsatzes von Diesellokomotiven konnte die Wirtschaftlichkeit und Auslastung des im Vergleich zur Größe des Landes und der Verkehrsbedürf-



nisse noch immer weitmaschigen Streckennetzes erhöht werden. 1968 war der Anteil von Zügen mit Dampfantrieb an der Transportleistung auf rd. 6 % zurückgegangen. Die um die Jahrhundertwende gebaute Transsibirische Eisenbahn (Transsib) ist trotz des Ausbaus vieler Nebenlinien noch immer die einzige Bahnverbindung vom europäischen Rußland zum Fernen Osten. Wichtige Fernstrecken im asiatischen Teil der Sowjetunion sind die Turkestan-Sibirische Bahn (Turksib) von Semipalatinsk nach Taschkent, die Karagandabahn (Petropavlovsk-Balchaß), die Südsibirische Bahn (Kaibyshev-Barnaul) und die Verbindungen vom zentralasiatischen Bahnnetz nach Moskau (über Aral'sk) und Kaukasien (Trajektverkehr zwischen Baku und Krasnovodsk über das Kaspische Meer).

Kraftfahrzeuge haben als Verkehrsträger wachsende Bedeutung. Ihr Anteil an der Gesamtverkehrsleistung (rd. 6%) ist aber wegen der meist kurzen Transportstrecken noch gering. Gut ausgebauten Straßen gibt es vor allem im europäischen Rußland und in den westlichen Unionsrepubliken. Durchgehend ausgebaute Fernstraßen zwischen dem europäischen und dem asiatischen Landesteil fehlen noch. Straßen mit fester Decke machen noch nicht die Hälfte des vorhandenen Straßennetzes aus. Das Straßennetz Sibiriens ist nur im Süden regional ausgebaut und für den Güterfernverkehr wenig wichtig. Auch im Reiseverkehr und für die Personenbeförderung beschränkt sich die Bedeutung des Straßenverkehrs bisher weitgehend auf die Personenbeförderung im städtischen Nahverkehrsbereich. Private Kraftfahrzeuge sind nicht zahlreich und Reisen über größere Strecken oft schwierig (Mangel an Werkstätten, Tankstellen, Hotels). Hinsichtlich der Motorisierung je Kopf der Bevölkerung steht die Sowjetunion weit hinter anderen Industriestaaten zurück.

Der Transport durch Rohrleitungen erlangte mit der fortschreitenden Erschließung neuer Erdöl- und Erdgasvorkommen in den letzten Jahren erhebliche Bedeutung. Die wichtigste Erdölleitung ist die mit ihren Abzweigungen insgesamt 4 300 km lange RGW-Fernleitung (Nefteprovod Družba); sie versorgt die osteuropäischen Länder und führt über Schwedt/Oder bis nach Deutschland. Dem Erdöltransport nach Osten dient die rd. 3 800 km lange transsibirische Ölleitung über Omsk nach Irkutsk. Beide Leitungen wurden 1964 fertiggestellt. Es ist geplant, die nach Osten führende Strecke weiter um etwa 3 500 km über Chabarovsk nach Nachodka am Stillen Ozean zu verlängern. Auch die großen neuentdeckten Erdöl- und Erdgaslager in Westsibirien (Gebiet Tjumen') sollen durch bis zu 142 cm starke Fernleitungen ("Magistralen") an die bestehenden Leitungsnetze im Uralgebiet angeschlossen und mit den Industriegebieten verbunden werden. Durch weitere neue Fernleitungen könnten bei wachsenden Produktionsüberschüssen künftig beträchtliche Mengen Erdöl und Erdgas frachtgünstig in viele europäische Länder geliefert werden.

Die Binnenschifffahrt ist besonders im europäischen Landesteil wichtig. Ein kombiniertes Tiefwasser-Kanal-Fluß-System verbindet das Weiße Meer, die Ostsee, das Kaspische und das Schwarze Meer miteinander, so daß im Sommerhalbjahr seegängige Schiffe über Leningrad und den Ostsee-Wolga-Kanal bis zu den iranischen Häfen am Kaspischen Meer verkehren (Höchstladung bis 2 500 t). Der größte Teil der Transportleistung wird auf der Wolga bewältigt, die 3 400 km lang schiffbar ist, ferner auf ihren großen Nebenflüssen Oka und Kama. Der Don ist auf einer Strecke von 1 770 km schiffbar. Durch geplante oder bereits im Bau befindliche Großanlagen werden künftig neue Schifffahrtswege (oft kombiniert mit Wasserkraft- oder Speicherbauvorhaben) das Netz der Wasserstraßen ergänzen und u. a. bessere Verbindungen zum Donau- und Weichselgebiet schaffen. Der wegen ihrer Verkehrsferne, langen Frostperioden und meridionalen Hauptrichtung bisher wenig bedeutende Schiffsverkehr der sibirischen Ströme konzentriert sich auf den Irtyš (Omsk, Semipalatinsk) und den Ob (Novosibirsk). Die größten Binnenhäfen sind Astrachan, Archangelsk und Leningrad.

Infolge der klimatischen Bedingungen bieten die Küsten keine sehr günstigen Voraussetzungen für die Seeschifffahrt. Das Schwarze Meer und die Ostsee liegen abseits des offenen Meeres und vereisen im Winter zeitweilig. Auch die fernöstlichen Häfen und Murmansk liegen ungünstig zu den wirtschaftlichen Schwerpunkten des Landes. Abgesehen von der wirtschaftlich kaum wichtigen und stets eingegefährdeten Nordostpassage um Sibirien sind die verschiedenen Landesteile untereinander nur auf großen Umwegen um Asien oder Europa über See zu erreichen. Trotzdem hat die sowjetische Handelsflotte sich im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt; die Handelsflotte nahm 1968 mit über 4 100 Einheiten und einer Gesamttonnage von 12,1 Mill. BRT den sechsten Platz unter den Ländern der Erde ein. Der Überseeverkehr geht vorwiegend von den Häfen des Schwarzen Meeres aus. Gegenwärtig werden rd. 800 auswärtige Häfen von sowjetischen Schiffen angefahren und Liniendienste mit einer Gesamtstrecklänge von rd. 300 000 km unterhalten. Die wichtigsten Seehäfen sind Leningrad, Archangelsk, Riga, Murmansk, Odessa und Vladivostok. Auch der Verkehr auf dem Kaspischen Meer muß trotz des fehlenden direkten Zugangs zur offenen See als Hochseeschifffahrt gelten. Baku, Astrachan, Krasnovodsk und einige Erdölhäfen haben den größten Güterumschlag.

Der Flugverkehr hat seit etwa 1950 einen außerordentlich starken Aufschwung, besonders in der Passagierbeförderung genommen. Begünstigt wurde die Entwicklung dieses Verkehrsträgers, weil er die schnelle Überwindung großer Entfernungen auch in den klimatisch für den Oberflächenverkehr ungeeigneten Gebieten des Nordens und Sibiriens erlaubt. Die staatliche Luftfahrtgesellschaft "Aeroflot" besitzt mit rd. 100 000 km internationalen und 450 000 km Inlandsfluglinien das größte Streckennetz der Erde. Zentrum für den internationalen und inländischen Flugverkehr ist Moskau. Außerhalb der Stadt liegen vier Zivilflughäfen. Von Moskau aus fliegen sowjetische Linienmaschinen fast 50 Länder an. "Aeroflot" bedient gegenwärtig 600 Flughäfen im Linienverkehr. Bis 1970 soll das Überschall-Verkehrsflugzeug TU 144 für 120 Fluggäste in Dienst gestellt werden, ferner sollen 35 bis 40 neue Verkehrsflugplätze und weitere 200 für lokale Dienste angelegt werden. Neben dem Bedarfsverkehr der Landwirtschaft und des öffentlichen Gesundheitsdienstes, der mit Kleinflugzeugen abgewickelt wird, bestehen etwa 200 Hubschrauberlinien. Speziell für Schwertransporte und technische Arbeiten in den unerschlossenen Gebieten wird auch der Einsatz von Luftschiffen mit Heliumgasfüllung vorbereitet.

Radio Moskau strahlt täglich im Inlandsdienst des Hörfunks fünf Hauptprogramme über zahlreiche Frequenzen aus. Es gibt außerdem eigene Sendungen für den Ural, für Sibirien, Zentralasien und den Fernen Osten. 1967 betrug die Zahl der täglichen Programmtunden insgesamt 138. Die Unionsrepubliken, Autonomen Republiken und Regionen besitzen selbstständige Hörfunkdienste. Sendungen werden in mehr als 60 einheimischen Sprachen ausgestrahlt. Der Auslandsdienst des Hörfunks sendet Programme in etwa 50 Fremdsprachen und 10 Landessprachen. Ende 1967 gab es fast 900 Fernsehsender (einschl. Relaisstationen). 17 Städte verfügten über zwei Fernsehkanäle. In 14 Hauptstädten der Unionsrepubliken werden die Programme in der nationalen Sprache und auf Russisch ausgestrahlt. Moskau und Leningrad empfangen drei Fernsehprogramme. Farbfernsehsendungen nach dem abgewandelten französischen SECAM-System werden seit Oktober 1967 ausgestrahlt.

#### Fremdenverkehr

Der Ausländerreiseverkehr wird im ganzen Land durch das staatliche Reisebüro "Intourist" organisiert. In den letzten Jahren ist die Zahl der Besucher jährlich um rd. 20 % gestiegen; innerhalb von 10 Jahren nahm die Zahl der ausländischen Touristen in der Sowjetunion von rd. 400 000 auf fast 2 Mill. im Jahre 1968 zu. Diese Fortschritte sind

trotz vieler, im internationalen Fremdenverkehr des Landes noch bestehender Hemmnisse erreicht worden. Ausländer dürfen nur eine bestimmte Zahl (ca. 100) freigegebener Städte besuchen und müssen dabei feste Reiserouten und einschränkende Bestimmungen einhalten. Es mangelt an Hotels, Zeltplätzen und anderen Einrichtungen. Vor Reiseantritt müssen alle Übernachtungen gebucht und bezahlt sein, wobei beträchtliche Visumformalitäten und ein für deutsche Reisende ungünstiger Wechselkurs des Rubels in Kauf zu nehmen sind.

Nach einem Beschluß der Verwaltung Auslandstouristik beim Ministerrat der UdSSR erhalten die einzelnen Unionsrepubliken 10 % der "Intourist"-Deviseneinnahmen, um die Ausstattung ihrer Hotels und Restaurants zu verbessern. Gegenwärtig werden neue Reisegebiete in mehreren Landesteilen erschlossen; so sind 35 Großhotels im Bau, ferner zahlreiche Motels und Campingplätze. An der kaukasischen Schwarzmeerküste bei Soçi ist eine Feriensiedlung mit sieben fünfzehnstöckigen Hotels entstanden, die vor allem Gästen aus westlichen Ländern zur Verfügung stehen. Auslandstouristen können jetzt rd. 500 Kurorte und die Hauptstädte aller Unionsrepubliken besuchen. Hauptanziehungspunkte sind neben Moskau, Leningrad und Kiew die Kurorte am Schwarzen Meer (Soçi, Jalta), ferner die Kaukasusländer und die historischen Städte Samarkand und Buchara in Zentralasien. Für den motorisierten Fremdenverkehr soll bis 1970 ein ausreichendes Netz von Tankstellen und Reparaturbetrieben an den Hauptdurchgangsstraßen geschaffen werden.

Sowjetische Auslandsreisende, über deren Zahl keine Angaben vorliegen, besuchen vorwiegend andere sozialistisch-kommunistische Länder Osteuropas. Der inländische Tourismus wird hauptsächlich von den Gewerkschaftsorganisationen gefördert, die ihren Mitgliedern in Verbindung mit der Sozialversicherung preiswerte Urlaubsaufenthalte in Kurorten und Erholungsheimen vermitteln.

#### Geld und Kredit

Der sowjetische Rubel ist nicht frei konvertierbar. Der innere Geldwert wird durch die in der Regel staatlich festgesetzten Preise hoheitlich bestimmt. Im Zuge der internationalen Abwertungen nach 1935 war die Währungseinheit zeitweilig an den französischen Franc und an den Dollar gebunden. Mit der Währungsreform von 1947 ist die Relation zum Gold neu festgelegt worden. Am 1. Januar 1961 erfolgte eine Währungsumstellung im Verhältnis zehn alte zu einem neuen Rubel (Rbl). Gleichzeitig wurde die Goldparität des Rbl von 0,222168 auf 0,987412 g Feingold heraufgesetzt. In Umlauf sind Noten und Münzen der Staatsbank sowie Darlehenskassenscheine.

Zentralbank ist die "Gosbank" (Gosudarstvennij Bank); sie ist als Emissions- und Kassenzentrum tätig, verwaltet die Gold- und Devisenreserven und ist Verrechnungsstelle im Außenhandel. Alle Zahlungen für den Staatshaushalt, einschließlich der Budgets der Unionsrepubliken und der lokalen Verwaltungskörperschaften, laufen über die Staatsbank. Auch der gesamte bargeldlose Zahlungsverkehr der Betriebe und Organisationen wird über sie abgewickelt. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist die Versorgung der Wirtschaftsbetriebe und -organisationen mit kurzfristigen Krediten. Die Zentralbank unterhält zahlreiche Zweigstellen in der ganzen Sowjetunion. Investitionsbank ist die "Stroibank". Sie begann mit ihrer Tätigkeit 1959, als das Investitionssystem reorganisiert wurde. Die Investitionsfinanzierung, vorher von der Industriebank ("Prombank"), der Landwirtschaftsbank ("Selchogbank"), der Bank für das Bauwesen ("Zekombank") sowie der Handelsbank ("Torgbank") ausgeübt, wurde von ihr übernommen. Die "Stroibank" ist für die Investitionen der staatlichen Betriebe und der Organisationen aller Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Landwirtschaft zuständig. Sie gewährt auch langfristige Kredite an Baugesellschaften und andere Organisationen. Daneben ist die Außenhandelsbank tätig ("Vneštorgbank"). Sie unterhält Bezie-

hungen zu ausländischen Banken und wickelt den Zahlungsverkehr im Außenhandel ab.

Neben der technischen Durchführung des Geldverkehrs haben die Banken wichtige Kontrollfunktionen. Die Beeinflussung des Zahlungsverkehrs und des Kreditvolumens gestattet den zentralen Wirtschaftsbehörden, den Planablauf und die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Unternehmen zu beobachten und ihre Rentabilität festzustellen ("Kontrolle durch den Rubel"). Alle staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe, Dienststellen und Organisationen müssen im Sinne der Lenkung des Geldumlaufs und der Plankontrolle ihre gegenseitigen Verrechnungen bargeldlos vornehmen. Der Bargeldumlauf wird weitgehend durch die Lohnzahlungen bestimmt; sein Rückfluß erfolgt durch Abschöpfung aus dem privaten Sektor sowie aus dem Sektor der staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe, die ihre Bargeldeinnahmen unverzüglich in Buchgeld umzuwandeln haben. Ende 1967 gab es mehr als 76 000 Sparkassen. Ihre Einlagen haben sich seit 1965 fast verdoppelt, da sich ein Kaufkraftüberhang gebildet hat, der trotz gesteigerter Konsumgütererzeugung bisher nicht abgebaut werden konnte. Ein großer Teil der gesparten Mittel wird durch Anleihen dem Staat zur Verfügung gestellt.

#### Öffentliche Finanzen

Der Staatshaushalt des Landes umfaßt - in den Vorschlägen ohne nähere Aufgliederung - das gesamte Haushaltssystem bis hinab zu den örtlichen Haushalten und der staatlichen Sozialversicherung. Im Bundeshaushalt der UdSSR sind also die Haushalte der Unionsrepubliken, in diesen die Haushalte der Autonomen Republiken, der Gaue usw. eingeschlossen. Eine Aufgliederung in einen ordentlichen und einen außerordentlichen Haushalt erfolgt nicht. Die Ausarbeitung von Volkswirtschaftsplan und Haushaltsgesetz und deren Wirklichkeit stehen in engem Zusammenhang, da der Hauptteil der Hauhaushaltseinnahmen aus der Wirtschaft stammt und die Einnahmeansätze nur dann erreicht werden, wenn das im Volkswirtschaftsplan vorgesehene Wirtschaftswachstum tatsächlich eintritt. Die wirtschaftslenkende Funktion des Budgets steht im Vordergrund. Der größte Teil der Ausgaben fließt direkt der Wirtschaft zu, daher ist der Haushalt mit der Erfüllung des Wirtschaftsplanes eng verknüpft. Der Staatshaushaltsplan wird jährlich mit dem Volkswirtschaftsplan verabschiedet. Investitionen wurden lange überwiegend aus dem Staatshaushalt finanziert. Hierin unterscheidet sich der Staatshaushalt der Sowjetunion von denjenigen westlicher Länder. Erst in den letzten Jahren gewinnen Investitionen aus Betriebsüberschüssen zunehmend an Bedeutung (1969 sind unter 52,5 Mrd. Rbl zentralgelenkter Investitionsmittel noch 25,5 Mrd. Rbl Budgetzuweisungen). Dem Steuersystem fällt primär die technisch zweckmäßige Umleitung von Kaufkraftströmen und damit ein Einfluß auf die strukturelle Abstimmung der Wirtschaftsbereiche (Investitions- und Konsumgüterbereich) zu.

Von den Gesamteinnahmen des Budgets für 1969, die mit 134,1 Mrd. Rbl veranschlagt sind, stammt der überwiegende Teil (rd. 91 %) aus Abführungen der Wirtschaft. Das Umsatzsteueraufkommen wird rd. 43 Mrd. Rbl (32 %) betragen, die Gewinnabführungen sollen infolge erhöhter betriebsinterner Investitionen mit rd. 48 Mrd. Rbl (35,8 %) etwas niedriger als im Vorjahr liegen. Das Umsatzsteueraufkommen wird um rd. 5 % über dem von 1968 liegen. Den Unternehmen wird ein größerer Teil der Gewinne als bisher zur Finanzierung von Investitionen und zur Bildung von Prämienfonds belassen. Vor Beginn der Wirtschaftsreform wurden 1965 noch 83,5 % des Gesamtgewinns über den Staatshaushalt geleitet, für 1969 ist ein Haushaltsanteil von etwa 65 % vorgesehen. Zu den Gewinnabführungen zählen auch verschiedene neue Abgaben. Die "Fondsabgabe" wird von den auf das Neue Ökonomische System umgestellten Betrieben in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes vom Wert der Betriebsfonds erhoben, um die Betriebe zu veranlassen, ihre vom Staat zur Verfügung gestellten Grund- und Umlaufmittel rationell zu



nutzen. Diese Abgabe (1969 etwa 8,4 % der Haushaltseinnahmen) soll zur Haupteinnahmequelle des Staatshaushalts entwickelt werden. Einnahmen aus den "fixierten Zahlungen" sollen 1969 erst 2,3 Mrd. Rbl erbringen; sie werden von Betrieben erhoben, die infolge ihrer besonders günstigen Produktions- oder Standortbedingungen einen über den Branchendurchschnitt hinausgehenden Gewinn erzielen. Die direkten Steuern (11,5 Mrd. Rbl) werden 1969 zu etwa 8 % an den Einnahmen beteiligt sein; weitere 0,5 Mrd. Rbl sollen durch Staatsanleihen und Lotterien aufgebracht werden.

Auf der Ausgabenseite nehmen Aufwendungen für die Wirtschaft mit 43,5 % den ersten Platz ein; etwa die gleiche Summe (rd. 58 Mrd. Rbl) wird aus Eigenmitteln der Betriebe aufgebracht. Angesichts der in den Vorjahren erzielten Ergebnisse kann nicht damit gerechnet werden, daß die angestrebte Verringerung des Anteils der Wirtschaft an den Gesamtausgaben voll realisiert wird. Mehr als die Hälfte der Mittel werden der Industrie, vor allem der Produktionsmittelerzeugung, zufließen. Für soziale und kulturelle Zwecke sind 38 % der Ausgaben vorgesehen. Der Verteidigungsetat beläuft sich auf 13,2 % der Aufwendungen, doch dient wahrscheinlich ein Teil der für die Finanzierung der Wirtschaft bewilligten Summe ebenfalls Rüstungszwecken.

Das Volumen der Einzelhaushalte der Unionsrepubliken ist im Voranschlag 1969 auf insgesamt 60,5 Mrd. Rbl angesetzt (1968 = 51,0 Mrd. Rbl). Entsprechend ihrer unterschiedlichen Größe und Wirtschaftsentwicklung der SSR weisen ihre Budgetsummen große Unterschiede auf: die RSFSR (32,1 Mrd. Rbl), die Ukrainische SSR (10,4 Mrd. Rbl) und die Kazachische SSR (4,6 Mrd. Rbl) liegen an der Spitze; die geringsten Beträge werden für die Tadzikische SSR (660 Mill. Rbl), die Turkmenische SSR (599 Mill. Rbl) und die Estnische SSR (530 Mill. Rbl) ausgewiesen. Von 51,1 Mrd. Rbl, die in den Unionsrepubliken für die Wirtschaft vorgesehen sind, stammen 24,8 Mrd. Rbl aus Haushaltsmitteln, 26,3 Mrd. Rbl aus Eigenmitteln der Betriebe. Im sozialen und kulturellen Bereich wenden die SSR 1969 33,5 Mrd. Rbl auf, die vor allem dem Ausbau des Bildungs- und Gesundheitswesens zufließen werden.

### Preise und Löhne

Charakteristisch für das sowjetische Preissystem ist die Festsetzung der Preise durch staatliche Wirtschaftsbehörden. Von dieser staatlichen Fixierung sind lediglich die Preise der Kolchosmärkte und die Preise für wenige Produkte und Dienstleistungen in den Betrieben sowie die neuartigen Produkte ausgenommen. 1966 hatte das Umsatzvolumen der Kolchosmärkte einen Anteil von 3,1 % am gesamten Einzelhandelsumsatz; bei Nahrungsmitteln erreichte der Anteil 9,7 %.

Seit 1957 ist eine Verlagerung der Preisfestsetzungsbefugnisse auf örtliche und Republikbehörden erfolgt, die heute etwa zwei Drittel der Einzelhandels- und rd. 20 % der Großhandelspreise (Industrieabgabepreise) kontrollieren. Mit dem neuen System der Planung ist 1965 eine Industriepreisreform eingeleitet worden, um die bei größerer Selbständigkeit der Unternehmen erhöhte Lenkungswirkung der Preise zu nutzen. Gleichzeitig wurde ein staatliches Preiskomitee eingerichtet, das der Plankommission (GOSPLAN) untersteht. Die seit 1955 geltenden Großhandelspreise wurden abgelöst, weil ihre Kostenbasis durch Lohnerhöhungen und Änderungen der Abschreibungssätze seit 1963 zunehmend verzerrt worden war. Wirkungen auf die Einzelhandelspreise sollten durch Subventionen weitgehend ausgeschaltet werden. Preissenkungen sollen im Rahmen der erhöhten Warenproduktion erfolgen. Ab Juli 1967 sind zunächst die Großhandelspreise der Investitionsgüter neu festgelegt worden, prinzipiell wie zuvor nach Durchschnittskosten, aber unter Anwendung unterschiedlicher Gewinnaufschläge. Außerdem erfolgte eine Neuordnung der Frachttarife der Eisenbahn, Binnen- und Küstenschifffahrt, um die einzelnen Tarife den Kosten anzunähern. Auch die Handelsspannen für einen Teil der Erzeugnisse

der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie wurden neu festgesetzt. In der Bauwirtschaft gelten die neuen Preise erst ab Anfang 1969, da ihre Leistungen nach sogenannten Schätzpreisen bewertet werden, die wegen der Dauer der Fertigstellungszeit nicht kurzfristig zu ändern sind.

Es ist vorgesehen, allgemeine Preisreformen nur alle fünf bis zehn Jahre vorzunehmen, da sie die Aufstellung von Finanzplänen sehr erschweren. Seit dem 1. Januar 1968 besteht ein Preisregulierungsfonds, an den zusätzliche Gewinne abzuführen sind; Verluste, die durch Preisänderungen entstehen, werden aus ihm gedeckt. Die neuen Preisbildungsregeln führten zu Erhöhungen der Großhandelspreise um durchschnittlich 8 % (in der Schwerindustrie um 15 %) und haben eine Annäherung der Rentabilität und damit der Preisniveaus zwischen der Schwerindustrie und der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie bewirkt. Bei einigen Industriezweigen (so in der Kohlen- und Holzverarbeitung) müssen weiterhin stärkere Schwankungen der Betriebsergebnisse berücksichtigt werden, die durch unterschiedliche Produktionsbedingungen entstehen. Der Fünfjahresplan 1971 bis 1975 soll durch einen Preisentwicklungsplan ergänzt werden.

Der staatliche Einzelhandel mit Lebensmitteln unterscheidet drei Preiszonen, für Waren des Großhandels sind bis zu sieben Zonen vorgesehen. Die Preise in Westsibirien liegen um 9 %, in Ostsibirien um 20 % und in der Fernost-Region um 28 % über denen der russischen Zentralregion.

Das sowjetische Lohnsystem hat seit 1918 zahlreiche Veränderungen erfahren. Lohnerhöhungen wurden häufig nicht durch höhere Zahlungen, sondern durch Senkungen der Verbraucherpreise bewirkt. Erst in letzter Zeit erlassene Lohngesetze haben zu Einkommenserhöhungen geführt. Dem z. Z. gültigen Tariffsystem liegen Minimalsätze für die Entlohnung einfacher Arbeit unter normalen Produktionsbedingungen zugrunde. Die Sätze unterscheiden sich nach Art der Tätigkeit, Intensität, Arbeitsbedingungen und anderen Faktoren. Zwischen 1965 und 1968 sind die Löhne und Gehälter im Durchschnitt um 18 % gestiegen, wobei sich das Realeinkommen jährlich um 6,4 % erhöht hat. Anfang 1968 wurde der Mindestlohn für Arbeiter von 45 Rbl auf 60 Rbl (in einzelnen Fällen auf 70 Rbl) monatlich erhöht. In den Gebieten des Fernen Ostens und im Hohen Norden der Sowjetunion erhalten Arbeiter und Angestellte verschiedener Wirtschaftsbereiche Sonderzulagen, um die regional höheren Lebenshaltungskosten und z. T. besonders schwierige Lebensbedingungen auszugleichen; Lohndifferenzierungen aufgrund unterschiedlicher Wirtschafts- und Lebensbedingungen führen z. T. zu größeren Abweichungen der Nominallöhne in den einzelnen Gebieten.

Nach 1960 sind differenzierte Einkommen auch als Werbemaßnahme für die Beteiligung beim Aufbau in unwirtschaftlichen Gebieten wirksam geworden. Diese Gebiete wurden in drei Lohnstufen gegliedert, in denen jeweils halbjährlich, jährlich oder alle zwei Jahre eine Lohnerhöhung von 10 % erfolgt und zusätzlicher Urlaub gewährt wird. Ein verbesserter Ausgleich der regionalen Differenzen soll vorbereitet werden, sobald entsprechende Statistiken über den Reallohn in den einzelnen Landesteilen vorliegen; diese fehlen heute sogar noch für die Zentralregion, in der rd. 25 % aller Erwerbstätigen der RSFSR beschäftigt sind.

Für 1969 sind beträchtliche Erhöhungen der Tariflöhne und -gehälter für fast 9 Millionen Arbeitnehmer im Baugewerbe und in der Baustoffindustrie vorgesehen. Sie betragen im Baugewerbe für Arbeiter durchschnittlich 25 %, für Ingenieure, technisches Personal und Angestellte 12 %. Die Monatslöhne der Arbeiter und Angestellten erreichten 1968 im Durchschnitt 112,5 Rbl (1967 = 103 Rbl); 1969 sollen sie auf 116,4 Rbl steigen. Das Realeinkommen je Kopf der Bevölkerung soll 1969 um 5,5 % wachsen (1968: 6,1 %). Ein Teil des höheren Realeinkommens soll durch die bessere Versorgung mit Hilfe der Konsumzwecken dienenden öffentlichen Fonds erzielt werden. Anstelle der Betriebsfonds

wurden im "Neuen System" verschiedene Fonds der "wirtschaftlichen Stimulierung" geschaffen; aus ihnen werden Prämien gezahlt und soziale und kulturelle Maßnahmen sowie der Wohnungsbau finanziert. Der Zufluß von Mitteln wird durch die Entwicklung des Gewinns und des Rentabilitätsniveaus bestimmt. Stärker als bisher wird künftig die Bezahlung der Arbeiter von der Leistung abhängig, da die Höhe der Lohnfonds sich nach der Leistung der Betriebe, nicht mehr allein nach der Zahl der Beschäftigten richten soll.

Der Achtstundentag für Industriearbeiter ist erst nach dem zweiten Weltkrieg eingeführt worden. Seit dem 1. Januar 1968 gilt für den überwiegenden Teil der sowjetischen Erwerbstätigen die Fünftage-Arbeitswoche, die jedoch infolge verlängerter täg-

licher Arbeitszeiten nur mit einem geringen Rückgang der effektiven Arbeitszeit verbunden ist.

#### Sozialprodukt

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der UdSSR basieren, wie auch die der anderen Ostblockländer, auf dem Konzept der materiellen Produktion. Zur näheren Erläuterung der dort verwendeten Begriffe und Definitionen siehe Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1969, Seite 556 ff.

Angaben zur sowjetischen Zahlungsbilanz sind in den amtlichen statistischen Veröffentlichungen nicht enthalten.

**K l i m a d a t e n**  
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seeshöhe	Vajgač	Archangel'sk	Leningrad	Kirov	Moskau	Minsk
	70° 34'N 58° 48'O 11 m	64° 33'N 40° 32'O 7 m	59° 56'N 30° 16'O 5 m	58° 36'N 49° 41'O 181 m	55° 46'N 37° 40'O 154 m	53° 54'N 27° 33'O 225 m
Monat						

Lufttemperatur °C, Monatsmittel

Januar	- 16,4	- 11,7	- 7,9	- 13,5	- 9,9	- 7,5
Juli	5,8	16,3	18,4	18,1	19,0	18,1
Jahr	- 6,1	1,4	4,6	1,8	4,4	5,3

Niederschlag in mm

Januar	5	33	32	33	31	34
Juli	28	63	69	72	74	83
Jahr	183	539	559	538	575	606

Station Lage Seeshöhe	Kiew	Odessa	Tbilisi (Tiflis)	Sverdlovsk	Tomsk	Turuchansk
	50° 27'N 30° 30'O 183 m	46° 29'N 30° 44'O 65 m	41° 43'N 44° 48'O 404 m	56° 50'N 60° 38'O 281 m	56° 29'N 84° 57'O 123 m	65° 55'N 87° 37'O 40 m
Monat						

Lufttemperatur °C, Monatsmittel

Januar	- 6,1	- 2,2	1,3	- 17,1	- 20,3	- 29,4
Juli	20,4	22,4	24,6	16,8	17,8	15,6
Jahr	7,4	9,9	12,9	0,4	- 1,2	- 8,7

Niederschlag in mm

Januar	43	28	20	14	26	10
Juli	70	34	50	71	69	46
Jahr	615	389	508	432	493	303

Station Lage Seeshöhe	Irkutsk	Jakutsk	Verchojansk	Vladivostok	Ochotsk	Markovo (Anadyr)
	52° 16'N 104° 19'O 467 m	62° 1'N 129° 43'O 102 m	67° 33'N 133° 24'O 122 m	43° 7'N 131° 54'O 29 m	59° 21'N 143° 14'O 6 m	64° 45'N 170° 56'O 26 m
Monat						

Lufttemperatur °C, Monatsmittel

Januar	- 20,7	- 44,3	- 50,8	- 14,2	- 24,6	- 30,2
Juli	17,2	18,2	14,7	19,6	11,7	13,3
Jahr	- 1,4	- 11,0	- 17,3	4,6	- 5,7	- 10,6

Niederschlag in mm

Januar	11	8	6	7	2	8
Juli	77	41	27	78	58	32
Jahr	368	187	131	571	296	190

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Zentralamt Offenbach und Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung			Einheit	1959 <sup>1)</sup>	1961	1966	1967	1968
Gebiet und Bevölkerung								
Gesamtfläche <sup>2)3)</sup>			1 000 qkm	22 402				
europäischer Teil			1 000 qkm	4 818				
asiatischer Teil			1 000 qkm	17 584				
Gesamtbevölkerung			JA 1 000	208 827	216 151	231 868	234 400	236 689 <sup>a)</sup>
im europäischen Teil			JA 1 000	145 748	149 797	158 137	.	160 864
im asiatischen Teil			JA 1 000	63 079	66 354	73 731	.	75 825
Bevölkerungsdichte			JA Einwohner je qkm	9,3	9,6	10,4	10,5	10,6
im europäischen Teil			JA Einwohner je qkm	30,3	31,1	32,8	.	33,4
im asiatischen Teil			JA Einwohner je qkm	3,6	3,8	4,2	.	4,3
Jährliche Bevölkerungszunahme			%	.	1,8	1,2	1,1	1,0
Hauptstadt				Fläche	15.1.1959	1.1.1966	1.1.1968	
					Bevölkerung			Einwohner
				1 000 qkm	1 000			je qkm
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Unionsrepubliken								
Russische SFSR <sup>2)</sup>			Moskau	17 075	117 534	126 561	127 911	7,5
Ukrainische SSR			Kiew	604	41 869	45 516	46 381	77
Weißrussische (Beloruss.) SSR			Minsk	207	8 055	8 633	8 820	43
Uzbekische SSR			Taschkent	449	8 261	10 581	11 266	25
Kazachische SSR			Alma-Ata	2 715	9 554	12 129	12 678	4,7
Grusinische SSR <sup>4)</sup>			Tbilisi (Tiflis)	70	4 044	4 548	4 659	67
Azerbajdžanische SSR			Baku	86	3 698	4 660	4 917	57
Litauische SSR			Vilnius (Wilna)	65	2 711	2 986	3 064	47
Moldauische SSR			Kischinev	34	2 885	3 368	3 484	102
Lettische SSR			Riga	64	2 093	2 262	2 298	36
Kirgizische SSR			Frunze	198	2 066	2 652	2 836	14
Tadzikische SSR			Duschanbe	143	1 981	2 579	2 736	19
Armenische SSR			Erevan	30	1 763	2 194	2 306	77
Turkmenische SSR			Aschabad	488	1 516	1 914	2 029	4,1
Estnische SSR			Tallinn (Reval)	45	1 197	1 285	1 304	29
Einheit				1959	1960	1965	1966	1967
Geborene			auf 1 000 d.Bevoelk.	25,0	24,9	18,4	18,2	17,4
Gestorbene			auf 1 000 d.Bevoelk.	7,6	7,1	7,3	7,3	7,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr			auf 1 000 Lebendgeb.	41,0	35,0	27,0	26,0	26,0
				1959 <sup>1)</sup>			1. 1. 1961	
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich weiblich
Bevölkerung nach Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)								
unter 20			1 000	78 171	39 675	38 496	79 557	40 473 39 084
unter 10			1 000	46 362	23 608	22 754	47 759	24 348 23 411
10 - 20			1 000	31 809	16 067	15 742	31 798	16 125 15 673
20 - 70			1 000	122 676	51 831	70 845	127 939	54 632 73 307
20 - 25			1 000	20 343	10 056	10 287	21 927	10 862 11 065
25 - 30			1 000	18 190	8 917	9 273	17 069	8 391 8 678
30 - 40			1 000	30 589	13 139	17 450	33 941	15 157 18 784
40 - 50			1 000	22 672	8 704	13 968	22 015	8 455 13 560
50 - 60			1 000	19 146	6 916	12 230	20 388	7 508 12 880
60 - 70			1 000	11 736	4 099	7 637	12 599	4 259 8 340
70 und älter			1 000	7 980	2 545	5 435	8 605	2 735 5 870

1) Volkszählungsergebnis vom 15. Januar. - 2) Einschl. des sowjetisch verwalteten Teils von Ostpreußen und der von Japan beanspruchten südlichen Kurilen-Inseln. - 3) Einschl. der Flächen des Weißen Meeres (90 000 qkm) und des Asowschen Meeres (37 300 qkm), die nicht zur Fläche einer einzelnen Republik gehören. - 4) Auch "Georgische SSR".

a) JA 1969 = 238,943 Mill. Einwohner.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1959 <sup>1)</sup>	1966	1967	1968	1969	
Bevölkerung nach Stadt und Land							
in Städten <sup>2)</sup>	JA	Mill.	100,0	124,7	128,0	130,9	134,2
in Landgemeinden	JA	Mill.	108,8	107,1	106,4	105,8	104,8
Bevölkerung in ausgewählten Städten <sup>3)</sup>							
Moskau (Moskva), Hauptstadt							
Stadtgebiet	1 000	6 009	6 395	6 422	6 492 <sup>a)</sup>	6 541	
Städt.Agglomeration	1 000	6 040	6 463	6 507	6 590 <sup>a)</sup>	6 642	
Leningrad							
Stadtgebiet	1 000	2 986	3 261	3 296	3 338	3 379	
Städt.Agglomeration	1 000	3 321	3 665	3 706	3 752 <sup>a)</sup>	3 798	
Kiew (Kiev)	1 000	1 104	1 367	1 413	1 476 <sup>a)</sup>	1 507	
Taschkent	1 000	927	1 127	1 239	1 324 <sup>a)</sup>	1 354	
Baku							
Stadtgebiet	1 000	643	755	772	794 <sup>a)</sup>	801	
Städt.Agglomeration	1 000	971	1 164	1 196	1 224 <sup>a)</sup>	1 236	
Char'kov	1 000	934	1 092	1 125	1 148	1 170	
Gor'kij	1 000	942	1 100	1 120	1 139	1 159	
Novosibirsk	1 000	886	1 049	1 064	1 079	1 098	
Kujbyshev	1 000	806	969	992	1 014	1 038	
Sverdlovsk	1 000	779	940	961	981	1 001	
Tbilisi (Tiflis)	1 000	703	823	842	866 <sup>a)</sup>	879	
Celjabinsk	1 000	689	820	836	851	871	
Doneck	1 000	699	823	840	855	866	
Dnepropetrovsk	1 000	660	790	816	837	859	
Kazan'	1 000	647	804	821	837	850	
Minsk	1 000	509	739	772	818 <sup>a)</sup>	842	
Perm'	1 000	629	785	796	811	827	
Omsk	1 000	581	746	774	800	826	
Odessa	1 000	667	753	776	797	821	
Rostov-na-Donn	1 000	600	737	757	773	787	
Volgograd	1 000	592	720	743	756	773	
Saratov	1 000	581	699	720	737	756	
Ufa	1 000	547	683	704	723 <sup>a)</sup>	745	
Erevan	1 000	509	643	665	698 <sup>a)</sup>	710	
Riga	1 000	580	668	680	694 <sup>a)</sup>	707	
Alma-Ata	1 000	456	634	652	673 <sup>a)</sup>	684	
15. 1. 1959							
insgesamt			männlich		weiblich		
1 000			%		1 000		
Bevölkerung nach ausgewählten Volksgruppen							
Russen		114 114	54,6	50 479	63 634		
Ukrainer		37 253	17,8	16 617	20 636		
Weißrussen		7 913	3,8	3 605	4 308		
Usbeken		6 015	2,9	2 975	3 040		
Tataren		4 968	2,4	2 252	2 716		
Kasachen		3 622	1,7	1 766	1 856		
Aserbeidschaner		2 940	1,4	1 453	1 487		
Armenier		2 787	1,3	1 358	1 429		
Georgier (Grusinier)		2 692	1,3	1 272	1 420		
Litauer		2 326	1,1	1 088	1 238		
Juden		2 268	1,1	1 031	1 237		
Moldauer		2 214	1,1	1 049	1 165		
Deutsche		1 620	0,8	745	875		
Tschuwaschen		1 470	0,7	650	820		
Letten		1 399	0,7	615	784		
Tadschiken		1 397	0,7	698	699		
Polen		1 380	0,7	593	787		
Mordwinen		1 285	0,6	556	729		
Turkmenen		1 002	0,5	497	505		
Baschkiren		989	0,5	449	540		
Esten		989	0,5	432	557		
Kirgisen		969	0,5	468	501		

1) Vgl. S. 20. - 2) Stadtgemeinden und "Siedlungen städtischen Typs". Die Angaben sind nur begrenzt vergleichbar, da häufig Umstufungen und Grenzveränderungen vorgenommen werden und die Abgrenzung zwischen Stadt- und Landgemeinden in den Unionsrepubliken nicht einheitlich erfolgt. - 3) JA.

a) 1. Juli.

Gegenstand der Nachweisung		Einheit	15. 1. 1959				
			insgesamt		männlich	weiblich	
			1 000	%	1.000		
Bevölkerung nach ausgewählten Landessprachen							
Russisch			124 119	59,4	55 436		68 683
Ukrainisch			33 225	15,9	14 593		18 632
Weißrussisch			6 952	3,3	3 083		3 869
Usbekisch			6 008	2,9	2 969		3 039
Tatarisch			4 946	2,4	2 217		2 729
Kasachisch			3 580	1,7	1 738		1 842
Aserbeidschanisch			2 918	1,4	1 443		1 475
Georgisch			2 765	1,3	1 308		1 457
Armenisch			2 510	1,2	1 221		1 289
Litauisch 1)			2 287	1,1	1 069		1 218
Moldauisch			2 129	1,0	1 002		1 127
Deutsch			1 215	0,6	538		677
			1960	1965	1966	1967	1968
Gesundheitswesen 2)							
Krankenhäuser	JE	Anzahl	26 668	26 303	26 440	26 428	26 429
Betten in Krankenhäusern	JE	1 000	1 739	2 226	2 321	2 398	2 487
Ambulatorien und Polikliniken 3)	JE	1 000	39,3	36,7	37,6	38,8	.
Ärzte nach ausgewählten Fachgebieten	JE	1 000	401,6	510,5	531,6	550,4	568,0
Therapeuten		1 000	96,2	114,9	118,4	121,2	125,6
Chirurgen		1 000	40,5	52,5	55,1	58,0	60,2
Gynäkologen		1 000	28,7	35,4	36,3	37,4	38,5
Kinderärzte		1 000	58,9	71,7	73,6	74,9	74,8
Augenärzte		1 000	10,5	13,1	13,7	14,5	15,0
Hals-, Nasen-, Ohrenärzte		1 000	9,6	12,8	13,4	14,1	14,7
Psychiater		1 000	6,4	10,1	10,8	11,6	12,5
Röntgenologen		1 000	15,7	20,9	21,7	22,4	23,0
Stomatologen		1 000	16,2	25,5	28,3	30,9	33,7
Einwohner je Arzt		Anzahl	538	454	441	430	.
Zahnärzte	JE	1 000	30,1	43,7	46,1	47,8	49,8
Einwohner je Zahnarzt		1 000	7,2	5,3	5,1	5,0	.
Apotheker	JE	1 000	100,8	125,6	131,4	142,9	.
mit Hochschulbildung		1 000	26,5	35,7	37,9	39,6	42,4
mit mittlerer Ausbildung		1 000	74,3	89,9	93,5	103,3	110,3
Krankenschwestern mit Diplom	JE	1 000	623,5	784,9	836,4	892,6	944,4
Hebammen	JE	1 000	215,5	250,7	260,5	266,9	273,6
dar. mit Diplom		1 000	76,2	79,3	80,2	82,1	80,4
			1960		1967		1968
			Krankenhäuser	Betten	Krankenhäuser	Betten	Krankenhäuser
			Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl
Krankenhäuser und Anzahl der Betten nach Unionsrepubliken							
RSFSR			14 259	990,9	13 847	1 332,9	13 836
Ukrainische SSR			5 043	343,8	4 846	460,6	4 829
Weißrussische SSR			991	55,9	1 056	85,3	1 050
Uzbekische SSR			1 151	74,2	1 254	107,2	1 264
Kasachische SSR			1 690	81,3	1 901	134,5	1 927
Grusinische SSR			677	30,3	622	40,4	608
Aserbajdžanische SSR			625	27,4	750	43,3	755
Litauische SSR			309	21,7	282	29,2	279
Moldauische SSR			343	22,0	366	32,5	371
Lettische SSR			269	23,0	217	26,9	214
Kirgizische SSR			261	16,3	289	26,7	282
Tadschikische SSR			244	14,2	273	24,9	278
Armenische SSR			269	13,2	261	19,7	265
Turkmenische SSR			313	13,5	270	19,6	278
Estnische SSR			224	11,5	194	14,8	193

1) Schriftsprache auf der Grundlage der rumänischen Mundart Bessarabiens. - 2) Ohne das Gesundheitswesen im militärischen Bereich. - 3) Einschl. poliklinischer Abteilungen in Krankenhäusern, ärztlichen Abteilungen bei Gesundheitsämtern u. ä.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Meldepflichtige Erkrankungen</b>						
Typhus abdominalis und Paratyphus (Typen A,B,C) <sup>1)</sup>	1 000	47,3	25,5	27,5	23,9	23,3
Flecktyphus 2)	1 000	6,2	3,7	3,4	3,3	3,1
Scharlach	1 000	671,2	530,8	691,6	597,3	502,0
Diphtherie	1 000	53,2	4,7	3,1	2,6	2,2
Keuchhusten	1 000	554,1	190,0	145,7	114,7	119,4
Masern	1 000	2 083,3	2 128,7	1 747,2	1 798,1	1 579,8
Kinderlähmung <sup>3)</sup>	1 000	513,1	470,1	465,2	372,9	371,4
Malaria	1 000	0,4 <sup>a)</sup>	0,3	0,3	0,3	0,3
<b>Sterbefälle nach Todesursachen</b>						
Bösartige Neubildungen <sup>4)</sup>	1 000	247,5 <sup>b)</sup>	284,9	289,7	295,7	.
Gehirnblutung und sonstige Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	1 000	96,9	136,2	140,6	146,7	.
Akute und chronische rheumatische Herz-erkrankungen	1 000	42,8	40,5	39,0	38,5	.
Arteriosklerotische Herz-erkrankungen	1 000	167,4	268,8	287,5	316,6	.
Angina pectoris und Myokardinfarkt	1 000	40,9	50,1	57,2	60,2	.
Bluthochdruck mit und ohne Herzbeteiligung	1 000	89,9	140,5	157,2	176,8	.
		1960/61	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69
<b>Bildungswesen</b>						
Schulen und andere Lehranstalten 5)						
Grundschulen	1 000	169,0	156,8	149,8	145,0	140,8
Mittel- und höhere Schulen	1 000	29,2	31,9	36,7	39,5	41,3
Berufsbildende Schulen <sup>6)</sup>	Anzahl	3 328	3 820	3 980	4 075	.
Hochschulen	Anzahl	739	756	767	785	.
Lehrkräfte <sup>5)</sup>						
Grundschulen	}	1 933	2 366	2 397	2 437	2 473
Mittel- und höhere Schulen						
Berufsbildende Schulen <sup>6)</sup>						
Hochschulen						
Schüler bzw. Studierende <sup>5)</sup>						
Grundschulen	Mill.	16,4	20,4	18,5	17,4	16,7
Mittel- und höhere Schulen	Mill.	16,9	22,7	24,7	26,8	28,1
Berufsbildende Schulen <sup>6)</sup>	1 000	2 060	3 659	3 994	4 167	4 262
Tagesunterricht	1 000	1 091	1 835	2 111	2 250	2 332
Abendunterricht	1 000	370	628	677	716	729
Fernunterricht	1 000	599	1 196	1 206	1 201	1 201
Berufstechnische Schulen 7)	1 000	1 113	1 672	1 961	2 129	2 263
Fortbildende Schulen <sup>8)</sup>	1 000	10 909	14 388	15 341	16 516	17 336
Hochschulen 9)	1 000	2 396	3 861	4 123	4 311	4 470
Tagesstudium	1 000	1 156	1 584	1 740	1 890	2 029
Abendstudium	1 000	245	569	618	652	670
Fernstudium	1 000	995	1 708	1 765	1 769	1 771

1) Bis 1965 wurden nur die Typen A und B des Paratyphus registriert. - 2) Ab 1960 nur Brill-Krankheitsfälle (leichte Form des Fleckfiebers). - 3) Einschl. paralytischer Fälle. - 4) Einschl. Neubildungen der lymphatischen und blutbildenden Organe. - 5) Stand zu Beginn des Unterrichtsjahres. - 6) Mittlere Fachschulen. - 7) Einschl. Fabrikwerkschulen (FSU). - 8) Teilnehmer, die unmittelbar in Betrieben und Kursen eine höhere Qualifizierung für ihren erlernten Beruf bzw. einen neuen Beruf anstreben. - 9) Studierende nach Hauptfächern 1967/68: insgesamt 4 310 900, Geisteswissenschaften einschl. Pädagogik 908 800, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 638 600, Geologie und Bergbau 85 000, Energiewirtschaft 91 500, Hydrologie und Meteorologie 7 700, Ingenieurwissenschaften 1 346 700, Bauwesen, Vermessungskunde und Kartographie 267 600, Medizin 283 600, Landwirtschaft 363 700, sonstige 317 700.

a) 1950: 781 300 Erkrankungen. - b) Nur durch Karzinome verursachte Sterbefälle.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1965	1966	1967
Neu errichtete Grund-, Mittel- und höhere Schulen Vom Staat erbaut	Anzahl	2 239	6 871	4 753	4 554	5 077
Zahl der Schülerplätze	Anzahl	1 341	2 611	2 646	2 224	2 266
in Städten	1 000	452	979	1 319	1 204	1 212
Zahl der Schülerplätze	Anzahl	932	1 317	1 107	908	803
in Landgemeinden	1 000	349	673	805	731	718
Zahl der Schülerplätze	Anzahl	409	1 294	1 539	1 316	1 463
Von Kolchosen erbaut	1 000	103	306	514	473	494
Zahl der Schülerplätze	Anzahl	898	4 260	2 107	2 330	2 811
	1 000	124	527	406	429	489
		1950	1960	1963	1964	1965
Schüler nach Altersgruppen 1)2)						
7 bis 15 Jahre	% d. Altersgruppe	81	71	82	83	.
15 bis 20 Jahre	% d. Altersgruppe	16	27	39	46	.
		1959				
		insgesamt	männlich		weiblich	
Analphabeten nach dem Geschlecht						
9 bis 50 Jahre	% d. Altersgruppe	1,5	0,7	2,2		
		1958/59	1960/61	1965/66	1966/67	1967/68
Erwachsenenbildung						
Lehranstalten Teilnehmer	Anzahl	15 493	25 229	4 845	4 641	4 451
	1 000	1 916	2 770			
		1955	1960	1963	1964	1965
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 3)						
Gesamtausgaben	Mrd. Rbl	6 959	8 541	10 839	11 850	14 033
Laufende Ausgaben	Mrd. Rbl	.	6 819	8 853	9 699	11 658
Investitionen	Mrd. Rbl	.	1 722	1 986	2 151	2 375
Anteil am Brutto-Inlandsprodukt	%	7,4	5,9	6,4	6,5	7,3
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen 4)						
Vor- und Grundschulen	%	54	.	.	.	16,0 <sup>a)</sup>
Mittel- und höhere Schulen	%	11	.	.	.	47,5 <sup>b)</sup>
Berufsbildende Schulen	%	19	.	.	.	14,2
Hochschulen	%	15	.	.	.	12,0
Andere Bildungseinrichtungen	%	1	.	.	.	3,1
Verwaltungsausgaben	%	.	.	.	.	7,2 <sup>c)</sup>
Sonstige laufende Ausgaben	%	.	.	.	.	
		1955	1960	1965	1966	1967
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen insgesamt JA	Mill.	73,2	84,3	95,8	98,3	100,5
dar. Kolchosarbeiter JA	Mill.	24,8	22,3	18,9	18,6	18,2
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	37,7	39,7	41,8	42,4	42,9

1) Für die Jahre 1950 und 1960 beziehen sich die Angaben auf die erste bis siebente Klasse der Grundschulen bzw. auf die achte bis elfte Klasse der Mittel- und höheren Schulen; für 1963 und 1964 auf die erste bis achte bzw. neunte bis elfte Klasse. - 2) Einschl. Teilnehmern am Abend- und Fernunterricht. - 3) Ab 1960 ohne Ausgaben für Wissenschaft und Kultur. - 4) Die Verwaltungsausgaben für 1965 sind in den Aufwendungen für die verschiedenen Bildungseinrichtungen enthalten.

a) Nur Vorschulen. - b) Einschl. Grundschulen. - c) Erwachsenenbildung.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1959 <sup>1)</sup>				
		Arbeiter	Angestellte	Genossen- schafts- mitglieder	Selbständige Handwerker und Einzelbauern	
Erwerbstätige nach Wirt- schaftszweigen und Stel- lung im Beruf						
Materielle Produktion	Mill.	38,9	9,5	32,2	0,3	
Landwirtschaft	Mill.	5,9	0,7	31,7	0,1	
Industrie, Bauwirt- schaft, Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	Mill.	30,0	6,0	0,4	0,2	
Handel und Versorgung	Mill.	2,5	2,6	0	0	
Nicht-produktive Wirt- schaftszweige 2)	Mill.	5,3	9,0	0,1	0	
		1955	1960	1965	1966	1967
Erwerbstätige Arbeiter und Angestellte (ohne Kolchos- bauern) D	1 000	48 380	62 032	76 914	79 709	82 274 <sup>a)</sup>
nach Wirtschaftszweigen						
Landwirtschaft	1 000	6 157 <sup>b)</sup>	7 123	9 162	9 405	9 416
dar.: Sowchosen und landwirtschaft- liche Nebenbetriebe	1 000	.	6 324	8 598	8 772	8 710
Forstwirtschaft	1 000	389	359	402	409	412
Verarbeitende Industr. 3)	1 000	17 367	22 291	27 056	28 105	28 997
dar. Arbeiter	1 000	14 281	.	22 350	22 896	23 594
Bauwirtschaft	1 000	3 190	5 143	5 617	5 768	5 984
dar. Arbeiter	1 000	.	.	4 870	4 913	5 059
Handel und Versorgung	1 000	3 725	4 675	6 009	6 261	6 575
Verkehr	1 000	5 039	6 279	7 252	7 364	7 467
Eisenbahnen	1 000	2 302	2 348	2 312	2 317	2 287
Schifffahrt	1 000	285	322	348	347	353
Straßenverkehr 4)	1 000	2 452	3 609	4 592	4 700	4 827
Nachrichtenübermittlung	1 000	611	738	1 007	1 073	1 123
Geld-, Bank- und Ver- sicherungswesen	1 000	265	265	300	313	329
Gesundheitswesen	1 000	2 627	3 461	4 277	4 427	4 545
Bildungswesen	1 000	3 988	4 803	6 600	6 895	7 172
Wissenschaft und For- schung	1 000	992	1 763	2 625	2 741	2 850
Kommunales Wohnungs- wesen und Versorgungs- einrichtungen	1 000	.	1 920	2 386	2 489	2 674
Staats- und Wirtschafts- verwaltung	1 000	1 361	1 245	1 460	1 546	1 651
Sonstige Zweige der Volkswirtschaft	1 000	2 669 <sup>c)</sup>	1 967	2 761	2 913	3 079
Erwerbstätige Frauen	1 000	23 040	29 250	37 680	39 500	41 060 <sup>d)</sup>
Anteil nach Wirtschaftszw.						
Landwirtschaft						
dar.: Sowchosen und landwirtschaftliche Nebenbetriebe	%	46	43	44	44	44
Verarbeitende Indust. 3)	%	45	45	46	47	47
Bauwirtschaft	%	31	29	29	28	28
Handel 5)	%	.	66	72	73	74
Verkehr	%	.	24	24	24	24
Nachrichtenübermittlung	%	.	64	65	66	66
Geld-, Bank- und Ver- sicherungswesen	%	.	68	72	74	75
Gesundheitswesen	%	85	85	86	85	85
Bildungswesen	%	68	70	72	72	72
Wissenschaft und For- schung	%	.	42	44	45	45
Kommunales Wohnungs- wesen und Versorgungs- einrichtungen	%	.	53	53	53	51
Staats- und Wirt- schaftsverwaltung	%	.	51	55	56	58

1) Volkszählungsergebnis vom 15. Januar. - 2) Gesundheits- und Bildungswesen, Kunst und Wissenschaft. -  
3) Einschl. Energiewirtschaft und Bergbau. - 4) Einschl. Ladeeinsatz- und kommunale Verkehrsbetriebe. -  
5) Einschl. Gaststättenbetriebe und Materialversorgung.

a) JA 1968: 85,1 Mill. Arbeiter und Angestellte. - b) Einschl. Arbeiter in Maschinen-Traktoren-Stationen. -  
c) Einschl. kommunales Wohnungswesen u. Versorgungseinrichtungen. - d) JA 1968: 42,65 Mill. Beschäftigte.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche 1)	Mill. ha	609	.	597	597	.
Künstlich bewässert	Mill. ha	9,5 <sup>a)</sup>	9,3	9,5	.	.
Ackerland	Mill. ha	222	225	224	224	.
Wiesen und Weiden <sup>2)</sup>	Mill. ha	370 <sup>b)</sup>	373	373	373	.
Waldfläche	Mill. ha	.	910 <sup>c)</sup>	.	.	.
Sonstige Fläche	Mill. ha	.	.	716	.	.
Landwirtschaft						
Landwirtschaftliche Betriebe						
Sowchosen (Staatsgüter)	1 000	7,3	11,7	12,2	12,8	13,4
Kolchosen (Genossenschaftsbetriebe)	1 000	44,0	36,3	36,5	36,2	35,6
Landwirtschaftliche Nutzfläche						
nach Betriebsarten						
Genossenschaftsbetriebe	Mill. ha	295,7	228,6	227,2	225,2	224,0
Staatsgüter	Mill. ha	217,6	311,6	313,6	316,8	318,6
Arbeiter und Angestellte <sup>3)</sup>	Mill. ha	2,1	2,6	3,0	3,1	3,1
Staatsbesitz <sup>4)</sup>	Mill. ha	73,4	47,3	45,7	44,2	43,4
dar. Wald	Mill. ha	12,8	.	.	.	.
Andere landwirtschaftliche Nutzung	Mill. ha	19,9	19,6	19,4	19,2	19,2
Ackerland						
nach Betriebsarten						
Genossenschaftsbetriebe	Mill. ha	138,1	115,8	114,6	114,2	113,5
Staatsgüter	Mill. ha	80,2	105,7	106,1	106,7	107,4
Arbeiter und Angestellte <sup>3)</sup>	Mill. ha	1,7	1,9	2,2	2,3	2,3
Staatsbesitz <sup>4)</sup>	Mill. ha	0,9	0,6	0,5	0,5	0,5
dar. Wald	Mill. ha	0,5	.	.	.	.
Andere landwirtschaftliche Nutzung	Mill. ha	1,3	0,9	0,7	0,6	0,6
Düngemittelverbrauch						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	769	2 282	2 656	3 089	.
Phosphathaltige, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	823	1 504	1 664	1 697	.
Kalihaltige, berechnet auf K <sub>2</sub> O	1 000 t	766	1 891	1 902	2 136	.
Maschinenbestand						
Schlepper	JE 1 000	1 122	1 613	1 660	1 739	.
Mähdrescher	JE 1 000	497	520 <sup>d)</sup>	531	553	.
Melkmaschinen	1 000	29	141	.	.	.
		Staatsgüter		Genossenschaftsbetriebe		Privates Nutzland
Anteile der Betriebsarten an der landwirtschaftlichen Erzeugung						
Durchschnittliche Erntemenge 1965						
Obstgärten	kg/ha	220		185		274
Weingärten	kg/ha	338		313		522

- 1) Stand 1. November. - 2) Ohne Rentierweiden. - 3) Flächen zur Eigennutzung ("privates Hofland"). - 4) Flächen zur begrenzten Nutzung durch Genossenschafts- oder Staatsgüter.  
a) 1957. - b) 1956. - c) Waldbestandsaufnahme 1963. - d) Nur in Sowchosen und Kolchosen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Staatsgüter	Genossen- schaftsbetriebe	Privates Nutzland		
Viehbestand 1966						
Rinder	%	24	35	41		
Schweine	%	28	41	31		
Pferde	%	4	12	84		
Tierische Erzeug- nisse 1965						
Fleisch	%	28	30	42		
Kleintiere, Geflügel	%	44	44	12		
Eier	%	43	29	28		
Milch, Milchprodukte	%	41	45	4		
		1960	1965	1966	1967	1968
Getreideernte <sup>1)</sup>	Mill. t	130,8	113,2	163,0	139,9	169,2
Getreidemenge je Einw.	kg	610	450	704	594	714
Ausgewählte landwirt- schaftliche Erzeugnisse						
Weizen	Mill. t	64,3	59,7	100,5	77,4	93,4
	dz/ha	10,6	8,5	14,4	11,6	.
Roggen	Mill. t	16,3 <sup>a)</sup>	16,2	13,1	13,0	14,1
	dz/ha	10,1	10,1	9,7	10,5	.
Gerste	Mill. t	16,0	20,3	27,9	24,7	28,9
	dz/ha	13,2	10,3	14,4	12,9	.
Hafer	Mill. t	12,0	6,2	9,2	11,6	11,6
	dz/ha	9,4	9,3	12,8	13,3	12,9
Mais	Mill. t	18,7	8,0	8,4	9,2	8,8
	dz/ha	16,6	25,3	26,1	26,2	26,2
Hirse	1 000 t	3 230	2 205	3 103	3 220	2 660
Reis	1 000 t	190	583	712	895	1 060
Zuckerrüben	Mill. t	57,7	72,3	74,0	87,1	94,3
	dz/ha	190	186	195	229	263
Kartoffeln	Mill. t	84,4	88,7	87,9	95,5	102,2
	dz/ha	92	103	105	115	122
Gemüse (ohne Hülsenfr.)	Mill. t	16,6	17,6	17,9	20,5	19,0
Erbsen, trocken	1 000 t	1 270	4 625	4 738	.	.
Weintrauben	1 000 t	1 871	3 723	3 378	3 441	.
Baumwollsaat	1 000 t	2 804	3 725	3 935	3 980	.
Sonnenblumenkerne	1 000 t	3 967	5 449	6 150	6 587	6 640
Rizinussamen	1 000 t	15	70	68	.	.
Tee	1 000 t	37,7	45,3	54,9	.	.
Hopfen	1 000 t	6,0	7,0	7,0	.	.
Tabak	1 000 t	178	194	235	.	.
Rohbaumwolle, entkörnt	1 000 t	1 485	1 937	2 056	2 052	.
Flachsfasern	1 000 t	425	480	461	485	400
		1955	1960	1966	1967	1968
Viehbestand <sup>2)</sup>						
Pferde	Mill.	14,2	11,0	8,0	8,0	8,0
Rinder	Mill.	56,7	74,2	93,4	97,1	97,2
Milchkühe	Mill.	26,4	33,9	40,1	41,2	41,6
Schweine	Mill.	30,9	53,4	59,6	58,0	50,9
Schafe	Mill.	99,0	136,1	129,8	135,5	138,4
Ziegen	Mill.	14,0 <sup>b)</sup>	7,9	5,5	5,5	5,6
Kamele	1 000	310 <sup>b)</sup>	278 <sup>c)</sup>	244	.	.
Rentiere	1 000	2 070 <sup>b)</sup>	1 891 <sup>c)</sup>	.	.	.
Geflügel	Mill.St	390,0	515,8	490,5	516,2	528,2
		1960	1965	1966	1967	1968
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Rind- und Kalbfleisch <sup>3)</sup>	1 000 t	3 300	3 917	4 414	5 100	5 400
Hammel- und Lamm- fleisch <sup>3)</sup>	1 000 t	1 000	1 013	924	1 000	1 000
Schweinefleisch <sup>3)</sup>	1 000 t	3 300	4 143	4 500	4 500	4 100
Kuhmilch <sup>4)</sup>	Mill.	60,8	71,8	75,2	79,1	81,3
Schafmilch <sup>5)</sup>	1 000 t	81	100	100	100	100
Ziegenmilch <sup>5)</sup>	1 000 t	837	700	700	700	700
Hühnereier	Mrd. St	27,8	29,1	31,7 <sup>d)</sup>	33,9 <sup>d)</sup>	35,5
Seidenkokons, frisch	1 000 t	30	35	18 <sup>d)</sup>	19 <sup>d)</sup>	.
Wolle, Roh-(Schweiß-) Basis	1 000 t	357	357	371	395	413

1) Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse und Reis. - 2) JA. - 3) Schlachtgewicht. - 4) Ab 1960 einschl. Büffelmilch. - 5) Schätzungen.

a) Nur Winterroggen. - b) 1. Oktober 1956. - c) 1959. - d) Nur Erzeugung in der Usbekischen SSR.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1965	1966	1967
<b>Forstwirtschaft</b>						
Holzeinschlag	Mill. cbm	333,9	369,5	378,1	373,4	383,0
nach Holzarten						
Nadelholz	Mill. cbm	263,8	297,6	310,3	307,0	316,6
Laubholz	Mill. cbm	70,1	71,9	67,8	66,4	66,3
nach Nutzungsarten						
Werkholz	Mill. cbm	212,1	261,5	273,6	271,7	286,9
Brennholz	Mill. cbm	121,8	108,0	104,5	101,7	96,1
		1960	1965	1966	1967	1968
<b>Fischerei</b>						
Fangmengen	1 000 t	3 051	5 100	5 349	5 777	3 600 <sup>a)</sup>
Süßwasserfische	1 000 t	431,6	460,5	410,1	444,8	.
Störe	1 000 t	.	16,8	15,1	17,0	.
Lachse, Forellen, Stinte u. ä.	1 000 t	120,5	153,2	157,0	140,4	.
Alsen, Milchfische	1 000 t	.	346,9	365,4	366,4	.
Flundern, Heilbutte, Seezungen	1 000 t	241,7	158,8	206,7	293,2	.
Kabeljau, Schellfische, Seehechte	1 000 t	672,5	1 381	1 694	2 063	.
Rotfische, Barsche, Meeraale	1 000 t	.	672,5	588,5	538,2	.
Seehechte, Meeräschen	1 000 t	280,8	208,4	172,8	201,6	.
Heringe, Sardinen, Anchovis	1 000 t	1 083	1 347	1 366	1 310	.
Thunfische und ver- wandte Arten	1 000 t	5,9	3,6	6,3	8,4	.
Makrelen	1 000 t	.	32,9	52,6	74,5	.
Haifische, Rochen	1 000 t	.	3,7	20,8	20,0	.
Krustentiere	1 000 t	37,4	49,3	58,9	58,9	.
Walfang <sup>1)</sup>						
Gefangene Wale	Anzahl	11 018 <sup>b)</sup>	21 214	21 313	8 300 <sup>c)</sup>	7 416 <sup>c)</sup>
darunter:						
Blauwale	Anzahl	526	20	.	.	.
Finnwale	Anzahl	3 554	1 876	973	1 662	1 182
Seiwale	Anzahl	1 188	3 931	2 611	1 441	2 566
Pottwale	Anzahl	840	2 701	3 622	4 008	2 390
Gewinnung von Waltran	1 000 t	84,9	117,2	109,3	57,1	.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
<b>Betriebe</b>						
Energiewirtschaft	Anzahl	.	1 593	1 641	1 664	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 2)	Anzahl	.	2 682	2 738	2 800	.
Verarbeitende Indu- strie 3)	Anzahl	.	40 272	42 462	43 949	.
Baugewerbe	Anzahl	9 752	13 724	15 086	17 181	.
<b>Beschäftigte</b>						
Energiewirtschaft	1 000	.	501	544	570	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 2)	1 000	.	2 222	2 265	2 301	.
Verarbeitende Indu- strie 3)	1 000	22 991	24 333	25 296	26 126	.
Baugewerbe	1 000	5 143	5 617	5 768	5 984	.
<b>Durchschnittlich Beschäf- tigte je Betrieb</b>						
Energiewirtschaft	Anzahl	.	314	331	342	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 2)	Anzahl	.	828	827	821	.
Verarbeitende Indu- strie 3)4)	Anzahl	.	604	595	594	.
Baugewerbe	Anzahl	527	409	382	348	.

1) Berichtszeitraum: Kalenderjahre bzw. (beim Walfang in der Antarktis) die im angegebenen Jahr endende Fangsaison (Südsommer 1965/66 = 1966 usw.). - 2) Ohne Erdöl- und -gasgewinnung. - 3) Ohne Druckerei- und Verlagswesen. -

a) 1. Halbjahr. - b) 1961. - c) Nur antarktische Fänge.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Index der industriellen Produktion 1)	1963 = 100	77	117	127	139	153 <sup>a)</sup>
Energiewirtschaft	1963 = 100	70	124	135	147	155 <sup>a)</sup>
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 2)	1963 = 100	84	116	123	131	139 <sup>a)</sup>
Verarbeitende Industrie 3)	1963 = 100	77	117	127	140	154 <sup>a)</sup>
Energiewirtschaft						
Erzeugung von elektrischem Strom	Mrd. kWh	292,3	506,7	544,6	587,7	638,0
Installierte Leistung der Kraftwerke	Mill. kW	66,7	115,0	123,0	131,8	.
Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	1 911	1 690	1 713	1 735	.
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Steinkohle	Mill. t	356	398	407	414	} 594,0
Braunkohle	Mill. t	134	147	144	141	
Eisenerz	Mill. t	105,9	153,4	160,3	168,2	177,0 <sup>b)</sup>
Kupfererz (Cu-Inh.)	1 000 t	500	750	800	825	425 <sup>b)</sup>
Bleierz (Pb-Inh.)	1 000 t	320	400	425	430	220 <sup>b)</sup>
Zinkerz (Zn-Inh.)	1 000 t	375	450	480	485	245 <sup>b)</sup>
Silbererz 5) (Ag-Inh.)	t	778	964	1 026	1 089	.
Golderz 5) (Au-Inh.)	t	342	156	167	177	.
Platin 5)	t	11	53	56	59	.
Antimonerz 5) (Sb-Inh.)	t	5 700	6 200	6 300	6 400	.
Nickelerz 5) (Ni-Inh.)	1 000 t	53	85	90	100	.
Chromerz (Cr <sub>2</sub> O <sub>3</sub> -Inh.) 5)	1 000 t	380	596	630	659	.
Molybdän 5)						
(Mo-Inh.)	1 000 t	5,0	6,2	6,5	7,0	.
Wolfram 5) (WO <sub>3</sub> -Inh.)	1 000 t	9,5	12,0	12,5	13,0	.
Manganerz 5)	1 000 t	5 872	7 576	7 000	7 200	.
Bauxit 5)	1 000 t	3 500	4 700	4 800	5 000	.
Kalisalz 5) (K <sub>2</sub> O)	1 000 t	1 100	2 350	2 550	2 750	.
Salz	Mill. t	6,7	9,5	9,3	10,6	.
Erdöl	Mill. t	147,9	242,9	265,0	288,1	309,0
Erdgas	Mrd. cbm	45,3	127,7	143,0	157,4	171,0
Naturphosphat 5)	Mill. t	13,3	30,9	33,5	.	.
Asbest 5) 5)	1 000 t	600	745	755	769	.
Diamanten 5)	1 000 Karat	950	5 000	6 000	7 000	.
Torf	Mill. t	53,6	45,8	65,4	60,2	.
		1955	1960	1965	1966	1967
Erdölgewinnung						
nach ausgewählten Unionsrepubliken						
RSFSR	Mill. t	49,3	118,9	199,9	218,0	235,0
Aserbajdžanische SSR	Mill. t	15,3	17,8	21,5	21,7	21,6
Türkmenische SSR	Mill. t	3,1	5,3	9,6	10,7	11,9
Ukrainische SSR	Mill. t	0,5	2,2	7,6	9,3	11,0
Kazachische SSR	Mill. t	1,4	1,6	2,0	3,1	5,6
Uzbekische SSR	Mill. t	1,0	1,6	1,8	1,7	1,8
Weißrussische SSR	Mill. t	-	-	0,04	0,2	0,8
Kirgizische SSR	Mill. t	0,1	0,5	0,3	0,3	0,3
Erdgasgewinnung						
nach ausgewählten Unionsrepubliken						
RSFSR	Mill. cbm	4 291	24 412	64 257	69 042	74 781
Ukrainische SSR	Mill. cbm	2 333	14 286	39 362	43 617	47 443
Uzbekische SSR	Mill. cbm	80	447	16 474	22 566	26 638
Aserbajdžanische SSR	Mill. cbm	1 280	5 841	6 180	6 173	5 771
Türkmenische SSR	Mill. cbm	81	234	1 157	1 265	2 226
Kirgizische SSR	Mill. cbm	-	41	155	163	256
Tadschikische SSR	Mill. cbm	-	-	52	90	245

1) Ohne Schürfung und Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Gewinnung, Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Druckereien, private Bauwirtschaft und Gasversorgung. - 2) Ohne Schürfung und Gewinnung von Erdöl und Erdgas sowie Gewinnung, Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden. - 3) Ohne Druckereien sowie private Bauwirtschaft. - 4) In Gaswerken und Kokereien. - 5) Schätzungen.

a) Juni. - b) 1. Halbjahr.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Verarbeitende Industrie</b>						
Hütten- und Zechenkoks	Mill. t	56,2	67,5	68,5	69,9	.
Bauziegel	Mrd. St	35,5	36,9	37,8	39,9	36,6
Zement	Mill. t	45,5	72,4	80,0	84,8	87,5
Roheisen	Mill. t	46,8	66,2	70,3	74,8	78,8
Rohstahl	Mill. t	65,3	91,0	96,9	102,2	107,0
Walzwerkezeugnisse	Mill. t	51,0	70,9	76,7	81,7	85,2
Aluminium <sup>2)</sup>	1 000 t	640	1 200	1 300	1 350	338 <sup>a)</sup>
Magnesium <sup>2)</sup>	1 000 t	25	37	37	40	.
Hüttenkupfer	1 000 t	500	700	750	800	.
Raffinadekupfer	1 000 t	610	875	930	960	495 <sup>b)</sup>
Raffinadeblei	1 000 t	320	440	475	480	250 <sup>b)</sup>
Rohzink	1 000 t	395	475	500	510	260 <sup>b)</sup>
Quecksilber	t	862	1 379	1 379	1 551	.
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	396	641	600	388	.
Eisenbahnpersonenwagen	Anzahl	1 656	1 991	1 981	1 928	.
Eisenbahngüterwagen	1 000	36,4	39,0	40,2	43,8	48,1
Personenkraftwagen	1 000	138,8	201,2	230,3	251,4	280,3
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000	384,8	415,1	444,9	477,4	522,7
Rundfunkempfangsgeräte <sup>6)</sup>	1 000	4 165	5 160	5 842	6 400	7 000
Fernsehempfangsgeräte	1 000	1 726	3 655	4 415	4 955	5 700
Kühlschränke	1 000	529	1 675	2 205	2 697	3 200
Waschmaschinen, elektr.	1 000	895	3 430	3 869	4 324	4 700
Schwefelsäure (100 % H <sub>2</sub> SO <sub>4</sub> )	Mill. t	5,3	8,5	9,4	9,7	10,2
Natriumcarbonat (95 % Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub> )	1 000 t	1 793	2 727	2 815	3 170	.
Ätznatron	1 000 t	765	1 303	1 393	1 524	1 658
Superphosphat (19 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	1 000 t	6 351	12 240	13 916	14 760	.
Stickstoffhaltige Düngemittel (N)	JA 1 000 t	2 099	2 099	2 712	3 100	10 200
Phosphorhaltige Düngemittel (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	JA 1 000 t	860	1 407	1 599	1 710	
Kalihaltige Düngemittel (K <sub>2</sub> O)	JA 1 000 t	970	1 894	2 368	2 650	
Pflanzenschutzmittel	1 000 t	62,6	197,6	206,6	221,7	243,0
Fensterglas	Mill.qm	147,2	190,3	200,7	204,9	214,0
Nadelschnittholz	Mill.cbm	89,8	94,2	90,8	92,7	.
Laubschnittholz	Mill.cbm	15,8	16,6	16,0	16,4	.
Papier	1 000 t	2 334	3 231	3 568	3 801	4 000
Synthetische Harze und plastische Massen	1 000 t	311,6	803,1	971,2	1 114	1 293
Bereifungen	Mill.St	17,2	26,4	27,7	29,6	31,8
Gummischuhe	Mill.Paar	166,2	160,7	164,2	168,2	597
Lederschuhe	Mill.Paar	419	486	522	561	.
Baumwollgarn, rein und gemischt	1 000 t	1 169	1 292	1 323	1 373	.
Wollgarn, rein und gemischt	1 000 t	221,3	235,8	258,1	281,5	.
Flachsgarn	1 000 t	200,6	209,0	227,2	241,6	.
Rohseide	1 000 t	2,4	2,6	2,6	2,8	.
Baumwollgewebe	Mill.qm	4 838	5 499	5 703	5 916	6 115
Leinengewebe	Mill.qm	516	548	592	642	676
Wollgewebe, rein	Mill.qm	439	466	510	547	585
Seidengewebe	Mill.qm	675	801	869	938	950
Weizenmehl <sup>3)</sup>	Mill. t	35	37	39	39	.
Zucker	Mill. t	5,8	9,7	9,0	9,9	10,8
Butter	1 000 t	848	1 184	1 157	1 177	.
Käse <sup>4)</sup>	1 000 t	194	310	352	364	.
Pflanzenfett	1 000 t	1 586	2 770	2 732	2 034	3 200
Margarine	1 000 t	431	670	599	624	.
Fisch, gesalzen <sup>5)</sup>	1 000 t	533,5	543,4	523,6	466,0	.
Bier	Mill.hl	25,0	31,7	34,4	36,1	.
Wein	Mill.hl	7,8	14,4	15,9	18,0	.
Fischmehl	1 000 t	71,7	202,6	238,5	294,9	.
Zigaretten	Mrd. St	245	304	304	287	.
		1956	1960	1965	1966	1967
<b>Bau- und Wohnungswesen</b>						
Fertiggestellte Wohnungen	1 000	1 570	2 591	2 227	2 291	2 312
ohne Wohnungen von Genossenschafts-(Kolchos-) Betrieben	Mill.qm Nutzfl.	41,0	82,8	97,6	102,1	104,5
	Mill.qm Nutzfl.	.	.	79,3	81,2	93,4 <sup>c)</sup>

1) Ohne Hochofenferrolegierungen. - 2) Vgl. Fußnote 5), S. 29. - 3) Einschl. Mischmehl. - 4) Einschl. Schaf- und Ziegenkäse. - 5) Heringe, Sardinen und Anchovis. - 6) Einschl. Plattenspiellern.

a) 1. Vierteljahr. - b) 1. Halbjahr. - c) Plansahl.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Außenhandel - Nationale Statistik</b>						
Einfuhr (fob)	Mill. US-\$	5 628,4	8 058,3	7 912,8	8 536,1	9 409,9
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	5 561,6	8 174,6	8 841,0	9 648,8	10 634,2
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Mill. US-\$	- 66,8	+ 116,3	+ 928,2	+ 1 112,7	+ 1 224,3
<b>Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	464,7	413,6	478,2	678,7	907,7
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	201,7	136,2	144,3	176,4	242,4
Sowjetische Besatzungs- zone Deutschlands	Mill. US-\$	929,1	1 284,7	1 238,0	1 412,7	1 605,3
Tschechoslowakei	Mill. US-\$	652,4	1 035,4	919,4	982,2	990,0
Polen	Mill. US-\$	386,7	780,7	733,2	902,4	1 031,5
Bulgarien	Mill. US-\$	298,6	615,5	654,1	773,8	891,3
<b>Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	373,8	520,0	621,2	719,1	758,1
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	119,1	146,2	188,8	195,4	214,9
Sowjetische Besatzungs- zone Deutschlands	Mill. US-\$	1 051,7	1 363,0	1 406,8	1 415,9	1 506,4
Tschechoslowakei	Mill. US-\$	630,8	925,9	894,0	967,4	1 038,1
Polen	Mill. US-\$	490,8	726,7	803,2	912,1	1 050,1
Bulgarien	Mill. US-\$	329,0	588,4	697,1	761,9	949,3
Ungarn	Mill. US-\$	311,4	545,9	504,6	585,6	675,4
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Getreide (ausgen. für Grütze)	Mill. US-\$	17,0	397,8	491,7	149,4	.
Obst, Beeren, Früchte und Gemüse	Mill. US-\$	111,0	186,9	196,3	237,0	.
Zucker, roh	Mill. US-\$	103,8	303,7	250,9	335,9	.
Wolle und Baumwolle	Mill. US-\$	297,9	261,7	258,3	201,3	.
Chemische Erzeugnisse	Mill. US-\$	88,2	192,4	187,5	209,0	.
Schwarzmetalle (Eisen und Stahl)	Mill. US-\$	373,9	314,2	249,4	295,2	.
Maschinen und Aus- rüstungen	Mill. US-\$	1 675,2	2 692,2	2 564,8	2 916,9	.
Möbel	Mill. US-\$	65,3	155,1	167,2	180,3	.
Bekleidung und Wäsche	Mill. US-\$	400,0	431,0	503,7	636,9	.
Schuhe aus Leder	Mill. US-\$	130,1	135,2	158,4	245,6	.
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Getreide (ausgen. für Grütze)	Mill. US-\$	467,8	270,3	232,0	450,4	382,7
Schneittholz	Mill. US-\$	182,8	312,2	307,6	282,6	292,3
Rohbaumwolle	Mill. US-\$	288,7	334,7	367,7	373,1	403,9
Eisenerze	Mill. US-\$	175,0	250,7	241,7	261,6	290,4
Erdöl, roh	Mill. US-\$	275,7	612,0	657,4	713,0	798,3
Erdöldestillations- erzeugnisse	Mill. US-\$	382,2	386,9	406,9	439,1	508,3
Pflanzliche Öle	Mill. US-\$	29,2	72,1	126,5	179,8	159,9
NE-Metalle	Mill. US-\$	194,9	331,8	380,1	364,6	.
Walzwerkerzeugnisse	Mill. US-\$	413,8	629,1	603,4	614,0	633,4
Maschinen und Aus- rüstungen	Mill. US-\$	1 141,2	1 635,8	1 838,3	2 038,6	2 301,7
<b>Außenhandel der Bundes- republik Deutschland (Deutsche Statistik)</b>						
Einfuhr (Sowjetunion als Herstellungsland)	Mill. US-\$	160,1	275,2	288,2	274,9	293,8
Ausfuhr (Sowjetunion als Verbrauchsland)	Mill. US-\$	185,3	146,5	135,3	198,0	273,4
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	Mill. US-\$	+ 25,1	- 128,6	- 152,9	- 76,9	- 20,5
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Pelzfelle, roh	Mill. US-\$	8,1	19,6	17,4	17,7	15,1
Holz, einfach bearbeitet	Mill. US-\$	11,4	24,9	19,2	20,1	19,7
Baumwolle	Mill. US-\$	12,5	12,7	13,8	12,5	9,1
Natürliche Düngemittel	Mill. US-\$	4,6	6,0	8,9	13,8	15,0

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Erdöldestillations- erzeugnisse	Mill. US-\$	13,6	10,9	17,2	21,4	33,5
Ausgew. fette pflanzl. Öle	Mill. US-\$	0,0	9,8	16,8	21,9	15,8
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	6,1	6,4	14,3	17,1	20,6
NE-Metalle	Mill. US-\$	12,4	40,1	50,8	36,0	46,0
darunter:						
Silber, Platin usw.	Mill. US-\$	7,7	17,7	19,1	18,5	15,0
Kupfer	Mill. US-\$	-	12,1	26,4	7,9	8,5
Nickel	Mill. US-\$	-	-	0,3	6,7	16,4
Gold	Mill. US-\$	23,8	64,7	42,9	10,1	1,5
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Fleisch, frisch, gek., gefr.	Mill. US-\$	-	5,8	-	-	-
Tabakwaren	Mill. US-\$	-	2,5	2,2	0,0	2,5
Rohkautschuk	Mill. US-\$	0,1	2,5	0,4	0,9	-
Organ. chemische Erzeug- nisse	Mill. US-\$	3,1	9,5	12,5	21,7	18,4
Seifen, Putz- und Wasch- mittel	Mill. US-\$	0,5	5,9	4,4	4,8	8,2
Kunststoffe, Kunstharze u. a. chemische Erzeug- nisse	Mill. US-\$	3,1	7,8	11,0	14,4	25,1
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	83,5	16,6	7,5	41,0	54,3
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	67,8	49,4	44,5	58,9	103,1
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	8,1	6,2	6,3	8,1	11,3
Wasserfahrzeuge	Mill. US-\$	6,2	23,3	31,0	15,1	-
Bekleidung	Mill. US-\$	0,0	0,4	0,7	5,3	7,0
Schuhe	Mill. US-\$	-	0,7	0,5	2,9	7,0
Verkehr						
Verkehrsleistungen						
Beförderte Personen	Mrd.	13,4	21,2	23,2	24,8	.
Beförderte Güter	Mrd. t	10,8	13,8	14,6	15,3	.
Personenkilometer	Mrd.	250	367	408	448	492
Nettotonnenkilometer	Mrd.	1 886	2 764	2 918	3 187	3 422
nach Verkehrsträgern						
Eisenbahnverkehr	%	79,8	70,6	69,1	67,8	66,5
Straßenverkehr	%	5,2	5,2	5,3	5,3	5,5
Rohrleitungen	%	2,7	5,3	5,7	5,8	6,3
Binnenschifffahrt	%	5,3	4,8	4,7	4,5	4,5
Seeschifffahrt	%	7,0	14,1	15,2	16,5	17,2
Luftverkehr	%	0,03	0,05	0,05	0,05	0,06
Eisenbahnverkehr						
Streckenlänge	JA 1 000 km	124,4	129,3	131,4	132,5	133,3
elektrifiziert	JA 1 000 km	11,6	22,5	24,9	27,0	29,1
dar. RSFSR	JA 1 000 km	71,1	73,9	75,4	75,9	76,3
Beförderte Personen	Mill.	1 950	2 301	2 450	2 592	2 746
Beförderte Güter	Mill. t	1 885	2 415	2 482	2 605	2 706
Personenkilometer	Mrd.	171	202	219	234	254
Nettotonnenkilometer	Mrd.	1 504	1 950	2 016	2 161	2 275
Straßenverkehr						
Kraftverkehrsstraßen	JA 1 000 km	1 370	1 340	1 364	1 364	1 368
dar. mit fester Decke	JA 1 000 km	251	352	379	406	433
dar. asphaltiert	JA 1 000 km	67	119	132	146	161
dar. RSFSR	JA 1 000 km	759	728	747	746	754
Bestand an Kraftfahr- zeugen						
Lastkraftwagen	JA 1 000	3 145	3 400	.	.	.
Omnibusse	JA 1 000	40	65	.	.	.
Personenkraftwagen	JA 1 000	575	926	.	.	.
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	JA Anzahl	3	4	.	.	.
Öffentlicher Personen- kraftverkehr						
Beförderte Personen	Mrd.	11,3	18,7	20,5	22,0	23,4
Personenkilometer	Mrd.	61	120	137	153	168

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Lastkraftwagen-Güterverkehr</b>						
Beförderte Güter	Mrd. t	8,5	10,7	11,5	11,9	12,8
Nettotonnenkilometer	Mrd.	99	143	155	170	187
<b>Rohrfernleitungen</b>						
Leitungsnetz						
Erdölleitungen JA	1 000 km	16,7	26,9	28,2	29,5	32,4 <sup>a)</sup>
Erdgasleitungen JA	1 000 km	16,5	36,9	41,8	47,4	52,6 <sup>b)</sup>
<b>Transportleistung</b>						
Erdöl und Erdölprodukte	Mill. t	130	226	248	273	301
	Mrd. tkm	51	147	165	183	216
<b>Binnenschifffahrt</b>						
Schiffbare Wasserstraßen	1 000 km	138	143	141	141	142
Kanäle	1 000 km	13,3	16,6	16,7	16,4	17,5
dar. RSFSR	1 000 km	118	122	120	120	121
Beförderte Personen	Mill.	119	134	146	151	.
Beförderte Güter	Mill. t	210	269	279	302	322
Personenkilometer	Mrd.	4,3	4,9	5,2	5,3	5,5
Nettotonnenkilometer	Mrd.	100	134	138	144	155
<b>Seeschifffahrt</b>						
Bestand an Handels- schiffen 1)	JM	3 429	8 238	9 492	10 617	12 062
dar. Tanker	JM	693	2 118	2 484	2 739	2 936
<b>Verkehr über See mit dem Ausland 2)</b>						
Verladene Güter	Mill. t	38,8	79,1	90,3	98,5	.
Gelöschte Güter	Mill. t	5,9	12,8	12,4	10,3	.
<b>Transportleistung der nationalen Handelsflotte</b>						
Beförderte Personen	Mill.	23	31	32	34	34
Beförderte Güter	Mill. t	76	119	131	141	147
Personenkilometer	Mrd.	1,3	1,5	1,6	1,6	1,7
Nettotonnenkilometer	Mrd.	132	389	443	527	587
<b>Luftverkehr</b>						
Beförderte Personen	Mill.	16	42	47	55	61
Beförderte Fracht 3)	1 000 t	697	1 228	1 336	1 515	1 637
Personenkilometer	Mrd.	12	38	45	54	62
Nettotonnenkilometer	Mill.	563	1 338	1 445	1 662	1 800
<b>Nachrichtenverkehr</b>						
Briefsendungen	Mill. St	4 171	5 241	5 659	6 296	6 954
Fernsprechanchlüsse 4) JA	1 000	2 513	3 900	4 459	5 072	5 780
Rundfunkteilnehmer 5)						
Hörfunk						
Empfangsgeräte JA	Mill.	24,7	36,7	38,2	39,8	41,8
Anschlußstellen für Lautsprecherempf. JA	Mill.	29,2	34,6	35,6	37,0	38,9
Fernsehempfangs- geräte JA	Mill.	3,6	12,8	15,7	19,0	22,7
		1960	1964	1965	1966	1967
<b>Fremdenverkehr</b>						
Grenzankünfte einreisender Auslandsgäste	1 000	712	1 033	1 264	1 447	1 755 <sup>c)</sup>
nach ausgewählten Her- kunftsländern 6)						
Polen	%	13,3	13,4	15,3	16,9	20,2
Finnland	%	4,7	18,4	20,3	21,1	18,7
Deutschland						
Sowjetische Be- satzungszone	%	8,0	8,8	7,7	8,1	7,5
Bundesrepublik Deutschland	%	4,3	2,9	2,8	2,9	2,5

1) Nur Schiffe ab 100 BRT. - 2) Ohne Durchgangsverkehr und Verpackung. - 3) Einschl. Post. - 4) Beim Ministerium für Nachrichtenwesen gemeldete Hauptanschlüsse. - 5) Empfangsgeräte in Gebrauch. - 6) Das Herkunftsland bezeichnet die Staatsbürgerschaft, nicht den ständigen Wohnsitz der Reisenden.

a) JA 1969 = 34 100 km. - b) JA 1969 = 56 100 km. - c) 1968 = Rd. 2 Mill. Auslandsgäste.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Bulgarien	%	4,4	5,8	6,8	7,4	7,1
Tschechoslowakei	%	8,2	6,2	5,9	6,6	7,2
Ungarn	%	5,2	4,5	3,7	4,5	3,8
Rumänien	%	7,5	6,1	5,1	4,3	4,7
Frankreich	%	2,5	3,1	2,9	2,8	2,8
Großbritannien und Nordirland	%	2,7	3,0	2,1	2,3	1,8
Japan	%	.	.	.	2,3	1,8
Vereinigte Staaten	%	2,4	2,2	1,8	2,1	1,7
Italien	%	2,6	1,9	1,8	1,6	1,7
Jugoslawien	%	1,7	1,9	1,6	1,6	1,8
Norwegen	%	6,1	1,7	2,6	1,3	2,7
Schweden	%	2,0	1,4	1,3	1,3	1,2
Volksrepublik China	%	5,1 <sup>a)</sup>	2,1	2,2	.	.
		1960	1965	1966	1967	1968

#### Geld und Kredit

##### Währung

Rubel (Rbl) = 100 Kopeken

##### Kurs New Yorker Notierung

JE  
JE

DM für 1 Rbl  
US-\$ für 1 Rbl

1,0542	4,4800	4,4800	4,4800	4,4800
0,25	1,12	1,12	1,12	1,12

##### Verbrauchergeldparität des Rubel im Verhältnis zur DM nach deutschem Verbrauchsschema (Moskau)

1 Rbl = ... DM

D

DM

0,25	2,75 <sup>b)</sup>	.	.	.
------	--------------------	---	---	---

##### Bankkredite

##### Kurzfristige Kredite

darunter:

Industrie  
Landwirtschaft  
Bauwirtschaft

JE  
JE  
JE

Mill. Rbl

Mill. Rbl  
Mill. Rbl  
Mill. Rbl

42 741	68 012	77 339	87 775	96 789
14 722	23 575	26 053	30 034	32 388
2 986	4 950	5 116	6 712	7 907
1 569	3 356	5 245	6 413	7 948
13 997	22 070	22 332	23 595	25 371
3 794	6 018	8 096	10 403	12 729

##### Langfristige Kredite

darunter:

an Genossenschaften  
an die Bevölkerung

JE  
JE

Mill. Rbl  
Mill. Rbl

2 378	3 890	5 255	6 729	8 061
1 027	809	825	785	725

##### Spareinlagen

bei Sparkassen  
bei der Staatsbank

JE  
JE

Mill. Rbl  
Mill. Rbl

10 909	18 727	22 915	26 869	32 400
127	129	131	128	.

1960	1966	1967	1968	1969 <sup>1)</sup>
------	------	------	------	--------------------

#### Öffentliche Finanzen

##### Staatshaushalt der UdSSR<sup>2)</sup>

##### Einnahmen

darunter:

Umsatzsteuer  
Gewinnabführungen staatlicher Unternehmen und Organisationen

Mrd. Rbl  
Mrd. Rbl  
Mrd. Rbl

77,1	106,3	117,2	130,8	134,1
31,3	39,3	40,1	40,8	42,9
18,6	35,7	41,8	48,0	48,0

Einkommensteuer von Unternehmungen, Genossenschaftsbetrieben und Organisationen<sup>3)</sup>

Mrd. Rbl

1,8	1,1	1,3	1,1	30,6
-----	-----	-----	-----	------

Staatsanleihen

Mrd. Rbl

0,1	0,2	0,1	0,3
-----	-----	-----	-----

Steuern von der Bevölkerung

Mrd. Rbl

5,6	8,4	9,3	10,5
-----	-----	-----	------

Sozialversicherungsbeiträge

Mrd. Rbl

3,8	6,1	6,5	7,2
-----	-----	-----	-----

##### Ausgaben

darunter:

Volkswirtschaft  
Sozial-kulturelle Maßnahmen  
Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mrd. Rbl  
Mrd. Rbl  
Mrd. Rbl  
Mrd. Rbl

73,1	105,6	115,2	128,6	133,9 <sup>c)</sup>
34,1	45,2	52,8	58,7	58,3
24,9	40,8	43,5	48,3	51,1
10,3	18,7	20,1	21,9	23,2

1) Voranschlag. - 2) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. - 3) 1969 in den Sozialversicherungsbeiträgen enthalten.

a) Einschl. Taiwan. - b) 1964. - c) Vorschlag 1970 = 144,5 Mrd. Rbl.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1966	1967	1968	1969 <sup>1)</sup>
Gesundheitswesen und Sport	Mrd. Rbl	4,8	7,1	7,5	8,1	8,4
Sozialfürsorge	Mrd. Rbl	6,5	9,8	10,4	11,3	19,5
Staatliche Sozialversicherung	Mrd. Rbl	2,8	4,3	4,7	5,5	
Staatliche Unterstützungen für kindestreiche und allein-stehende Mütter	Mrd. Rbl	0,5	0,5	0,5	0,4	
Unionsfonds 2)	Mrd. Rbl	-	0,4	0,4	1,1	
Verteidigung	Mrd. Rbl	9,3	13,4	14,5	16,7	17,7
Verwaltung	Mrd. Rbl	1,1	1,4	1,5	1,6	1,6
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mrd. Rbl	+ 4,0	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,2
		1960	1964	1965	1966	1967
Preise und Löhne						
Preise						
Index der Großhandelspreise 3)	1963 = 100	100	100	98	97	103
nach Wirtschaftszweigen						
Schwerindustrie	1963 = 100	103	98	98	97	112
Energiewirtschaft	1963 = 100	100	100	100	99	114
Erddölverarbeitung	1963 = 100	120	100	100	100	108
Kohlenbergbau	1963 = 100	100	100	100	100	161
Eisenschaffende Industrie	1963 = 100	100	100	100	100	148
Chemische Industrie 4)	1963 = 100	100	99	99	93	93
EBM-Waren-Industrie und Maschinenbau	1963 = 100	104	98	96	93	93
Holzbe- und -verarbeitung	1963 = 100	100	100	100	100	117
Zellulose- und Papierindustrie	1963 = 100	100	100	100	100	123
Verarbeitung von Steinen und Erden	1963 = 100	100	100	100	100	119
Leicht- und Nahrungsmittelindustrie	1963 = 100	98	100	98	98	97
Leichtindustrie	1963 = 100	100	100	96	96	96
Nahrungsmittelindustrie	1963 = 100	97	100	100	98	97
Preisindex für die Lebenshaltung	1963 = 100	98,6	100,0	99,3	98,6	98,6
Ernährung	1963 = 100	96,1	99,3	99,3	98,7	98,7
Bekleidung	1963 = 100	101,2	100,0	96,3	95,1	95,1
Wohnung	1963 = 100	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Index der staatlichen Einzelhandelspreise 5)	1963 = 100	99	100	99	99	99
darunter:						
Fleisch und Geflügel	1963 = 100	78	100	100	100	100
Fische	1963 = 100	100	100	95	92	92
Tierische Fette	1963 = 100	78	100	100	100	100
Pflanzliche Fette	1963 = 100	100	100	100	100	100
Zucker	1963 = 100	106	100	100	98	98
Salz	1963 = 100	99	100	100	100	100
Mehl	1963 = 100	101	100	100	100	100
Brot und Backwaren 6)	1963 = 100	100	100	100	100	100
Spirituosen	1963 = 100	100	100	100	100	100
Kartoffeln	1963 = 100	83	98	91	92	94
Gemüse	1963 = 100	93	92	93	97	96
Baumwollgewebe	1963 = 100	100	100	99	97	97
Wollgewebe	1963 = 100	102	100	94	92	92
Seidengewebe	1963 = 100	112	100	92	88	88
Bekleidung und Wäsche	1963 = 100	104	100	96	94	94
Lederschuhe	1963 = 100	98	100	98	98	98
Gummischuhe	1963 = 100	100	100	98	98	98
Tabakwaren	1963 = 100	99	100	100	100	100
Petroleum	1963 = 100	100	100	100	100	100
Streichhölzer	1963 = 100	100	100	100	100	100
Armbanduhren	1963 = 100	121	90	86	86	86
Fahrräder	1963 = 100	100	100	99	95	95

1) Voranschlag. - 2) Fonds für die soziale Sicherheit der Genossenschaftsbauern. - 3) Originalbasis: 1949 = 100; Einschl. Umsatzsteuern. - 4) Einschl. petro-chemischer Industrie. - 5) Originalbasis: 1940 = 100. - 6) Aus Gerstenmehl.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Jul 1956	Jul 1958	Juni 1962	Januar 1966							
Einzelhandelspreise aus- gewählter Waren in Moskau												
Roggenbrot	Rbl/kg	0,13	0,13	0,13 <sup>a)</sup>	0,60 <sup>b)</sup>							
Weißbrot	Rbl/kg	0,22	0,22	0,56 <sup>a)</sup>	0,10							
Kartoffeln	Rbl/kg	0,10	.	0,10	0,10							
Rindfleisch	Rbl/kg	1,20	.	1,60	1,60 <sup>b)</sup>							
Butter, gesalzen	Rbl/kg	2,80	2,40	3,60 <sup>a)</sup>	3,60 <sup>b)</sup>							
Zucker	Rbl/kg	1,00	0,80	1,04 <sup>a)</sup>	0,78 <sup>b)</sup>							
Trinkmilch	Rbl/l	0,22	.	0,29	0,30							
Eier	Rbl/12 St	0,90	.	0,96	0,96							
Tee	Rbl/50 g	0,35	.	.	0,38							
Herrenhemd (Baumwolle)	Rbl/St	6,00	6,00	.	8,00							
Herrenanzug (Wolle)	Rbl/St	.	.	.	110,00							
Herrenschuhe	Rbl/Paar	11,20 <sup>c)</sup>	11,20 <sup>c)</sup>	.	24,50							
Damen-Straßenkleid (Reyon)	Rbl/St	.	.	.	29,40							
Damenschuhe	Rbl/Paar	37,20 <sup>d)</sup>	37,20 <sup>d)</sup>	.	23,00							
Damenstrümpfe (Nylon)	Rbl/Paar	.	.	3,20 <sup>a)</sup>	3,00 bis 4,50 <sup>b)</sup>							
Toilettenseife	Rbl/100 g	0,05 <sup>e)</sup>	.	.	0,21							
Zigaretten	Rbl/20 St	0,18	.	.	0,20							
Wodka	Rbl/0,5 l	.	.	.	3,07							
		1960	1964	1965	1966	1967						
Löhne												
Durchschnittliche Brutto- monatsverdienste der Arbeiter nach Wirt- schaftszweigen 1)												
Landwirtschaft 2)	Rbl	53,9	70,6	74,5	79,8	84,1						
Verarbeitende Indu- strie 3)4)	Rbl	89,8	98,7	101,3	104,4	109,0						
Nahrungsmittelindu- strie 5)	Rbl	73,0	86,6	89,1	92,7	98,4						
Getränkeindustrie	Rbl	67,7	77,5	80,1	84,2	89,5						
Tabakindustrie	Rbl	74,8	84,9	86,7	90,0	99,0						
Textilindustrie	Rbl	70,7	79,0	80,2	84,1	90,8						
Bekleidungsindu- strie 6)	Rbl	59,4	71,4	74,0	77,7	82,0						
Schuhindustrie	Rbl	65,9	77,3	79,8	83,8	91,1						
Holzindustrie	Rbl	78,2	90,0	92,5	95,7	101,3						
Möbelindustrie	Rbl	75,7	85,8	87,5	90,8	96,3						
Papierindustrie	Rbl	94,1	102,2	103,5	103,6	111,6						
Lederverarbeitung	Rbl	76,4	84,4	86,6	91,3	98,4						
Pelzverarbeitung	Rbl	74,7	83,8	85,9	92,0	95,2						
Gummiverarbeitung	Rbl	95,2	103,0	104,9	108,4	115,4						
Chemische Industrie	Rbl	94,5	101,9	104,2	107,1	112,5						
Verarbeitung von Steinen und Erden	Rbl	85,4	97,1	98,8	104,2	107,3						
Eisen- und Metall- erzeugung	Rbl	116,5	122,5	124,9	127,8	132,1						
EBM-Waren-Industrie und Maschinenbau	Rbl	93,3	100,8	102,9	106,5	111,6						
Elektromaschinen- bau	Rbl	89,8	96,3	98,2	101,4	105,5						
Baugewerbe <sup>3)</sup>	Rbl	88,7	103,0	106,5	110,0	116,4						
Verkehr und Nachrich- tenübermittlung 3)7)	Rbl	84,2	98,8	101,1	105,2	110,3						
		1965		1966		1968 <sup>a)</sup>						
		je Tag	je Woche <sup>9)</sup>	je Tag	je Woche <sup>10)</sup>	je Tag	je Woche <sup>10)</sup>					
Durchschnittlich gelei- stete Arbeitsstunden der Arbeiter 1)						St	6,93	41,58	8,12	40,60	8,14	40,70
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen												
Energiewirtschaft	St	7,00	42,00	8,20	41,00	8,20	41,00					
Kohlenbergbau	St	6,29	37,74	7,50	37,50	7,60	38,00					
Eisen- und Metall- erzeugung	St	6,95	41,70	8,14	40,70	8,16	40,80					
Erzölindustrie	St	6,97	42,72	8,16	40,80	.	.					
Erzölgewinnung	St	.	.	.	.	8,18	40,90					
Erzölverarbeitung	St	.	.	.	.	8,02	40,10					

1) Erwachsene männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte. - 2) Staatlicher Sektor; einschl. Geldwert für Naturalentlohnung und Unterkunft. - 3) Sozialistischer Sektor. - 4) Einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. - 5) Einschl. Getränke- und Tabakindustrie. - 6) Einschl. Schuhindustrie. - 7) Ohne Seeschifffahrt. - 8) Stand: 3. Januar. - 9) Sechstageswoche. - 10) Fünftageswoche.

a) Januar 1966. - b) 1969. - c) Einfache Qualität. - d) Beste Qualität. - e) Haushaltsseife.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965		1966		1968 <sup>1)</sup>	
		je Tag	je Woche <sup>2)</sup>	je Tag	je Woche <sup>3)</sup>	je Tag	je Woche <sup>3)</sup>
Nahrungsmittelindustrie	St	7,00	42,00	8,20	41,00	8,20	41,00
Textilindustrie, Leder- und Pelzverarbeitung	St	6,99	41,94	.	.	.	.
Schuhindustrie	St	7,00	42,00	.	.	.	.
Chemische Industrie	St	6,81	40,86	8,00	40,00	8,02	40,10
Zellulose- und Papierindustrie	St	7,00	42,00	8,20	41,00	8,18	40,90
EBM-Waren-Industrie und Maschinenbau	St	6,98	41,88	8,18	40,90	8,18	40,90
Leichtindustrie	St	.	.	8,18	40,90	8,20	41,00
		1963	1964	1965	1966	1967	
Sozialprodukt							
Nettoprodukt							
in jeweiligen Preisen insgesamt	Mrd. Rbl	168,8	181,3	193,5	207,4	224,6	
je Einwohner	Rbl	751	796	839	890	954	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt	%	+ 2,6	+ 7,4	+ 6,7	+ 7,2	+ 8,3	
je Einwohner	%	+ 1,1	+ 6,0	+ 5,4	+ 6,1	+ 7,2	
in Preisen von 1958 insgesamt	Mrd. Rbl	173,7	189,8	202,9	218,1	.	
je Einwohner	Rbl	773	833	880	936	.	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt	%	+ 4,1	+ 9,3	+ 6,9	+ 7,5	.	
je Einwohner	%	+ 2,7	+ 7,8	+ 5,6	+ 6,4	.	
Verwendung des Nettoprodukts	Mrd. Rbl	168,8	181,3	193,5	207,4	224,6	
davon:							
Individuelle Konsumtion	%	65,3	63,7	64,5	64,2	63,9	
Gesellschaftliche Konsumtion	%	8,2	8,1	8,0	8,1	8,1	
Akkumulation	%	25,1	27,2	25,9	26,1	26,3	
Zuwachs an Grundmitteln	%	16,7	15,9	14,4	14,3	14,5	
Zuwachs an materiellen Umlaufmitteln	%	8,4	11,3	11,5	11,8	11,8	
Saldo der Ausfuhr und Einfuhr von Waren und produktiven Dienstleistungen	%	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	

1) Stand: 3. Januar. - 2) Sechstageswoche. - 3) Fünftageswoche.



## W i r t s c h a f t s p l a n u n g

Seit 1928 wird die Entwicklung der sowjetischen Volkswirtschaft im Rahmen von Fünfjahresplänen zentral gesteuert. Der dritte, 1938 angelaufene Plan wurde durch den zweiten Weltkrieg unterbrochen. Der sechste Fünfjahresplan für den Zeitraum 1956 bis 1960 ist ebenfalls (1958) unterbrochen worden, hauptsächlich wegen der 1957 erfolgten Reorganisation der Industrieverwaltung und der Verlagerung der Planungszuständigkeiten von den Zentralministerien auf die Verwaltungen der einzelnen Sowjetrepubliken sowie die neu eingerichteten Volkswirtschaftsräte (Sovnarchozen) in den rund 20 Wirtschaftsgroßräumen (Regionen) und ihnen nachgeordneten Wirtschaftsverwaltungsbezirken (Rayons). 1959 bis 1965 folgte ein Siebenjahresplan, dessen Hauptziel es war, die Produktion der am höchsten entwickelten Länder der westlichen Welt einzuholen oder auch zu überholen. Er war gleichzeitig der erste Teil eines auf zwanzig Jahre berechneten Perspektivplans für die wirtschaftliche Entwicklung zwischen 1961 und 1980. Ende 1965 wurde die Dezentralisierung wieder aufgehoben und eine neue Reformphase eingeleitet, in der die Wirtschaftsentwicklung einerseits durch eine Anzahl von Industrieministerien zentral geplant wird, gleichzeitig aber eine begrenzte Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Betriebe vorgesehen ist.

Wichtigste Zielsetzungen des Perspektivplans sind eine Verfünfachung des Volkseinkommens und die Erhöhung des durchschnittlichen Verbrauchs je Kopf der Bevölkerung auf das Dreieinhalb- bis Vierfache des Standes von 1960, ferner die Erhöhung der Beschäftigtenzahlen um 40 %. Die Zahl der in der Landwirtschaft Tätigen soll in den ersten zehn Jahren der Planzeit konstant bleiben und der Zuwachs der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter den übrigen Wirtschaftsbereichen zugeführt werden. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten soll bis 1970 um 32 % steigen. Im Jahrzehnt von 1970 bis 1980 soll die Landwirtschaft 30 bis 40 % ihrer Arbeitskräfte an die übrigen Wirtschaftszweige abgeben, insbesondere an den tertiären Sektor, während die Beschäftigtenzahl in der Industrie nur noch zwischen 7 bis 20 % zunehmen soll.

Der jetzt laufende Fünfjahresplan gilt für den Zeitraum von 1966 bis 1970. Für die einzelnen Jahre werden "Entwicklungspläne der Volkswirtschaft der UdSSR" durch die Staatliche Plankommission (GOSPLAN) erarbeitet und gleichzeitig mit dem Staatshaushaltsplan jährlich dem Obersten Sowjet zur Bestätigung vorgelegt. Vorher erfolgen nach Anhörung der Berichte der Planungs- und Haushaltskommissionen und der Fachkommissionen Beratungen im Unions- und im Nationalitätenrat. Das gegenwärtige Fünfjahresprogramm sieht eine Steigerung des Volkseinkommens um 38 bis 41 % und des Realeinkommens je Kopf der Bevölkerung um etwa 30 % vor. Die Lebensbedingungen der Landbevölkerung sollen weitgehend denen der städtischen angeglichen werden. Weitere Ziele sind die gleichmäßige Entwicklung aller Wirtschaftszweige in den Unionsrepubliken, die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion gegenüber dem Durchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre um 25 % und die der industriellen Produktion um rd. 50 %. Außerdem sollen die Arbeitslöhne um 20 % und die Geld- und Naturaleinkommen in der genossenschaftlichen Landwirtschaft um 35 bis 40 % steigen.

Für die einzelnen Produktionszweige sind von 1966 bis 1970 folgende Zuwachsraten geplant:

Produktionszweige	%
Produktionsmittel (Gruppe A)	49 bis 52
Konsumgüter (Gruppe B)	43 bis 46
Erdölverarbeitung	40 bis 50
Kaltgewalztes Blech	mehr als 100
Kaltgezogener Stahl	120
Sauerstoff-Konverterstahl	400 bis 500
Elektrostahl	50
Aluminium	90 bis 110
Kupfer und Zink	60 bis 70
Synthesekautschuk	120
Maschinenbau und Metallbearbeitung	60 bis 70

Die industrielle Arbeitsproduktivität soll sich um 33 bis 35 % erhöhen. Die Gesamtinvestitionen im laufenden Fünfjahresplan sind auf 302 Mrd. Rbl veranschlagt.

Im Herbst 1965 wurde nach langen Reformdiskussionen, die insbesondere von Vorschlägen des Wirtschaftswissenschaftlers E.G. Liberman ausgegangen waren, eine Wirtschaftsreform und der Übergang zum "Neuen System der Planung und der wirtschaftlichen Stimulierung" (NÖS) eingeleitet. Ihr Grundgedanke ist, unter Festhalten am Prinzip der zentralen Planung, den Planungsmechanismus u. a. durch Reduzierung der dem Betrieb verbindlich vorgegebenen Kennziffern zu vereinfachen. Besonders wichtig war, daß als Plankennziffer das Absatzvolumen an die Stelle der Bruttoproduktion trat. Die frühere zentrale Planung der Beschäftigtenzahl und der Arbeitsproduktivität wurde zugunsten des vorgegebenen betrieblichen Lohnfonds aufgegeben. Kennziffern für das betriebliche Finanzwesen sind jetzt Gewinn, Rentabilität sowie die Abführungen an den bzw. die Zuweisungen aus dem Staatshaushalt. Die Rentabilität wird nicht mehr als Verhältnis des Gewinns zu den Selbstkosten, sondern des Gewinns zur Summe der betrieblichen Fonds (Betriebskapital) berechnet. Bei der Investitionsfinanzierung sollen künftig Bankkredite eine größere Bedeutung erlangen.

Der "Oberste Volkswirtschaftsrat der UdSSR" und der "Volkswirtschaftsrat der UdSSR", deren Kompetenzen sich überschneiden hatten, sind aufgelöst worden, ebenso die unter Chruschtschow eingeführten weitgehend dezentral arbeitenden wirtschaftlichen Verwaltungsregionen. Die Aufgaben des "Staatlichen Plankomitees der UdSSR" (GOSPLAN) als einheitlichem Planungsorgan der Union und der Republiken für die Aufstellung der Perspektiv- und Jahrespläne wurden erweitert. In der Wirtschaftsverwaltung ist eine branchenmäßig orientierte Industrieplanung an die Stelle des vorher dominierenden Regionalprinzips getreten.

Das NÖS trat mit Jahresbeginn 1966 in Kraft und wurde schrittweise auf die Industriebetriebe aller Branchen ausgedehnt. Bis Ende 1968 waren rd. zwei Drittel aller Unternehmen (rd. 40 000) zumindest formal auf das NÖS umgestellt; sie repräsentieren rd. 75 % der Produktion und rd. 80 % der Gewinne. Die Umstellung auf das Neue System der Planung soll 1969 im industriellen Bereich abgeschlossen werden und anschließend auf das Bankwesen, den übrigen Dienstleistungsbereich sowie auf andere Wirtschaftsgebiete (Bauwesen, wissenschaftliche

Forschung) ausgedehnt werden. Die Reformen in der Landwirtschaft sind infolge vielfältiger häufiger Änderungen bisher in ihren Auswirkungen uneinheitlich. Langfristig dürfte sich der staatliche gegenüber dem genossenschaftlichen Sektor stärker entwickeln. Die Verwirklichung der Pläne soll sich künftig an grundlegenden Daten der Volkswirtschaft orientieren, um den Betrieben und Ministerien eine größere Selbständigkeit zu ermöglichen. Gleichzeitig mit diesen erst im Laufe mehrerer Jahre allgemein durchgeführten Reformbestrebungen wird international die Zusammenarbeit mit den anderen RGW-Ländern intensiviert. Eine stärkere Arbeitsteilung und feste Abstimmung der jeweiligen Planziele unter den RGW-Partnern ist jedoch bisher nicht möglich, da Empfehlungen des RGW für die einzelnen Länder nicht verbindlich sind, so daß konkrete Abmachungen nur bilateral gelten, solange dem RGW keine supranationalen Befugnisse übertragen werden.

Hauptziele der sowjetischen Wirtschaftspolitik sind heute ein ausgeglichenes Wirtschaftswachstum sowie die Steigerung der Rentabilität und Qualität der Produktion. Verbrauchsgüterindustrie und Land-

wirtschaft sollen z. T. stärker als die Schwerindustrie gefördert werden, um die Arbeitsproduktivität zu erhöhen. 1968 wurde in der Konsumgüterherstellung mit 8,3 % erstmals ein stärkeres Wachstum als in der Schwerindustrie (8,0 %) erzielt. In absoluten Zahlen übertraf deren Zuwachs allerdings die Steigerung der Konsumgütererzeugung noch beträchtlich. Die Zunahme des Volkseinkommens betrug 7,2 % (Vorjahr 6,7 %). Die landwirtschaftliche Produktion stieg um 3,5 % gegenüber nur 1 % im Jahre 1967.

Im Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1969 ist die weitere strukturelle Umschichtung der Wirtschaft zu ausgewogeneren Proportionen vorgesehen. Gefördert werden neben Industriezweigen, die vorrangig zum technischen Fortschritt beitragen, auch örtliche Industriebetriebe, die auf der Grundlage lokal verfügbarer Roh- und Brennstoffe arbeiten und den örtlichen Räten unterstehen. Der größte Teil der von den Unternehmen erzielten Gewinne soll nicht mehr an den Staatshaushalt abgeführt, sondern für Investitionszwecke und zur Bildung von "Fonds des wirtschaftlichen Anreizes" verwendet werden.

#### Wichtige Einzelvorhaben:

Steigerung der Ernteerträge durch stärkeren Einsatz von Düngemitteln und landwirtschaftlichen Maschinen, durch Bewässerung und andere Meliorationsmaßnahmen. Bau von Bewässerungsanlagen in niederschlagsarmen Gebieten (Ukraine, Nordkaukasus, Moldau, Mittelasien), z.T. durch Stau oder Umleitung von nach Norden fließenden Flüssen in Sibirien; Anlage von Tierzuchtstationen mit bis zu 1 000 Stück Vieh sowie großer Schweinemastanstalten;

Erhöhung der Fischereierträge auf 6 Mill. t durch Ausbau der Fangflotte in den baltischen Häfen;

Ausbau der Energieerzeugung; Anlage neuer Kernkraftwerke, Nutzung des Wasserkraftpotentials des Enisej und der Angara durch das Kraftwerk Krasnojarsk (12 Turbinen von je 500 MW); Anlage eines Wasserkraftwerkes bei Sajan-Susenskoje (10 Turbinen von je 630 MW); Zusammenschluß der regionalen Versorgungsnetze zu einem landesweiten Verbundsystem; Entwicklung v. Höchstspannungs-Drehstrom- und Gleichstromleitungen für die Fernübertragung von Elektroenergie;

Rasche Entwicklung der Erdöl- und Erdgasindustrie, vor allem der Vorkommen im Gebiet Tjumen' (West-sibirien). 1970 sollen 107 Mill. t (44 %) mehr Erdöl und 86 Mrd. cbm (66 %) mehr Erdgas als 1965 gefördert werden; Ausbau des Rohrleitungsnetzes für Erdgas von 55 000 km Ende 1968 auf über 74 000 km bis Ende 1970, u. a. Bau einer 6 600 km langen Erdölleitung von Westsibirien bis zum Pazifikhafen Nachodka; Vergrößerung der Raffineriekapazitäten auf jährlich 320 Mill. t;

Ausbau der Eisenmetallurgie; Steigerung der Produktion von Rohstahl um 33 Mill. t (36 %), der von Walzstahl um 25 Mill. t (35 %); Errichtung von zwei Großkombinaten für Erzanreicherung auf der Basis von Eisenquarzit in Lebedinsk und Michajlovsk (Kapazität: 8,5 Mill. t); Erschließung neuer Buntmetallagerstätten (Aluminium, Kupfer, seltene Metalle) und Modernisierung zahlreicher Betriebe; vorrangiger Ausbau der Rohstoffbasis und der Produktionskapazität für die Aluminiumindustrie;

Verstärkte Förderung der Düngemittelproduktion. Sie soll 1970 mit 62 Mill. t doppelt so hoch sein wie 1965; die Kapazität der Düngemittelfabriken soll von 47 Mill. t 1968 auf 95 Mill. t 1972 wachsen; die Produktion von Kunststoffen und Kunstharzen soll sich gegenüber 1965 verdreifachen, die von Chemiefasern um rd. 300 000 t (72 %) wachsen;

Erhöhung der Kraftfahrzeugproduktion auf jährlich 800 000 Pkw;

Ausbau und Modernisierung der Eisenbahnen. Bis 1970 sollen 2 650 Diesellokomotiven für Hauptstrecken in Betrieb genommen werden; 98 % des Gütertransportes sollen zu diesem Zeitpunkt auf Elektro- und Dieselantrieb entfallen;

Großzügige Erweiterung des Straßennetzes. Bis 1970 sollen 67 000 km Straßen mit fester Decke fertiggestellt werden;

Ausbau der Häfen und Vergrößerung der Handelstonnage; Neubau von 40 Flugplätzen für den innersowjetischen Verkehr.

B i l a t e r a l e   A b k o m m e n  
mit der Bundesrepublik Deutschland

Abkommen über allgemeine Fragen des Handels und der Seeschifffahrt vom 25. 4. 1958  
- in Kraft seit dem 24. 4. 1959  
- gültig bis zum 31. 12. 1960  
- verlängert durch Protokoll vom 31. 12. 1960 zunächst bis zum 31. 12. 1963,  
  danach weiter gültig

Langfristiges Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr vom 31. 12. 1960  
für die Jahre 1961 bis 1963

Protokoll vom 31. 12. 1960 über den Warenverkehr im Jahre 1961

Für die Fortsetzung der im Oktober 1966 aufgenommenen Verhandlungen ist noch kein  
neuer Termin bekannt.

Q u e l l e n h i n w e i s e \*)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
Central'noe statističeskoe upravlenie pri sovete ministrov SSSR, Moskva [Staatliche Zentralverwaltung für Statistik beim Ministerrat der UdSSR, Moskau]	Narodnoe chozjajstvo SSSR. Statističeskij ežegodnik [Volkswirtschaft der UdSSR. Statistisches Jahrbuch], 1968  SSSR v cifrach v 1967 godu [Die UdSSR in Zahlen. Kleines statistisches Sammelwerk]  Vestnik statistiki, Organ central'nogo statističeskogo upravlenija pri sovete ministrov SSSR [Statistischer Bote]  Strana sovetov za 50 let [50 Jahre Sowjetland], 1967  Sel'skoe chozjajstvo SSSR. Statističeskij sbornik [Landwirtschaft der UdSSR. Statistische Sammlung], 1960  Soviet Union 50 years. Statistical Returns, 1969
Central Statistical Board under the Council of Ministers of the USSR, Moscow  Izvestija, Moskva	SSSR. Administrativno - territorial'noe delenie sojuznych respublik na 1 Jjulja ... goda [Administrativ territoriale Aufteilung der Unions- republiken]  Vnešnjaja trgovlja [Außenhandel; monatl., ab Januar 1970 deutschsprachige Ausgabe]  Finansy SSSR. Organ ministerstva finansov SSSR [Finanzen der UdSSR]  Razvitie i razmeščenie proizvoditel'nych sil ekonomičeskich rajonov SSSR [Entwicklung und Verteilung der Produktivkräfte in den Wirtschaftsgebieten der UdSSR], 1967  Ežegodnik bol'soj sovetskoj ěnciklopedii [Jahrbuch der großen Sowjet-Enzyklopädie]  Atlas SSSR, 1962
Ministerstvo vnesnej trgovlj SSR, Moskva [Ministerium für Außenhandel der UdSSR, Moskau]  Ministerstvo finansov SSSR, Moskva [Finanzministerium der UdSSR, Moskau]  Gosplan SSSR, Moskva [Staatliche Plankommission beim Ministerrat der UdSSR, Moskau]  "Sovetskaja ěnciklopedija", Moskva	Atlas razvitija chozjajstva i kul'tury SSSR [Atlas der Wirtschaftsentwicklung und Kultur der UdSSR], 1967  Sowjetunion heute
Glavnoe upravlenie geodezii i kartografii ministerstva geologii i ochrany nedr SSSR, Moskva [Hauptverwaltung für Geodäsie und Kartographie des Ministeriums für Geologie und Schutz der Bodenschätze der UdSSR, Moskau]  Glavnoe upravlenie geodezii i kartografii pri sovete ministrov SSSR, Moskva [Hauptverwaltung für Geodäsie und Kartographie beim Ministerrat der UdSSR, Moskau]  Presseabteilung der Botschaft der UdSSR in Zu- sammenarbeit mit der Presseagentur Nowosti, Köln	

\*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des  
Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.